

# Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Donnerstag, 20. Juli 1950

103. Jahrgang  
Nummer 201

VERLAG DER ST. PAULUS-DRUCKEREI

Luxembourg, 6—8 rue Jean Origer • Tél. 67 41 bis 67 44 u. 20 53  
Esch-Alzette, 58—60 rue de l'Alzette • Tél. Esch-sur-Alzette 26 72

## Botschaft Präsident Trumans an den US-Kongress

### fordert Teilmobilisierung des amerikanischen Mannschafts- und Wirtschaftspotentials

WASHINGTON, 20. Juli. (AP). Die Aufhebung aller Beschränkungen und gesetzlichen Begrenzungen der amerikanischen Streitkräfte, eine Teilmobilisierung der amerikanischen Heimatfront und einen 10 Milliarden Dollar-Kredit zur Abwehr der kommunistischen Aggression in Korea hat Präsident Truman gestern dem amerikanischen Kongress empfohlen. Truman erklärte, der Angriff auf Korea habe ohne jeden Zweifel klargemacht, daß der Kommunismus die bewaffnete Aggression zum Instrument seiner Eroberungspolitik gemacht habe. Mit Angriffen in anderen Teilen der Welt müsse man daher rechnen. Das amerikanische Volk müsse bereit sein, sie abzuwehren. Bei der Teilmobilisierung der Heimatfront seien Preiskontrollen oder Rationierungen vorläufig nicht geplant. Eine Erhöhung der Steuern zur Deckung der Staatsausgaben sei zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

### Die bessere Erkenntnis

Präsident Truman antwortet auf die kommunistische Herausforderung in Korea mit einer Energie, die wohl die Wenigsten erwartet hätten. Er verlangt vom Kongress eine bereits weitgehende Teilmobilisierung des amerikanischen Mannschafts- und Wirtschaftspotentials. Ob Moskau mit dieser Möglichkeit gerechnet hatte, als es dem nord-koreanischen Satelliten Genehmigung oder Auftrag zur Invasion gab? Wohl kaum. Für einmal sind die Demokratien prompt zur Hand, sich für alle Fälle vorzusehen.

Für alle Fälle? Gewiß schon. Präsident Truman sagt es ausdrücklich: die Teilmobilisierung geschieht nicht nur im Hinblick auf die Ereignisse in Korea, sondern als Vorsorge gegen alle Eventualitäten. Was das für Eventualitäten sind, die Präsident Truman vorschweben, wird nicht gesagt. Reuter glaubt aber aus Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten Washingtons herausgehört zu haben, daß man im Weißen Haus und im State Department an Indochina, Malaya, Burma, Siam, Pakistan, Australien und Neuseeland denkt. Vielleicht, so läßt Reuter weiter durchblicken, ließen sich dieser Liste noch Formosa, Indien und Jugoslawien hinzufügen.

Das also wären die neuralgischen Punkte. Streichen wir Australien und Neuseeland, von denen man nicht recht sieht, wie ihnen unmittelbare Gefahr drohen soll, so sind es alles Landstriche mit denselben Gegebenheiten wie Korea. Überall wäre Rußland in der Lage, irgendwelche Satelliten vorzuschicken und die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, ohne selbst direkt eingreifen zu müssen. Überall ließe sich demnach ein etwaiger Konflikt lokal begrenzen, weil immer dem Krenel Gelegenheit geboten wäre, das Gesicht zu wahren.

Nun war es aber von jeher so, daß es zu keiner ernststen Auseinandersetzung kommt, wo Seite und Gegenseite von vornherein auf der Hut sind und dementsprechend ihre Maßnahmen treffen. Das Gleichgewicht der Kräfte ist nach wie vor die beste Garantie des Friedens.

Es bleibt das Verdienst Moskaus, sein Möglichstes getan zu haben, wenn auch gewiß ungewollt, daß sich eine Stabilisierung dieses Gleichgewichtes der Kräfte anbahne. Die stur negative Linie der russischen Nachkriegspolitik zwang den Westen zur Union unter den verschiedensten Formen. Die europäischen Völker hätten sich wohl noch auf lange Jahre hindurch nicht so schicksalverbunden gefühlt, hätte nicht mit solch erschreckender Eindeutigkeit die Gefahr aus dem Osten über ihnen geschwebt. Diese Gefahr zwang sie, die Völker des Westens, sich in der westeuropäischen und in der nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft zu verbünden. Sie öffnete ihnen die Augen vor allen „progressistischen“ Illusionen. Sie ließ sie bei sämtlichen Wahlen immer eindeutiger abrücken vom Kommunismus. André Gide, Ignazio Silone, Koestler — und nun auch Henry Wallace sind Namen, die geradezu symbolhaft wirken für diesen Wandel in der westlichen Erkenntnis.

Sie, diese Gefahr, bewirkt endlich, daß in den der Demokratie verschworenen Ländern heute die Washingtoner Entschlüsse nicht im geringsten diskutiert, sondern mit Erleichterung zur Kenntnis genommen werden. Und doch weiß jeder, daß diese freiwillig übernommene Zugehörigkeit zur demokratischen Verteidigungsfront Opfer verlangt wird, die keinem der Partner erspart bleiben werden. Ebenso aber weiß jeder, daß es besser ist, in einer mühsam erworbenen Freiheit zu leben, als aus falsch verstandener Bequemlichkeit sich selbst in Knechtschaft und Sklaverei zu stützen.

Das amerikanische Volk nimmt heute bereits große Opfer auf sich. Spontan äußert sich auf Präsident Trumans Botschaft hin die Bereitschaft zum Verzicht auf so manche Annehmlichkeit des täglichen Lebens. Dieses selbe amerikanische Volk hilft allen Völkern die guten Willens sind, sich Freiheit in Frieden zu sichern. Nur verlangt es mit Recht, daß besagte Völker auch das Ihre beitragen. Mit alleiniger amerik. Hilfe kann es heute nicht mehr getan sein. Es müssen alle Kräfte zusammengetragen werden zu einem einzigen großen Verteidigungspotential. Das wird dann eindrucksvoll genug sein, der Welt den Frieden zu erhalten und zu sichern.

### Der französische Vertreter beim Atlantikpakt ernannt

Paris, 20. Juli. Der bisherige Leiter der Wirtschaftsabteilung im französischen Außenministerium, Hervé Alphand, ist zum französischen Vertreter im Rat der Außenministerstellvertreter der Atlantikpaktmitglieder ernannt worden, wie das französische Außenministerium gestern bekanntgab.

Der Nachfolger Alphands wird der Berufsdiplomat Pierre Charpentier werden.

Eine Neuorientierung der Wirtschaftsquellen sei auf Grund der Verteidigungserfordernisse unerlässlich. Der Präsident schlug in diesem Zusammenhang vor: 1. Erteilung von Prioritäten für Grundstoffe, die für die nationale Verteidigung notwendig sind, Beschränkung des Verbrauchs von Grundstoffen für nicht-kriegswichtige Zwecke, Verhinderung von Hortungen und, wenn nötig, Beschlagnahme von Grundstoffen für die nationale Verteidigung. 2. Ueberprüfung des Bedarfs der Regierungsstellen an Dienstleistungen und Grundstoffen im Hinblick auf eine Einschränkung des Verbrauchs zu Gunsten der Verteidigung. 3. Erhöhung der Steuern zur Verhinderung inflationistischer Tendenzen. 4.

## Truman wandte sich ebenfalls an das amerikanische Volk

Präsident Truman hat dem amerikanischen Volk gestern abend erklärt, daß es wegen des Korea-Krieges und der allgemeinen Weltlage den Gürtel etwas enger schnallen müsse. Er betonte jedoch, daß Angstkäufe und Hamstern unnötig und selbstschädlich seien.

Die von allen amerikanischen Rundfunk- und Fernsehstationen und der B.B.C. verbreitete Rede des Präsidenten hatte im großen und ganzen in kürzerer und einfacher Form den gleichen Inhalt wie die Botschaft Trumans an den Kongress.

Die Berichte der amerikanischen militärischen Befehlshaber, sagte Truman, gäben keinen Anlaß zur Beunruhigung, aber sie ließen darauf schließen, daß die den USA in Korea bevorstehende Aufgabe als Folge „eines Aktes brutaler Aggression durch die kommunistischen Streitkräfte“ lang und schwierig sei. Der Präsident hielt seine Rede im Filmvorführungsraum des Weißen Hauses in Anwesenheit von 60 bis 70 Personen. Er sagte zwar im wesentlichen nichts Neues, doch nahm er in die Rede einen Bericht General MacArthurs auf, der wenige Stunden vorher eingegangen war.

Truman verlas außerdem einen Auszug aus einem Bericht des Stabschefs der amerikanischen Armee, General Lawton Collins, der am Samstag von einer Inspektionsreise aus Korea zurückkehrte. General Collins erklärte, die UNO-Streitkräfte in Korea leisteten hervorragendes. Die vor ihnen liegende Aufgabe sei nicht leicht, aber er vertraue auf die erfolgreiche Lösung.

Den kommunistischen Angriff auf Südkorea nannte Truman einen „glatten Friedensbruch“. Der Angriff stelle eine Verletzung der UNO-Charta dar und demonstrierte die Mißachtung der fundamentalen moralischen Prinzipien, auf denen die Vereinten Nationen gegründet wurden.

Die Vereinten Staaten müßten, daher ihre militärische Stärke und Bereitschaft erhöhen, indem sie General MacArthur mehr Soldaten und mehr Material zur Verfügung stellen, die amerikanischen Streitkräfte über das für Korea notwendige Maß hinaus verstärken und zusammen mit ihren Alliierten den Aufbau der gemeinsamen Verteidigung beschleunigen, sagte Truman.

Erneut müßten ein größerer Teil der ungeheuren amerikanischen Produktionskapazität, mehr Stahl, Aluminium und viele andere Dinge für Verteidigungszwecke verfügbar gemacht werden, fuhr Truman fort. Er umriß in diesem Zusammenhang die Empfehlungen, die er dem Kongress über den Verbrauch dieser Rohstoffe und über die finanzielle Hilfe für die Privatindustrie zur Erhöhung der Produktion gemacht hatte.

Die höheren Steuern, sagte Truman, seien ein Beitrag zur nationalen Sicherheit, „den jeder von uns zu zahlen bereit sein sollte“.

Der Präsident bedauerte, daß einige Leute offenbar auf Grund von Gerüchten Angstkäufe unternommen hätten. Hamstern habe nur eine völlig überflüssige örtliche Verknappung zur Folge. Insbesondere Nahrungsmittel brauchten nicht auf Vorrat gekauft zu werden. „In Amerika gibt es genug zu essen“, betonte Truman. „Ich habe gelesen, daß in einigen Städten in großen Mengen Zucker eingekauft wurde. Das ist lächerlich. Uns steht mehr Zucker zur Verfügung als je zuvor. Auch von unseren andern Grundnahrungsmitteln ist genügend vorhanden. Ich hoffe aufrichtig, daß sich jede amerikanische Hausfrau danach richten wird, wenn sie ihre täglichen Einkäufe macht.“

### Pariser Stimmen zur Truman-Rede

Franszösische Regierungskreise haben die in Präsident Trumans Botschaft zum Ausdruck gebrachte Energie

Weitere Beschneidung der Kredite für das von der Bundesregierung gestützte Bauprogramm, um so größere Summen für Bauzwecke im Rahmen der Verteidigung frei zu bekommen. 5. Gewährung von direkten Krediten und von Kreditgarantien zur Erhöhung der Industrieproduktion.

Aus dem bisherigen Kampfverlauf in Korea gehe hervor, daß kein schneller Sieg zu erwarten sei, betonte Truman. Die nord-koreanischen Truppen seien gut ausgerüstet und gut geführt und seit langer Zeit für eine Aggression ausgebildet worden. Die Vereinten Staaten müßten Vorbereitungen treffen, um sich überall für die Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit einsetzen zu können. Amerika beginne nicht nur für den Krieg in Korea zu mobilisieren, sondern für jeden Notfall.

Truman wiederholte seine Versicherung, daß Amerika keine territorialen Ansprüche habe oder andere Länder oder Völker zu beherrschen suche, sondern eine Welt wolle, in der alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können.

Es sei klar, daß die freien Völker die Durchführung ihres gemeinsamen Sicherheitsprogramms beschleunigen müßten. Wie die Vereinten Staaten müßten auch ihre Verbündeten mehr für die Verteidigung tun. Sie würden jedoch darüber hinaus stärkere Hilfe von den Vereinten Staaten brauchen.

„Wir werden den Kurs, den wir gewählt haben, mit Mut und Glauben weiter verfolgen“, schloß Truman zuversichtlich, „weil wir in unserem Herzen die Flamme der Freiheit tragen. Wir kämpfen für Freiheit und Frieden und werden mit Gottes Hilfe siegen.“

und Willensfestigkeit mit Befriedigung aufgenommen. Es wurde erklärt, diese Botschaft zeige die Entschlossenheit Amerikas, die ihm von den Vereinten Nationen in Korea übertragene Aufgabe durchzuführen.

### Britische Reaktion

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums hat gestern abend zur Botschaft Trumans erklärt, Großbritannien betrachte es als äußerst bedeutsam, daß die Vereinten Staaten derartig weitreichende Maßnahmen ergreifen, um ihre Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen zu erfüllen.

In London wird erwartet, daß Premierminister Attlee in den nächsten Tagen vor dem Unterhaus zur Botschaft Trumans Stellung nehmen wird.

### Telegramme an Truman

Der Verband der amerikanischen Industriellen und Henry Ford haben Präsident Truman gestern im Anschluß an die Veröffentlichung der Botschaft des Präsidenten versichert, daß die amerikanische Industrie bereit sei, die Regierung zu unterstützen. „Wenn die kommunistische Aggression in Korea zu einem allgemeinen Kriege führt, ist die amerikanische Industrie bereit“, heißt es in dem Telegramm des Industriellenverbandes. Amerikas Industriekapazität sei jetzt bedeutend größer als bei Beginn des letzten Krieges.

## Die amerikanische Antwort auf den indischen Vermittlungsvorschlag

Washington, 20. Juli. Gestern veröffentlichte das State Department den Wortlaut der amerikanischen Note auf den indischen Vermittlungsvorschlag im Korea-Konflikte. In der Note wird der Gedanke einer Aufnahme des kommunistischen Chinas in die Vereinten Nationen als Voraussetzung für eine Beilegung des Korea-Konfliktes zurückgewiesen. In der Note wird erklärt, daß die Entscheidung über die Aufnahme der Volksrepublik China nicht von einer ungesetzlichen Aggression diktiert werden dürfte, da damit auf die Vereinten Nationen ein Druck ausgeübt werden würde. Friedensbruch und Aggression gehörten zu den ernstesten Angelegenheiten, vor die die Vereinten Nationen gestellt werden können. Die Beendigung des Korea-Konfliktes könne nicht mit der Lösung anderer Fragen verbunden werden, die gegenwärtig den Vereinten Nationen vorliegen.

Ferner wird betont, daß die Vereinten Staaten die Aggression als eine Frage ansehen, die der sofortigen Lösung bedarf, und daß Amerika Frieden in Korea wünsche.

Das State Department wisse, daß Nehru den ersten Wunsch der Vereinten Staaten für eine baldige Wiederherstellung des Friedens in Korea gemäß den Resolutionen des Sicherheitsrates teile, die Vereinten Staaten seien bereit, mit Indien zusammenzuarbeiten, um die Vereinten Nationen zu einem Instrument zu machen, mit dem die Furcht vor Aggression ständig von den Völkern der Erde genommen werden könne.

Die amerikanische Antwort auf Nehrus Vermittlungsvorschlag und die indische Stellungnahme hierzu sind von Nehru gestern an Marshall Stalin weitergeleitet worden.

### Eine zweite Botschaft Pandit Nehrus an die amerikanische Regierung

Neu-Delhi, 20. Juli. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru hat im Zusammenhang mit seinen Vermittlungsbemühungen im Korea-Konflikt eine zweite Botschaft an die amerikanische

### Grubenexplosion in England

London, 20. Juli. Nach einer heftigen Explosion ist gestern in einer Kohlengrube bei Blantyre (Schottland) ein Schachtbrand ausgebrochen. Nach Meldungen der britischen Agentur „Press Association“ sollen 28 Bergleute 600 Meter unter Tage eingeschlossen sein. Es wird befürchtet, daß die Bergleute, die sich auf einem Inspektionsgang in den Stollen befanden, nicht mehr über Tage zurückkönnen.

Angsterfüllte Verwandte und streikende Bergleute eilten zur Grube, um den eingeschlossenen Hilfe zu bringen. Aus dem Clyde-Fluß wird Wasser in die brennenden Grubengebäude gepumpt.

## „Die Nordkoreaner haben ihre Chance verpasst“ erklärt General MacArthur

Tokio, 20. Juli. In einem Sonderbericht General MacArthurs heißt es, die Nordkoreaner hätten ihre Chance verpaßt. Der Aufmarsch größerer Verbände der 8. Armee, der die erste Phase des Feldzuges bildete, sei abgeschlossen; für die Nordkoreaner bestünden jetzt keine Siegesaussichten mehr.

Die kommunistischen Siegesaussichten hätten von der schnellen Eroberung ganz Südkoreas nach der Ueberschreitung des Han südlich von Seoul abgehangen, fuhr General MacArthur fort. „Diese Chance hat der Feind jetzt durch den außerordentlich schnellen Anmarsch der achten Armee aus Japan verloren. Der verzweifelte Entschluß, kleine Gruppen amerikanischer Einheiten, so wie sie mit allen verfügbaren Transportmitteln aus Japan eintrafen, in den Kampf zu werfen, wurde nur in der Hoffnung gefaßt, die Situation zu retten. Durch den anschließenden geschickten und mutigen hinhalten den Widerstand der Landstreitkräfte und deren schnelle Unterstützung durch Luftwaffen- und Marine-Einheiten sind die Kommunisten gebremst und gezwungen worden, verlustreiche Frontalangriffe zu führen.“

Die bei Pohang gelandete erste amerikanische Kavallerie-Division hat nach den letzten Berichten vom Mittwoch abend ihren Brückenkopf erweitert und ist weiter in das Landesinnere vorgezogen, um den kommunistischen Vorstoß nach Süden längs der Bahnlinie Yongju-Andong aufzuhalten. Nördlich von Yongdok konnten die kommunistischen Truppen zurückgedrängt werden. Bei Taejon halten die amerikanischen Truppen trotz kleinerer Geländegewinne der Nordkoreaner ihre Stellungen. Die kommunistischen Truppen sollen jedoch das 40 Kilometer südwestlich Taejon liegende Iri eingenommen haben, das von südkoreanischen Truppen verteidigt wurde. „Stärkere Gefechts-tätigkeit ist aus dem Mittelabschnitt gemeldet worden; wo die Kommunisten an der Straße Chungju-Hamschang-Sangju langsam weiter nach Süden vorrücken. Yechon an der Straße Andong-Hamschang ist endgültig den nordkoreanischen Truppen überlassen worden.“

Alliierte Flugzeuge griffen kommunistische Truppen- und Panzersammungen bei Nonsan, etwa 60 Kilometer südwestlich von Taejon, an. In Washington gab ein Sprecher des Verteidigungsministeriums bekannt, daß alliierte Luftstreitkräfte gestern 60 feindliche Flug-

Regierung gesandt. Diese zweite Note Nehrus ist die Antwort auf die Note Achesons, in der er den Gedanken der Aufnahme des kommunistischen Chinas in die Vereinten Nationen als Voraussetzung für eine Beilegung des Korea-Konfliktes durch den Sicherheitsrat abgelehnt hat.

In seiner zweiten Botschaft erklärt der indische Ministerpräsident, sein Vorschlag sei dazu bestimmt gewesen, den toten Punkt im Sicherheitsrat zu überwinden und die Sowjetunion zur Rückkehr zu veranlassen.

Da die indische Regierung die Volksrepublik China am 30. September des vorigen Jahres anerkannt habe, sei sie ständig bemüht gewesen, die Aufnahme ihrer Vertreter in die verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen herbeizuführen. Sein Vorschlag, den er in den Noten an Acheson und Stalin zum Ausdruck gebracht habe, wäre nur eine Erneuerung dieser Bemühung gewesen.

Indien habe für die Korea-Resolutionen des Sicherheitsrates gestimmt, um die Vereinten Nationen in ihrem Widerstand gegen die Aggression zu stärken. Er wisse, daß eins der Hauptziele der amerikanischen Außenpolitik die Erhaltung des Weltfriedens sei und daß die Regierung der Vereinten Staaten die Vereinten Nationen für eins der besten Mittel zur Erreichung dieses Zieles halte. Dies sei auch beständig die Politik der indischen Regierung gewesen.

Aus diesem Grunde habe er seinen Vorschlag gemacht und gehofft, daß damit eine brauchbare Atmosphäre für eine friedliche Lösung des Korea-Problems geschaffen werden könnte. Er glaube auch jetzt nicht, daß die Aufnahme der Volksrepublik China eine Ermütigung für eine Aggression sein würde.

### Der britische Botschafter bei Dean Acheson

Washington, 20. Juli. Der britische Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, hatte gestern mit Außenminister Dean Acheson eine halbstündige Unterredung über den koreanischen Krieg.

## Die Generaldebatte über die Königsfrage wurde gestern im belgischen Parlament abgeschlossen

Brüssel, 20. Juli. (Belga). Die gestrige Sitzung der beiden Häuser des belgischen Parlaments erbrachte den Abschluß der Generaldebatte über die Rückkehr König Leopolds. Eingangs der Sitzung sprach der liberale Senator Hoste über die von seiner Fraktion eingebrachte Motion, die eine Kompromißlösung zur Königsfrage darstellen sollte. In diesem Antrag wurde empfohlen, weitere Verhandlungen auf der Grundlage des am vergangenen 22. April getroffenen Übereinkommens zwischen den drei großen Parteien wieder aufzunehmen.

In der anschließenden Diskussion kamen die Führer der verschiedenen Parteien zu Wort. Der Vorsitzende der sozialistischen Partei, Max Buset, erklärte, die belgischen Sozialisten würden Leopold III. unter keinen Umständen als König der Belgier anerkennen. Buset stellte ferner fest, daß die Sozialisten weder jetzt noch in Zukunft mit einer von Leopold anerkannten Regierung zusammenarbeiten würden. Buset gab bekannt, daß die Sozialisten einschließlich der Gewerkschaften den König in jeder Hinsicht boykottieren würden. Unter anderem kündigte er an, daß seine Partei auch zu dem Mittel des politischen Streiks greifen würde. Sozialistische Abgeordnete und Senatoren würden alle Auszeichnungen, die sie für Verdienste um den Staat erhalten hätten, wieder dem König zurücksenden.

Buset forderte die Regierung auf, innerhalb von 48 Stunden die genaue Zeit der Rückkehr Leopolds bekanntzugeben. Außerdem solle Leopold seine Thronrede vor beiden Häusern des Parlaments halten.

Paul-Henri Spaak warnte den Ministerpräsidenten in einer zweistündigen Rede gegen die Rückkehr des Königs, daß er im Begriff sei, die nationale Einheit zu zerstören.

Ministerpräsident Jean Duvieusart wandte sich gegen alle Versuche der Opposition, die Abstimmung über die Rückkehr des Königs zu verschieben und erklärte, daß dieselbe heute stattfinden werde. Duvieusart deutete jedoch an, daß der König unter Umständen bereit sein würde, seine Rechte nach seiner Rückkehr an Kronprinz Baudouin zu übertragen, und forderte die Opposition auf, mit ihren Gegenmaßnahmen 14 Tage zu warten.

Der Antrag der Liberalen auf Wiederaufnahme von Verhandlungen wurde mit den Stimmen der Christlich-Sozialen gegen die der Opposition abgelehnt.

### Explosion vor dem Palast von Laeken

Brüssel, 20. Juli. (AP). Vor dem königlichen Palast in Laeken bei Brüssel ist in der vergangenen Nacht eine Bombe explodiert. Sie beschädigte die Backsteinmauer, die den Garten des Palastes umschließt. Die Explosion erfolgte gegen Mitternacht, das Sprengloch wurde jedoch erst in den gestrigen frühen Morgenstunden gefunden. Es ist groß genug, einen Eindringling durchzuführen, der einen halben Meter starke Umfriedungsmauer zu gewähren.

Der Palast von Laeken, in dem sich zur Zeit die Königin-Mutter Elisabeth aufhält, ist als zukünftiger Wohnsitz König Leopolds nach seiner Rückkehr aus dem Exil vorgesehen.

## Kominform-Tagung in Berlin?

Berlin, 20. Juli. (AP). Zahlreiche führende Vertreter der kommunistischen Parteien Europas und Chinas trafen gestern als Delegierte zum dritten Parteitag der SED in Berlin ein.

Die Tatsache, daß sich unter ihnen Männer wie M. R. Suslow, Sowjetunion, Palmiro Togliatti, Italien, Jacques Duclos, Frankreich, Ministerpräsident Josef Cyrankiewicz und Politbüro-Mitglied Jakub Berman, Polen, Bedrich Geminder, Tschechoslowakei, und Josef Revai, Ungarn, befinden, die im kommunistischen Informationsbüro eine Rolle spielen, gab in politischen Kreisen Anlaß zu der Vermutung, daß sie tatsächlich zu einer Kominform-Konferenz nach Berlin gekommen sind.

Der SED-Parteitag hat somit den Anlaß zu der größten Zusammenkunft kommunistischer Politiker seit dem Ausbruch des Krieges in Korea gegeben. Dieses Treffen findet außerdem zu einer Zeit statt, da sich der Druck des Kominform auf Marshall Titos Regime in Jugoslawien bedeutend verstärkt hat.

Noch nie zuvor ist ein Parteitag der SED durch ein derartiges Angebot prominenter ausländischer Kommunisten ausgezeichnet worden. Selbst das kommunistische China war durch ein Mitglied des Zentralkomitees der chinesischen KP, Wang Chia Hsing, vertreten. Dies deutet darauf hin, daß die Kominform-Vertreter nicht lediglich als Gäste

### Amerikanisches Weissbuch über Korea

„Die kommunistische Invasion Koreas ist ein brutaler Schlag gegen den Frieden der Welt“, heißt es in einem gestern vom amerikanischen Außenministerium veröffentlichten Weissbuch zum Korea-Konflikt. Der kommunistische Angriff richte sich gegen eine friedliebende Nation, die eine unabhängige Regierung besitze und unter Mitwirkung der Vereinten Nationen geschaffen worden sei.

Obwohl die Sowjetunion die Vereinten Nationen boykottiere, habe die Regierung der Vereinten Staaten nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten die Mitarbeit Moskaus zu einer friedlichen Beilegung des Streitfalles gesucht. Die Sowjetunion habe jedoch statt das nordkoreanische Vorgehen abzulehnen, die südkoreanische Republik der Aggression beschuldigt. Den Beschluß des Sicherheitsrates zu militärischen Sanktionen gegen den nordkoreanischen Angreifer habe Moskau als illegal bezeichnet.

Das Weissbuch, das den Titel „Amerikanische Politik in der Korea-Krise“ (United States Policy in the Korea Crisis) trägt, umfaßt 68 Seiten und schildert die Entwicklung der Krise Schritt um Schritt.

zum SED-Parteitag, sondern zu einer wichtigen Konferenz mit den Vertretern Moskaus hierhergekommen sind.

Auf dieser Konferenz könnten nach Ansicht unterrichteter Kreise auch Beschlüsse über die Aufnahme der SED in das Kominform, sowie über die Festigung der Beziehungen der Sowjetzonenrepublik zum Ostblock auf der Tagesordnung stehen.

### Volksstaatsanwalt flüchtet nach dem Westen

Berlin, 20. Juli. Volksstaatsanwalt Heinz Perscheid, der vom SED-Politbüro mit der Anklagevertretung im Schausproß gegen den nach Westdeutschland geflohenen früheren thüringischen Finanzminister Leonhard Moog beauftragt worden war, ist mit sämtlichen Prozeßunterlagen nach Westberlin geflüchtet.

### Die Schumanplan-Besprechungen

Paris, 20. Juli. (AP). Die Delegierten Frankreichs, Westdeutschlands, Italiens, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs werden den Rohentwurf des Abkommens über die im Schumanplan vorgeschlagene europäische Schwerindustrie-Union voraussichtlich bis zum 1. August fertigstellen, teilte gestern ein Sprecher der Konferenz mit. In den Verhandlungen würden rasche Fortschritte erzielt. Der endgültige Entwurf des Abkommens werde bis zum 15. Oktober zur Vorlage bei den beteiligten Regierungen und Parlamenten fertiggestellt werden.

Der Sprecher sagte, die Ausschüsse hätten sich bereits über Schritte zur Modernisierung der Ausrüstungen der Stahl- und Kohle-Industrie, die Methode der Finanzierung der vorgesehenen Hohen Behörde und die Investierungspläne geeinigt. Viele technische Einzelheiten müßten noch ausgearbeitet werden.

Morgen nachmittag werden die Delegierten eine Vollsitzung abhalten, wie der Sprecher bekanntgab.

### US-Repräsentantenhaus votiert das Waffenhilfe-Gesetz

Washington, 20. Juli. Mit 359 gegen eine Stimme hat gestern das amerikanische Repräsentantenhaus die Ermächtigungsvorlage für das zweite Jahr des Waffenhilfeprogramms in Höhe v. 1.222.500.000 Dollar gebilligt. Als einziger stimmte ein Abgeordneter der amerikanischen Arbeiterpartei gegen die Vorlage.

Die Entscheidung des Hauses fiel kurz nach der Bekanntgabe der Botschaft des Präsidenten Truman an den Kongress, in der er die Anforderng weiterer zehn Milliarden Dollar in Aussicht stellte.



# La 33<sup>e</sup> Conférence Internationale du Travail

De notre observateur genevois René Gérard

Naguère, la Conférence internationale du Travail était un événement qui motivait l'envoi à Genève de nombreux correspondants de journaux appartenant à tous pays et qui suivait, séance par séance, les travaux de la session. Aujourd'hui, l'O. I. T. semble participer un peu au discrédit général qui s'attache à toutes les organisations internationales et sa conférence annuelle ne connaît plus ses grands auditoires d'autrefois.

Ce qu'on lui reproche, peut-être le plus, c'est d'avoir perdu le caractère profondément humain qu'elle possédait au temps de son prestigieux fondateur, Albert Thomas. Enfin, telle qu'elle est, elle n'en poursuit pas moins son œuvre de législation internationale du travail à la satisfaction presque générale des travailleurs.

## Politique d'abord

C'est sous la présidence de M. Yaghiyan Ram, ministre du Travail de l'Inde, que la 33<sup>e</sup> Conférence internationale du Travail a siégé à Genève, au Palais des Nations, du 7 juin au 1er juillet.

Bien que toutes considérations politiques et idéologiques devaient être bannies de l'O. I. T., on en a vu beaucoup trop au cours de la conférence qui s'achève.

Sur 62 Etats membres de l'Organisation, 52 avaient envoyé des délégations à la Conférence. Sur ce nombre, 42 seulement comprenaient des représentants des trois groupes, gouvernements, employeurs et travailleurs. En cours de session, l'Indonésie et le Viet-Nam ont été admis en qualité de membres. C'est leur admission qui a porté le nombre de ceux-ci à 62. Au surplus, la République fédérale allemande et le Japon étaient représentés par des observateurs qui étaient accompagnés de représentants des hautes autorités alliées. Comme il est devenu de règle, les Nations Unies, les institutions internationales intergouvernementales et aussi plusieurs organisations internationales, avec lesquelles l'O. I. T. entretient des relations, étaient représentées à la Conférence.

Répondant au vœu de Moscou, les délégués de la Pologne, de la Tchécoslovaquie et de la Hongrie quittèrent la Conférence dès son début pour protester contre la participation d'une délégation de la Chine nationaliste. Avant de s'en aller, cependant, le délégué polonais avait demandé à la Conférence d'exprimer «sa solidarité avec le mouvement mondial des partisans de la paix». Il n'attendait même pas de savoir si la Conférence était disposée à faire droit à sa requête, ce qui d'ailleurs ne fut pas le cas. La Conférence se livra ensuite à une autre petite manifestation en refusant de valider le mandat du délégué travailliste du Venezuela qui lui paraissait trop inféodé au gouvernement. En était-il autrement des délégués travailleurs de plusieurs autres pays auxquels la Conférence réservait, cependant, le meilleur accueil?

Quant à l'Espagne, elle n'existe toujours pas pour l'O. I. T. dont la Conférence pense sans doute que la présence du général Franco au gouvernement espagnol doit avoir pour conséquence de priver les travailleurs de son pays des bienfaits que l'Organisation dispense aux travailleurs des autres Etats.

## L'Oeuvre accomplie par la conférence

**Le développement de la productivité**

Du grand débat sur le développement de la productivité, auquel ont participé notamment deux ministres du Travail, est résulté l'accord de la Conférence sur les idées exprimées à ce sujet par M. Morse, directeur général du B. I. T., dans son rapport annuel. Le directeur général estimait qu'on ne peut prétendre à l'accroissement durable du pouvoir d'achat des masses sans une augmentation de la productivité et que les travailleurs ne contribueront à cette augmentation que s'ils ont la certitude de recueillir les justes fruits de leurs efforts. On reconnaît dans cette idée le principe directeur de toute la politique américaine. Celle-ci ne sera sans danger pour la paix internationale que pour autant que des marchés se trouveront toujours ouverts aux exportations des Etats-Unis.

**Le problème du chômage**

Ce problème a été longuement débattu. Sur la base d'un projet présenté par le délégué travailliste de Grande-Bretagne, un texte préconisant une série de mesures à prendre, tant sur le terrain

## Anglo-américanisches Oel-Abkommen

London, 20. Juli. Die amerikanische Oelgesellschaft Caltex hat mit der britischen Regierung ein Abkommen getroffen, nach dem Großbritannien jährlich etwa 30 bis 40 Millionen Dollar einsparen kann. Nach dem Abkommen wird die Gesellschaft rund 70 Prozent der bisherigen Oellieferungen gegen Pfund Sterling verkaufen, wobei die Verkaufslizenz auf das britische Empire ausgedehnt worden ist und Frachtkosten vom mittleren Osten ab ebenfalls in Sterling bezahlt werden können. Außerdem soll in erster Linie Rohöl der Bahrain-Inseln (persischer Golf) verwendet werden. Die Gesellschaft hat sich darüber hinaus bereit erklärt, weitgehend britische Tanker für den Oeltransport zu verwenden.

Ähnliche Vereinbarungen hat Großbritannien kürzlich mit anderen Oelgesellschaften getroffen. Die amerikanischen Oelgesellschaften sahen sich zu diesen Konzessionen gezwungen, nachdem Großbritannien erklärt hatte, seine Dollarvergaben für Oel scharf einschränken zu wollen. Notfalls solle ausschließlich Sterling-Oel verwendet werden. Damit wären den amerikanischen Gesellschaften beträchtliche Absatzmärkte verloren gegangen.

Nach den neuen Vereinbarungen wird Großbritannien nur noch 2,5 Millionen Tonnen seines jährlichen Oelbedarfes mit Dollar bezahlen müssen. Die Einsparungen bilden außerdem die Voraussetzung dafür, daß die Benzinrationierung in Großbritannien aufgehoben wird.

national, que sur le terrain international, a été approuvé à la Conférence par 96 voix contre 3 et 13 abstentions. Les employeurs ont voté contre, estimant que certaines des mesures incluses dans le texte laissaient trop de prise à l'intervention des pouvoirs publics.

## Liberté syndicale

La Conférence a confirmé l'établissement par le Conseil d'administration du B. I. T. de la commission d'investigation et de conciliation en matière de liberté syndicale qui avait été établie d'accord avec le Conseil économique et social des Nations Unies.

## Formation professionnelle des adultes

Une recommandation votée à l'unanimité établit une série de principes sur lesquels la formation professionnelle doit être basée. Elle fixe le champ d'application de ces principes, traite de la formation des cadres et agents de maîtrise, de la formation professionnelle des invalides, de l'organisation et de l'administration de la formation professionnelle et de la coopération internationale dans ce domaine.

## Les relations professionnelles

La Conférence a décidé à l'unanimité de soumettre à sa session de 1951, en vue de leur adoption définitive, un cer-

tain nombre de recommandations concernant les conventions collectives, la conciliation et l'arbitrage volontaires. Elle a décidé, en outre, d'inscrire à l'ordre du jour de sa prochaine session la question de la collaboration entre les pouvoirs publics et les organisations d'employeurs et de travailleurs. Enfin, elle a adopté deux résolutions tendant à voir le B. I. T. étudier des mesures pour la protection des biens des organisations d'employeurs et de travailleurs, ainsi que la législation et la pratique de la terminaison des contrats de travail.

## Salaires égal à travail égal

Le principe de l'égalité du salaire entre mains-d'œuvre masculine et féminine étant adopté, c'est la conférence de 1951 qui décidera si la question doit faire l'objet d'une convention internationale ou d'une simple recommandation.

## Questions agricoles

Ce n'est pas sans une grande satisfaction que le monde du travail agricole verra l'O. I. T. s'occuper, pour la première fois des conditions de travail dans l'agriculture. La Conférence, en effet, vient d'approuver en première lecture un projet de convention complété par une recommandation sur les méthodes de fixation des salaires minima dans l'agriculture. Ce texte sera donc soumis à la conférence de 1951.

## Budget

Enfin, la Conférence a approuvé le budget de l'O. I. T. pour l'année 1951. Il s'élèvera à 5.922.515 dollars des Etats-Unis et sera ainsi légèrement inférieur à celui de 1950.

# Industrialisierung des Ostblocks

Von Daniel de Luce, Korrespondent der Associated Press

Warschau, 20. Juli. Die Aktion der Sowjetunion zur Industrialisierung des Ostblocks wird unaufhaltsam vorangegetrieben. Ein immer stärker werdender Gürtel von Fabriken erstreckt sich von der polnischen Ostseeküste über 800 Kilometer bis nach Budapest im Donau-Becken. Nach russischen Direktiven geht diese Entwicklung mit Hilfe technischer Sachverständiger aus Ostdeutschland, mit polnischer Kohle und tschechischem Stahl vor sich.

Der Umfang, den diese Industrie schließlich erreichen wird, kann die Welt nicht erschrecken und auch kein Gleichgewicht für die vorgeschlagene Union der französischen und westdeutschen Schwerindustrie bilden. Die Ruhr allein überschattet alles was in diesem sowjetisierten Gebiet geschaffen werden soll.

Die bisherigen Ergebnisse erheben jedoch ein Versäumnis der amerikanischen Wirtschaftskriegführung. Seit 1946 sind geheime amerikanische Maßnahmen auf die Einschränkung der strategischen Exporte des Westens nach den Staaten des Ostblocks gerichtet. Trotzdem sind schwere Maschinen, Präzisionswerkzeuge und andere Kapitalgüter durchgeschickert. Polen zum Beispiel erhält eine Kugellagerfabrik aus Schweden. Als die Engländer kritisch erschienen, entschloß sich Rußland zu Lieferungen aus seinen eigenen Vorräten. Das geschah jedoch selten. Der Ostblock muß allerdings seine Industrialisierung in der Hauptsache aus eigener Kraft durchführen.

Die Sowjetunion fordert in dem gesamten Gebiet eine einheitliche Politik, und zwar erstens totale Mobilisierung der Menschenreserven bei absolutem Streikverbot und rigoröser Lohnstop. Jede kommunistische Regierung ruft ihre Arbeiter auf, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, große Opfer zu bringen. Zweitens umfangreiche Investierung von National Einkommen in Schwerindustrie bei Drosselung der Produktion von Verbrauchsgütern. Auch geringfügige Luxuswaren sind tabu. Drittens Mechanisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft, um Millio-

nen Menschen vom Lande in die Fabriken zu bringen. Das ist das Ende der bäuerlichen Unabhängigkeit.

Im Falle der deutschen Ostzone haben die Russen alle Kontrollen aufgegeben, die die westlichen alliierten Mächte gegen ein Wiedererstehen des westdeutschen Kriegspotentials ausübten. Die Ostzone ist im Begriffe, ihre Stahlherzeugung von 250.000 Tonnen im Jahre 1949 auf 2 Millionen Tonnen im Jahre 1951 zu steigern.

Polen hofft, der wichtigste Bestandteil in dem neuen Industrie-Komplex zu werden. Die derzeitige polnische Produktion von 74 Millionen Tonnen Kohle im Jahr soll bis 1955 auf 95 Millionen Tonnen gesteigert werden. Mit russischer Ausrüstung hat Polen, mit dem Bau eines Stahlwerkes mit einer Jahreskapazität von einundhalb Millionen Tonnen begonnen. Dadurch würde sich die 23 Millionen Tonnen betragende polnische Stahlherzeugung um 65 Prozent erhöhen.

Die Tschechoslowakei stellt im Jahre sechs bis sieben Millionen Tonnen Stahl her. Die berühmten Skoda-Werke arbeiten, wie es heißt, unter voller unschützter ihrer Kapazität.

Ungarn hat die bombardierten Manfred-Weiss-Eisenwerke in Budapest wiederhergestellt, ihre Produktion reicht von Fahrrädern bis zu riesigen Stahlpressen. Die Aluminiumindustrie, die sich von großen Bauxitlagern im Lande nährt, hat Fortschritte gemacht. In Rumänien und Bulgarien ist wenig davon zu sehen, daß ihre bäuerlichen Wirtschaften mit Ausnahme des Oelfeldes von Ploesti in das weite Industriegebiet einbezogen worden sind. Albanien ist in industrieller Hinsicht ein Nichts.

Polen und Ungarn sind jedoch in einer erstaunlichen Umwandlung begriffen. Die Tschechoslowakei und die deutsche Ostzone haben keine geringeren Produktionskenntnisse als irgendeine andere europäische Macht.

Die Hexenjagd nach „Spionen“ und „Saboteuren“ im Ostblock läßt auf einige charakteristische Schwierigkeiten bei der Industrialisierung schließen. Zuständige

Kreise schreiben dies vor allem einer kommunistischen Phobie zu. Strenge Polizeimaßnahmen erzwingen die Befolgung der Wirtschaftsdiktate der Oststaaten, und der Druck zur Überfüllung des „Solls“ ist unbarmherzig. Die Bedingungen der Industrialisierung kommen beinahe dem Kriegsrecht gleich. So hat ein Militärgericht in der polnischen Stadt Lodz einen leitenden Angestellten des Telefondienstes für sechs Jahre ins Gefängnis geschickt, weil er „unverzeihliche Nachlässigkeit und vorfälligen bösen Willen zeigte, indem er das normale Funktionieren der technischen Einrichtungen behinderte.“ Ein anderer Pole, der Verwaltungsdirektor einer staatseigenen metallurgischen Fabrik in Radomsk, wurde mit zehn Jahren Gefängnis bestraft. Das Verbrechen: „Er verkaufte Metallwaren ungesetzlich an private Käufer und gewährte privaten Käufern Vorteile.“



„On ne sait toujours pas, on ne saura probablement jamais ce qu'éprouvait Staline en déclenchant froidement la guerre de Corée“, écrit M. Charles Ronsac, dans „Franc-Tireur“. On sait, il sait maintenant ce qu'il a obtenu: la mobilisation matérielle et morale de l'Amérique, non plus seulement pour repousser l'agresseur nord-coréen, mais aussi pour prévenir et au besoin repousser toute nouvelle agression.“

„Staline s'attendait-il à une telle détermination de la part de l'Amérique, ou croyait-il que l'invasion de la Corée du sud allait passer comme une lettre à la poste?“ se demande l'éditorialiste.

Après avoir étudié le discours du Président Truman, M. Ronsac ajoute: „Il y a dans le discours une grande lacune... Aussi longtemps que le gouvernement de Washington n'annoncera pas qu'il usera de son influence et de sa puissance pour assurer aux peuples coloniaux ou déshérités, avec l'indépendance nationale les réformes sociales minima qui transformeraient au moins le serf en cultivateur, Staline disposera en Iran en Indochine, en Malaisie, en Birmanie, aux Philippines, d'un grand nombre de proies trop faciles. En dépit de l'insuffisance de leur armement les Coréens du sud se seraient mieux défendus s'ils avaient eu le sentiment de défendre leur sol, non celui de leurs seigneurs.“

„... C'est la première fois qu'une puissance se bat exclusivement pour mettre l'agression hors la loi en application d'une décision prise et d'un mandat délivré par une organisation supranationale“, écrit M. Maurice Schumann, dans „L'Aube“. Et repoussant, pour l'instant du moins, l'idée de négociations, l'éditorialiste conclut: „Une négociation, engagée alors que l'assailant recueille encore le bénéfice de sa préméditation aurait eu très exactement la même valeur que les fameux accords Laval-Hoare maquignonnés en décembre 1935 par les responsables de la carence dont la S.D.N. trois mois après la violation de la frontière éthiopienne par les armées fascistes, pouvait déjà dresser l'irréparable bilan. Mais comme l'a dit le président des Etats-Unis, „les nations libres ont retenu la leçon de l'histoire“. Et c'est dans leur mémoire que réside leur espérance.“

„Voilà donc la Russie placée nettement en face de ses risques“, écrit l'éditorialiste de „L'Aurore“. „La volonté de résistance des Etats-Unis est absolue. Leur bonne volonté reste entière. Tout dépend en fait de Staline. Il ne peut douter de la résolution américaine. Nous persistons à la croire assez communiste pour en tirer politiquement des conclusions favorables, sinon à la paix, du moins au sursis.“

# Weltdiplomatie unter dem Prestigewinkel

Von unserm — eh — Korrespondenten in London

Wir stecken zur Zeit außer in einer abwechselnd am Gelben Meer oder auf dem Balkan sichtbaren Weltkrise mitten in nicht ganz durchsichtigen diplomatischen Vorgängen. Ihre Drehpunkte sind London und New-Dehli, ihr Stoff ist nominell Korea, und sie spielen nach Washington, Moskau und anschließend auch nach Peking. An den Regierungssitzen der Mächte lugt diese Kompromiß-Diplomatie um Ecken, allein sie zeigt nur ihren Schatten. Ob sie sich sehen lassen kann, das ist die Frage.

Natürlich ist der gänzlich lobenswerte Grundgedanke dabei der Ausgleich zwischen Ost und West und die Erhaltung des Weltfriedens. Es schieben sich aber unverkennbar Prestigefragen in den Vordergrund — das Leid aller Krisen von Urbeginn an und in London für die eigentliche Gefahr erachtet. Kann man die Nord-Koreaner auf dem Vergleichsweg zur Feuereinstellung u. zur Räumung bewegen, so muß dafür gezahlt werden. Das ist der Sinn von Vergleichen. Das hieß aber, Aggression bringt Gewinn, ob letzterer nun darin besteht, den Volkschinesen in Peking, den nationalchinesischen Platz im Sicherheitsrat anzutragen, ob dann die Koreafrage noch einmal „legal“ im Sowjetrat aufgerollt werden soll, oder ob Amerika die schützende Hand von Formosa wegnimmt. Damit ist es also nichts. Es würde die hinter dem Sicherheitsrat stehende Welt gründlich und unwiderruflich diskreditieren, wobei man nicht nur an Asien zu denken braucht.

Kann man aber Korea nicht untereinander gegen diese höhren politische Ziele „aushandeln“ — und damit sieht es eben doch sehr schwach aus —, dann ergeben sich nach britischer Auffassung prestigemäßig und psychologisch andere Gefahrenmomente. Entweder die unter der Weltflamme kämpfenden Amerikaner werden ohnmächtig in einen Brückenkopf zusammengedrängt, vielleicht gar ins Meer zurückgeworfen. Dann wäre vom Ansehen sowohl der Vereinten Nationen als auch Amerikas aus der General MacArthur gehalten, notfalls seine berühmten „Inselprüge“ zu wiederholen und amphibisch wieder im Feindesgebiet zu erscheinen. Das wäre das absolut Erforderliche und wird auch geschehen; daran ließen weder Präsident Truman, noch die USA-Militärs, noch Lake Success einen Zweifel. Oder aber — und das ebenfalls in jedem Falle — die Flutwelle der nordkoreanischen Kommunisten wird über den 38. Breitengrad zurückgedrängt, dann steht das Prestige Moskaus nicht minder als dasjenige Pekings auf dem Spiele. Sie würden vermutlich vereint ihre Gesinnungsgenossen aus Pjongjang zu schützen trachten, vielleicht mit internationalen Brigaden, sogenannten Freiwilligenverbänden, vielleicht — abgesehen von diplomatischen Mitteln, die dann wenig taugen — mit schärferem Geschütz. Der dritte Weltkrieg wäre da.

Im Rahmen solcher Gedankengänge sind die beiden Moskauer Begegnungen zwischen Gromyko, dem Stellvertreter des anscheinend in eine verschwörerische Versenkung gestiegenen Wyschinski, und dem britischen Botschafter Sir David Kelly zu beurteilen. Dergleichen die persönliche Intervention des indischen Premierministers Nehru bei Stalin in Moskau und Truman in Washington. Amtlich noch nicht beglaubigt, soll darin sogar ein Vermittlungsbesuch im Kreml vorgeschlagen und von Moskau schon inoffiziell begrüßt worden sein. Dem Foreign Office in London lag in der vergangenen Woche daran, von Indien nicht im voraus konsultiert, sondern nur nachträglich unterrichtet worden zu sein. Des weiteren wurde die reine VN-Grundlage der Keltischen Weisungen unterstrichen, d. h. Feuereinstellung und Rückmarsch der Nordkoreaner, danach erst Unter-

haltungen über andere Probleme — aber immerhin Unterhaltungen. Dazu bietet aber anscheinend die Sonderaktion Nehrus keine Basis. Sie verknüpft das chinesische Sicherheitsratsproblem mit der Rückkehr der Russen in dieses Organ und mit der nord- und süd-koreanischen Einheit. Das wäre eine Generalvereinbarung in Lake Success, dazu eine koreanische Gesamtverfassung unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen, letztere so wirksam und genau so wirkungsvoll im Endeffekt wie die Friedensverträge der Alliierten mit den Balkansatelliten. Bei diesen hat der Friedensvertrag beträchtliche mit Erfahrungen bezahlt. Ueber das Genannte hinaus geschah und geschieht ganz sicher noch mehr — aber was ist die Formel?

Dazu ist ein Positivum wenigstens zu sagen, daß man sich in London bewußt ist, von den Russen als Tür zu den Vereinigten Staaten, als Zwischen-sender für Signale von Moskau nach Washington betrachtet zu werden. Daß man im Kreml solchen schätzt, legt gleichzeitig die Bewußtheit für die unabsehbaren Folgen nahe, die jeder entscheidende Bruch verursachen müßte. Das gilt als gutes Zeichen, ebenso wie das unverkennbare Bestreben der Sowjets, sich nicht selber aus den Vereinten Nationen auszuboten. Es läßt mehr als vermuten, daß Stalin zwar den Weltkommunismus, nicht aber den dritten Weltkrieg will. Und weil dem so sein dürfte, wird wohl auch der Ausweg aus dem Korea-Dilemma gefunden, das trotz aller militärischen Schlappen eher eine kommunistische, als eine VN-Klemme zu werden verspricht.

Inzwischen machen sich die ersten Anzeichen dafür bemerkbar, daß London seine ursprüngliche Konzeption revidieren und, dem Ansuchen Trygve Lie's Folge leistend, Bodentruppen nach Korea entsenden will. Die Dinge können ohnehin nicht mehr engmaschiger werden, als sie es bereits sind. Vor allem werden wohl britische Panzer und Panzerabwehrwaffen gebraucht. Dazu tritt, daß das Kabinett im Schoße des Verteidigungsausschusses die Wiederherstellung der zweijährigen Dienstzeit und andere wehrmäßige Maßnahmen überlegt. Soweit ist es noch nicht, aber die Krisengesetze schreiben natürlich das Handeln vor. Und im übrigen können weder das mißtönende Rundfunkgezer der Sowjetsatelliten, noch das übel angebrachte, aber völlig akademische Atombombengerede näher zu Hause den inzwischen aufgenommenen ruhigeren Betrachtung der weltpolitischen Lage dämpfen.

## Wyschinski bricht seinen Urlaub ab

Karlsbad (Tschechoslowakei), 20. Juli (AP). Der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski, der sich seit zwei Monaten zur Erholung in Karlsbad aufhielt, hat am Dienstag seinen Urlaub plötzlich abgebrochen und die Stadt auf dem Luftwege mit unbekanntem Ziel verlassen. Sein Aufenthalt in Karlsbad war lange Zeit geheim gehalten worden.

Wyschinski, der bereits im vergangenen Sommer eine dreiwöchige Kur in Karlsbad genommen hatte, soll sich in Begleitung einer Frau und einer Sekretärin befinden haben. Er verbrachte seinen Urlaub im Hotel „Imperial“, das Eigentum der Sowjetunion ist. Das Hotel war der sowjetischen Regierung 1945 als Dank für die „Befreiung des Landes durch die Rote Armee“ übergeben worden.

## Im freien Zellen

\* Papst Pius XII. hat am Mittwoch wiederum eine Generalaudienz anlässlich des Heiligen Jahres abgehalten; unter den Teilnehmern waren Pilger aus den USA, Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Österreich, Spanien, Portugal, Brasilien, der Schweiz und dem Libanon.

\* Der ehemalige französische Ministerpräsident Paul Reynaud wird sich am Donnerstag zu einem fünftägigen Besuch nach London begeben; Reynaud wird am Freitag auf einer Kundgebung der europäischen Bewegung sprechen.

\* In den letzten 48 Stunden wurden im Gebiet von Stuttgart 21 Fälle von Kinderlähmung gemeldet, von denen zwei bereits tödlich verliefen, teilte das Gesundheitsamt am Mittwoch mit.

\* Der amerikanische Flugzeugträger „Midway“ und vier Zerstörer werden am Donnerstag zur Verstärkung der amerikanischen Mittelmeerflotte in Gibraltar eintreffen.

\* Im Juni sind 4158 Personen festgenommen worden, die versucht hatten, aus der Sowjetzone und kommunistisch beherrschten Ländern illegal nach Bayern zu gelangen, wird am Mittwoch offiziell mitgeteilt.

\* Amerika wird von der Atombombe Gebrauch machen, wenn durch eine weltweite Aggression zum Stehen gebracht werden kann, hat hier am Mittwoch der demokratische Senator Lyndon Johnson (Texas) in einer Rundfunkansprache erklärt.

\* Vizekanzler Franz Blücher hatte gestern Mittwoch eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, Dr. Kurt Schumacher; der Vizekanzler unterrichtete den Führer der Opposition über die laufenden Regierungsgeschäfte.

\* Der 25.676 BRT große britische Dampfer „Andes“ stieß am Dienstagabend im Hafen von Santos mit einem anderen Schiff zusammen; beide Schiffe erlitten Beschädigungen und mußten zu Reparaturzwecken im Hafen verbleiben.

\* Ueber dem westafrikanischen Busch ist gestern eine Dakotamachine beim Flug von Nova Lisboa nach Lobito abgestürzt; sämtliche sechs Fluggäste und die beiden Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

\* Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs werden am 24. Juli in Paris zusammentreten, um das Problem der Ueberbevölkerung in einigen europäischen Ländern, besonders in Deutschland und Italien zu erörtern.

\* Chinesische kommunistische Truppen haben am Sonntag die Pishan-Inseln, etwa 320 Kilometer nordwestlich von Formosa, eingenommen, meldet Radio Peking.

(Fortsetzung folgt).

# ALARM um den SUEZ-KANAL

ROMAN VON ILONA BALASEA \* ALLE RECHTE VORBEHALTEN \* LITERARISCHE AGENTUR \* WESTENDORF

das schmale Bernsteinband, das Holt an Ilse kannte, umarmte er sie. „Glaubst du jetzt, daß ich über das Schicksal des Mädchens etwas weiß?“ Holt nahm die beiden Gegenstände an sich. Aber seine Zweifel waren nicht behoben.

„Es ist nicht möglich, an Bord der «Chatam» zu kommen, wenn man nicht avisiert ist. Sonst kommt niemand an Bord.“

„Sie haben das Mädchen auf das Schiff gelassen“, erwiderte Fatime. „Sie glauben, daß sie die Freundin des dritten Maschinisten ist.“

Beide schwiegen eine Zeit.

Plötzlich trat Fatime nahe an Holt heran. „In einer halben Stunde verläßt der Dampfer den Hafen, du mußt dich eilen, Herr. Das blonde Mädchen ist in Gefahr.“

Holt nahm seinen Regenmantel von der Wand und steckte seine Revolver zu sich. Dann verließ er mit der Botin das Hotel. Als er sich draußen nach dem Mädchen umsah, war es spurlos verschwunden. Vergebens spähte er nach ihr aus, sie war bereits im Straßengewühl untergebracht. Jetzt hatte er nur einen Gedanken: zur «Chatam»!

Eine starke Lebenskraft pulste durch seinen Körper, als er sich zwischen den bunt gekleideten Eingeborenen hindurchwand.

Von den überfüllten Straßen gelangte er ins Hafenviertel. Kleine, schmale Straßen, voll von Schmutz und Dunkelheit, taten sich auf. Port Said war eine einzige Eiterbeule, infiziert mit dem Schmutz und Laster des Orients. Hier war die Kehre des Suezkanals.

Endlich hatte Holt die Shari el Sultan Hussein erreicht, den Hafenkai von Port Said.

Er sprang in eines der dort auf Reisende wartende Boote.

„Weißt du, wo die «Chatam» liegt?“ rief er dem braunen Burschen zu, der sich schlaftrunken vom Boden des Bootes erhob.

„Chatam? Ja, Herr, «Chatam» liegen weiter unten gegen Kanal...“

Da trat einer der ägyptischen Hafen-

polizisten auf das Boot zu. Er zeigte nach Süden, auf den Kanaleingang. Dort dampfte eben ein schwarzes Schiff mit einem kurzen, gedungenen Schornstein in den Kanal. Seine beiden Scheinwerfer fraßen sich durch die Nacht, beleuchteten die Bojen, die die Einfahrt markierten. Die Sirene heulte auf, dann warf der Schlepper los. Das Schiff war in den Kanal eingefahren.

„Die «Chatam» ist vor einer halben Stunde Anker auf gegangen, Sir“, erklärte der Polizist.

Holt wußte nachher nicht mehr, wie er zur Bahnstation in der Shari Waghorn gekommen war. Gerade, als die beiden roten Schlußlichter des Suez-Express in der Nacht verloschen.

„Wann geht der nächste Zug nach Suez?“ rief er einen der Beamten in weißem Kaftan und rotem Fetz an.

„Um neun Uhr morgens“, erklärte der Beamte höflich. „Leider nur bis Ismailia. Dort müssen Sie umsteigen in den Personenzug, der aus Kairo kommt. Ich bedaure es wirklich, Sir...“

Erschöpft und schweißgebadet ließ sich Holt auf eine Bank fallen. Seine Fäuste ballten sich. In Gedanken verfolgte er die Strecke des Kanals. Ismailia... der Timsah-See... Kilometer 136! Immer wieder Kilometer 136...!

\*

Als Zafya in dieser Nacht nach Hause kam, lag eine Gestalt im Hausflur. Sie stieß einen Schrei aus, als er sich ihr näherte. Es war Fatime.

„Gnade, hab Gnade, Herr!“ schrie sie. „Was ist geschehen?“ fragte Zafya, von einer dumpfen Ahnung erfaßt.

„Das Schiff fuhr früher ab, mein Gebieter“, schluchzte Fatime.

Zafya brauchte ihr gar nicht in die Augen zu sehen. Er wußte auch ohne weitere Worte, daß Holt die «Chatam» nicht mehr erreicht hatte.

„Komm“, sagte er kurz. Nichts weiter. Er ließ ihr nicht Zeit sich zu beruhigen. Wie Blut schoß es Fatime in die Wangen. Zafya nahm seine Nilferdepeitsche in die Hand.

„Was weißt du also?“ herrschte er sie an.



# Zur Revision der Staatsbeamtengehälter

Das Arbeiterurlaubgesetz in 2. Lesung einstimmig angenommen  
Bericht über die gestrige Kammer-Sitzung

Hr. Berichterstatter ROCK spricht dem Staatsrat seinen Dank aus für die schnelle Begutachtung des Urlaubs-gesetzes. Andererseits würden die Arbeiter mit Schmerzen dieses Gesetz erwarten; es sei daher nötig, es sofort zu stimmen. Der Staatsrat habe das Gesetz angenommen sowie die Kammer in erster Lesung gestimmt hat. Es könne nun drei Tage, nachdem es im Memorial erschienen sei, in Kraft treten. Das sei wohl noch für Ende dieses Monats möglich. Vom Staatsrat sei lediglich ein Artikel bezgl. eines Regierungsantrags über die vorgesehenen Strafen gestrichen worden. Die Zentralsektion habe sich dem Wunsche des Staatsrates angeschlossen; er bitte daher den Hrn. Arbeitsminister, diese Sanktionen in die Ausführungsbestimmungen zu setzen.

Hr. Staatsminister DUPONG nimmt das Gesetz an, sowie es ist. Was nun die zu ergreifenden Sanktionen anbelangt, weist er darauf hin, daß es sich um einen großherzoglichen Beschluß vom 8. 8. 1947 handelt. Dies werde eventuell eine Rechtsfrage auf. Er müsse zuerst studieren, ob die Regierung auf Grund der Spezialvollmachten die Sanktionen noch in die Ausführungsbestimmungen setzen könne.

Hr. Nic. BIEVER ist ebenfalls der Ansicht, das Gesetz so schnell wie möglich zu verabschieden; seine Partei werde daher auch dafür stimmen. Er bittet den Hrn. Arbeitsminister, vor Festlegung der Ausführungsbestimmungen die gewerkschaftliche Vertragskommission zu hören.

Hr. DURY möchte wissen, ob für die Kleinbetriebe Kompensationen in Form von Steuerermäßigungen usw. vorgesehen sind. — Hr. Staatsminister DUPONG hält hier seine ursprünglichen positiven Erklärungen aufrecht.

Hr. Berichterstatter ROCK kennt kommerzielle Unternehmen, die bereits bevor dieses Gesetz votiert war, ihrem Personal mehr Urlaub bewilligten, als das neue Gesetz vorsieht. Die Gefahr bestehe, daß diese Arbeitgeber sich jetzt auf das Gesetz berufen. Die Kammer möge einen Appell an sie richten, den bisher von ihnen bewilligten Urlaub auch weiter beizubehalten.

Das Urlaubs-gesetz wird sodann einstimmig angenommen.

**Die Gehälterrevision der Staatsbeamten**  
Hr. Berichterstatter GREGOIRE bemerkt sich auf seinen schriftlichen Bericht; er werde später noch einmal mündlich Stellung nehmen.

Hr. BOUSSER bemängelt, daß die Tabelle im Namen der Zentralsektion herauskam, obwohl diese mit der Aufstellung nicht einverstanden war. Seine Partei werde die von ihr gemachten Vorschläge nun in öffentlicher Sitzung zur Sprache bringen. (Hr. GREGOIRE: „Leider sind bei der Drucklegung verschiedene Fehler unterlaufen; wir werden die Verbesserungen im Laufe der Diskussion vornehmen.“) Anstatt etwas Ganzes zu schaffen, sei nur Flickarbeit geleistet worden. Die Verwaltungsreform hätte der Gehälterrevision vorangehen müssen. Der Finanzminister werde jetzt behaupten, keine finanziellen Mittel zu haben. Auch der Berichterstatter sei jetzt der Meinung, wir hätten Beamte zuviel. Der Staat verfüge leider über kein modernes Verwaltungssystem. Man könne die Kaders aber nicht durch Entlassungen, sondern höchstens durch Pensionierungen reduzieren. Es sei daher angebracht, die Altersgrenze herabzusetzen. Gleichzeitig müsse die Verwaltungsreform verwirklicht werden. Viele Titel müßten abgeschafft werden. Ohne Armee, Gendarmerie, Polizei und die Spezialbeamten würden wir mehr als 200 verschiedene Titel haben, wo doch 50 voll und ganz genügen würden. Er sei nicht einverstanden, das Gesetz nochmals an den Staatsrat zurückzugeben; seine Partei wolle Artikel nach Artikel debattieren und die nötigen Besserungsanträge

stellen. Der Berichterstatter spreche auch von der Verwaltungsreform; er deute sie leider nur an, mache aber keine präzisen Vorschläge. (Hr. Staatsminister DUPONG: „Sie machen wohl Vorschläge, aber leider keine praktischen.“) Er wolle auch Stellung nehmen zur Revalorisierung der Funktion. Das Leben sei heute viel teurer als früher; erst hätte man daher die Gehälter um 20% erhöhen müssen und dann erst die Revalorisierung vornehmen sollen. Nicht nur Gehalt, sondern auch die Pension, die Altersgrenze usw. gehörten zu den erworbenen Rechten der Beamten. Seit dem Indexpost habe der kleinste Staatsbeamte 1400 Fr. weniger erhalten als ihm zustehende. Er sei nicht einverstanden, daß die automatische Indexanpassung abgeschafft werde und er werde einen Besserungsantrag auf Wiedereinführung stellen. Die verlangten 5% zur Gewährung einer Tranche sei zuviel; man solle 2,5% nehmen, wie auch die Staatsbeamten es wünschen. Als Basis sei der Durchschnitt der letzten 6 Monate in Betracht zu ziehen. Er schlage weiter vor, die Effektivität aus dem Gesetz zu streichen und jedes Jahr eine Tabelle aufzustellen. Er sei auch mit den verschiedenen Kategorien bei den Haushaltsprämien nicht einverstanden, auch nicht mit den 75% für die Jungesellen. Die Kasernierung so'e außer Gendarmerie und Polizei auch auf Militärmusik, Personal der Strafanstalten und Zollbeamten ausgedehnt werden. Er stelle einen Antrag, diesen Gruppen außer der Haushaltsentschädigung eine Wohnungsentschädigung zu bewilligen und zwar ¼ des Minimalgehaltes in Ortschaften mit über 20 000 Einwohnern, ½ in solchen mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern und ¾ in allen

andern. Die Entschädigung solle zu ¼ zur Pension geschlagen werden. Mit der Regelung bezgl. der Kinderzulagen sei er einverstanden. Er beantrage die Perequation der Pensionen vorzunehmen, sowie auch für die Staatsbeamten eine „pension différée“ einzuführen. Das Gesetz müsse rückwirkend auf den 1. 1. 1948 sein; lediglich die neue Haushaltsentschädigung habe vom 1. 1. 1949 an zu gelten. (Hr. GENGLE: „Wir gönnen recht gerne den Leuten alles, was Sie bis jetzt verlangt haben; können Sie uns aber sagen, was Ihre bisherigen Anträge das Land kosten?“) Er glaube, daß die Haushaltsentschädigung, wie sie jetzt gehandhabt wird, bereits eine wesentliche Verbesserung darstellt; doch seien die Anfangsgehälter zu tief.

Abschließend geht der Redner dann die einzelnen Gruppen durch und bringt bei den meisten Anträge auf höhere Einstufung ein.

Hr. BODSON ist der Ansicht, als ob seitens der Majorität bereits alles beschlossene Sache sei und man sich nicht einmal die Mühe gebe, die von seiner Partei eingebrachten Besserungsanträge zu studieren. (Hr. GREGOIRE: „Es ist bereits geschehen; sie sind schon studiert.“) Er unterstütze die Anträge seines Freundes Bousser; besonders das technische Personal sei zu niedrig eingestuft. Ebenfalls Hr. Bodson bringt bei verschiedenen Gruppen Besserungsanträge ein, hauptsächlich was die Magistratur anbelangt. Diese müsse absolut unabhängig bleiben. Er bitte daher die Kammer, wenigstens die Vorschläge des Staatsrates in Betracht zu ziehen.

Schluß der Sitzung. Die nächste Sitzung findet heute nachmittags um 14.30 Uhr statt.

## Kammerarbeiten

Abänderung des Gesetzes vom 21. Mai 1948 über die Revision der Staats-beamtengehälter

Der Bericht der Zentralsektion  
Magistratur

Was die Magistratur anbelangt, ließ die Zentralsektion, da bei ihrem Votum über die Vorschläge des Staatsrates Stimmengleichheit erzielt wurde, diese Frage in der Schwebe. Nichtsdestoweniger hat sie verschiedene Änderungen zum Vorteil des Staatsanwalts in Diekirch, des Tribunalpräsidenten und anderer Interessierten angenommen.

Spezialgehälter

Bezgl. der Gehälter der Friedensgerichtsschreiber, der „commis-aux-écritures“ und der „commis-dirents“ in der Zollverwaltung ist die Zentralsektion mit den Vorschlägen des Staatsrates einverstanden. Für alle anderen Gruppen hat sie sich zugunsten der Vorschläge der Regierung ausgesprochen.

Mit vier Stimmen bei zwei Enthaltungen schlug sie bei den Lehrern ein Maximalgehalt von 122 000 Fr. vor; das Minimum wurde auf 54 000 Fr. belassen und die Triennalen folgendermaßen verteilt: 6 zu 6000 Fr. und 4 zu 8000 Fr.

Kultusdiener

Die Zentralsektion schlägt vor, die Gehälter der Kultusdiener um 3000 Fr. beim Minimum und Maximum zu erhöhen, die der Pfarrer II. Klasse um 4000 Fr. und, was die Vikare und Kapläne anbelangt, die Vorschläge der Regierung anzunehmen.

Schlußendlich bittet die Zentralsektion den zuständigen Behörden folgende Vorschläge in Betracht zu ziehen:

Gruppe I. Wegewärter

Die Frage der Einstufung der Wegewärter wurde mit der von der Spezialkommission gewünschten Genauigkeit untersucht. Sie beschloß, dieselben in Gruppe I zu belassen, hingegen die Zahl der Chef-Wegewärter von 39 auf 60 zu

erhöhen. Die Regierung schloß sich diesem Vorschlag an, wie auch die Zentralsektion mit 4 gegen 2 Stimmen.

Gruppe II und III.

Um die Position der Briefträger zu festigen, schlug die Zentralsektion folgende Einteilung vor:

Gruppe IIa (43 000—67 000) für Briefträger;

Gruppe IIb (43 000—73 000) für Chef-Briefträger;

Gruppe IIIa (47 000—75 000) für Releisbriefträger;

Gruppe IIb (47 000—79 000) für Facteurs aux écritures;

Gruppe IIc (51 000—83 000) für Post-agenten.

Andererseits hielt die Zentralsektion provisorisch den Vorschlag eines ihrer Mitglieder, die diplomierten Facharbeiter in Gruppe IIIa einzustufen, zurück. Es handelt sich hier um eine Neuerung, die von den zuständigen Verwaltungschefs studiert werden muß. Es ist zweifelhaft, ob die Kammer diesen Vorschlag ohne weiteres annehmen kann, obwohl er wirkliche Vorteile bietet zur Differenzierung zwischen Handwerkern und Technikern. Deswegen haben 4 Mitglieder (gegen 2) sich gegen eine sofortige Inbetriebnahme ausgesprochen.

Verschiedene Mitglieder möchten die Aufseher und Lagerchefs in Gruppe IIb einstufen, während sie ihre ehemaligen Kollegen aus der Postverwaltung, die Landwirtschaftstechniker u. a. in Gruppe IIIa belassen wollen. Die Majorität war der Ansicht, daß dieser Unterschied nicht begründet sei, weil alle Angehörige dieser Gruppe auf derselben Stufe stehen in punkto Studien und beruflicher Ausbildung.

Gruppe V

Da Gruppe Va für viele Titulare das Ende ihrer Laufbahn bedeutet, hat die Zentralsektion das im Gesetz vom 21. 6. 1948 vorgesehene Maximalgehalt um 6000 Fr. erhöht. Das gleiche gilt in

Gruppe Vb für alle commis-rédacteurs, die nicht aus dieser Gruppe herauskommen.

Diese Bemerkung bedingt eine andere. Sämtliche Revisionen, die sich in mehr oder weniger großen Abständen folgen, zielen darauf aus die Zentralposition, die der commis-rédacteurs zu bedrohen, einerseits wegen dem ständigen Vorstoß von unten herauf und die besonderen Vorteile der militärischen Dienstwege: freie Wohnung, Kleidermasse, Dienstkreuz usw.; andererseits durch die Position der Dienstwege, in denen „Universitätsbildung“ verlangt wird, die einen allzu großen Unterschied in den Anfangsgehältern vorzeigen (104 000 Fr. für die Universitäten, 54 000 Fr. für die commis-rédacteurs).

Eine Annäherung drängt sich auf. Werden finanzielle Gründe erzwungen, um diese Aufbesserung auf später zu verschieben, soll jedoch jetzt schon festgehalten werden, daß in einer zukünftigen Revision besonders die Gruppen zwischen unteren und höheren Stufen in Betracht zu ziehen sind.

Gruppe VIII

Da der Autömör der Strafanstalten bis heute das für den sous-administrateur vorgesehene Gehalt bezog, schlägt die Zentralsektion vor, ihn in Gruppe VIII einzustufen.

Die Zentralsektion beschließt, um einer Forderung des Staatsbeamtenverbandes Rechnung zu tragen, den Vorsteher des Office des Imprimés das Gehalt der Gruppe VIII zu geben.

Gruppe IX

Die Zentralsektion schließt sich dem Antrag des Staatsrates an, gemäß dem der Sekretär des Diözesan Gerichtes in Gruppe IXa einzugliedern ist.

Verschiedene Mitglieder der Zentralsektion sind der Ansicht, die technischen Lehrer wie auch die Lehrer des allgemeinen Unterrichts an der Escher Gewerbeschule würden die bessere Eingliederung in Gruppe IXa verdienen, während die andern gegenteiliger Meinung sind und behaupten, daß auf der Basis des erforderlichen Studiums und den besonderen Charakter des beruflichen Unterrichts in Betracht gezogen, die Gleichstellung mit den Oberprimarlehrern eine äußerst günstige Lösung bedeute, besonders, wenn man sie vergleicht mit dem commis-rédacteur, der mit dem Reifezeugnis unserer mittleren Lehranstalten und verschiedener Examina mit einem Anfangsgehalt von 54 000 Fr. beginnt, der technische Lehrer hingegen mit 78 000 Fr., also 24 000 Fr. mehr. Da der Vorschlag der Regierung das Minimum auf 82 000 Fr. festsetzt, ist die Zentralsektion der Ansicht, die Lehrer des beruflichen Unterrichts in dieser Gruppe zu belassen.

Gruppe X

Die Position des Direktors des Rham-hospizes mit der eines Verwalters der Strafanstalten vergleichend, beschließt die Zentralsektion ersteren auch in Gruppe Xb einzustufen.

Die Universitätsstudien und die abzulegenden Examina in Betracht ziehend, hat die Zentralsektion beschlossen, die Professoren der Handelswissenschaften in eine Zwischengruppe Xb einzustufen mit einem Gehalt von 96 000—148 000 Fr.; die jetzige Gruppe Xb werde dadurch Xc werden.

Für die unteren Zollbeamten Berechnung der Gehälter jener Agenten, die mehr als sechs Militärdienstjahre gemacht haben und Herabsetzung von drei auf ein Jahr der Stagezeit für jene, die vier Militärdienstjahre abgelegt haben.

Da die Expeditionnaires, welche aus der damaligen „Freiwilligen-Kompagnie“ hervorgingen; wenigstens 15 Dienstjahre haben müssen, wäre es in deren Interesse notwendig, die in Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1948 vorgesehene sechsjährige Periode um ein Stagejahr zu verlängern.

Im Prinzip sollte Art. 9 für alle gelten, die durch Dienstalter das ursprüngliche Maximalgehalt ohne Beförderung erhalten haben und die infolge einer früheren Beförderung sich von Kollegen, bei denen der Militärdienst angerechnet wird, übersprungen sehen.

entwertete Franken zurückbezahlt werden, ohne daß die Versicherungsgesellschaft dafür verantwortlich gemacht werden kann. Geholfen wäre den Massen der kleinen Sparer, die ihr Geld den Sparkassen anvertrauen, oder die dafür sichere, festverzinsliche Papiere kaufen. Geholfen wäre allen, die gutes Geld ausgeliehen haben und in Gefahr sind, entwertetes Geld zurückzuerhalten.

Gegen eine solche Lösung sind natürlich die Schuldner, ob Private, Gesellschaften, öffentliche Körperschaften, Gemeinden oder Staat. Sinkt der Geldwert um die Hälfte oder zwei Drittel, so ist beim heutigen System die Schuld faktisch zur Hälfte oder zu zwei Dritteln bezahlt, ohne daß der Schuldner die Hand zu führen braucht. Das ist außerordentlich bequem. Und da der Staat durchweg der größte Schuldner zu sein pflegt, so läßt sich begreifen, daß der Staat kein Freund von Geldklauseln und Indexklauseln ist, und daß er sie bei den Staatsbürgern erschwert oder verbietet, um nicht moralisch gezwungen zu sein, seinen eigenen Gläubigern ebenfalls eine Währungsgarantie zu geben.

Bequem ist das wohl für die Schuldner, aber sicher nicht gerecht. Und kein Ansporn zum Sparen. Wozu sich jetzt Opfer auferlegen, wenn man damit rechnen muß, bei der nächsten Abwertung um den größten Teil des Realwertes seiner Ersparnisse betrogen zu werden! Verschwinden des Sparwillens aber müßte für die Zukunft der Wirtschaft bedenklich werden.

Als noch wirkliche Goldwährung bestand, war der Realwert des Geldes auch nicht völlig gleichbleibend. Die Preise stiegen, also sank der Geldwert. Aber das geschah so langsam und allmählich, daß ernste Nachteile nicht daraus erwuchsen. Bei dem Rhythmus, in dem heute die Abwertungen sich folgen, und bei dem Ausmaß, das sie anzu-nehmen pflegen, kommen wir nicht daran vorbei zu überlegen, wie den Ungerechtigkeiten und den wirtschaftlichen und sozialen Schäden, die damit verbunden sind, wirksam entgegengetreten werden kann.

Die Frage der Anpassung der Sozialrenten an die Indexziffer sollten wir in diesen weiteren Zusammenhang hineinstellen.

Die Militärmusik hat nach Ansicht der Zentralsektion das Recht genau wie die übrigen Mitglieder der Armee behandelt zu werden in puncto Wohnentschädigung. Es müßte hier die Schaffung von einem Adjutant-chef- und fünf Adjutantenposten vorgesehen werden.

Die Zentralsektion hält darauf, daß die Ernennung jener Postagenten, die die Bedingungen zur Beförderung auf den Posten eines commis-aux-écritures erfüllen, sofort vorgenommen wird, ähnlich wie es bei den Briefträgern und expeditionnaires gehandhabt wird.

Da die Postverwaltung darauf besteht die Beförderungen in zwei Richtungen, jener der Direktion und jener der Exploitation vorzunehmen, verlangt die Zentralsektion, daß den Vorzugsgeltern, die den Direktionsbeamten reserviert sind, ein Ende bereitet wird, damit das Spiel der willkürlichen Ernennungen aufhört, das anstößige und unannehmliche Situationen für jene heraufbeschwört, die sich durch die Vorzugskandidaten der Direktion den Weg versperrt sehen.

Da die Lehrerzeugnisse und die Reifezeugnisse gleichwertig sind, wäre es wohl logisch den Besitzern dieser Zeugnisse, die Sparkassenbeamte sind, das Gehalt eines commis-rédacteur zu bewilligen.

Durch Verallgemeinerung der in Art. 29 des Gesetzes vom 21. Mai 1948 vorgesehenen Begünstigung würden viele Unregelmäßigkeiten aufhören, durch die für am selben Tage vorgenommene identische Ernennungen zu identischen Funktionen fühlbare Differenzen in der Gehaltserhöhung bestehen.

Für den Förster muß eine identische Situation geschaffen werden wie für jene Agenten, die aus der Armee hervorgegangen sind, d. h. die beim Militär verbrachten Jahre bei der Berechnung der Triennalen und Pension in Betracht ziehen. Könnte nicht ein eventueller Rückkauf vorgenommen werden, wenn Staat und Gemeinde je einen gleichen Anteil sichern würden?

## Kleiderpakete nach Deutschland

Immer noch werden Kleiderpakete nach Deutschland gesandt. Desgleichen Lebensmittelpakete, welche vom Schenkgeber selber zusammengestellt werden. Die Caritasstelle, Theaterplatz 17, Tel. 20-68 hält zu diesem Zweck Kartons für die Verpackung der 7—10 kg. Lebensmittel fassen können.

Es wird darauf hingewiesen, daß jedesmal nur 2 Kilo der nämlichen Ware an denselben Empfänger gesandt werden dürfen. Es ist außerdem verboten, Alkohol, Tabak, Zigarren, Zigarettensachen in den Paketen beizufügen. Deshalb werden alle Pakete vor dem Versand nachgeprüft. Man soll daher dem Paekt eine Liste beilegen, auf welcher alle Waren genau verzeichnet sind. Auch darf man das Paket nicht schließen, bevor der Leiter der Liebesgabenabteilung dessen Inhalt nachkontrolliert hat. Jeder Spender erhält eine Etiquette auf welcher er die Adresse des Empfängers in Block-schrift einträgt.

## Neue Bücher

Josef Mußhauser: „Die Lotterse-nin“, 144 Seiten, Halbleinen mit Schutzumschlag, S. 15.—, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien.

Hier schreibt einer, der Volk und Leben in den Tiroler Bergen bis in die Tiefe kennt. Der Sohn eines stolzen Alpbaisers gewinnt gegen den Willen seines Vaters die Zuneigung eines bildsauberen, armen Semndröndels. Man nimmt mit jedem Kapitel immer mehr Anteil an diesem braven Mädel, man freut sich, wenn es alle Schwierigkeiten meistert und sich durchsetzt, trotz Mißgunst und Neid der Umwelt, die ihm den Spottnamen „Lotterse-nin“ gibt.

Plastisch erstehen diese Menschen vor uns, Sennen, Holzknechte, Schaffirten, Wildliebe und Jäger sind lebendig mit all ihren Fehlern und Schwächen und guten Seiten gezeichnet.

Dr. Hans Moritz: „Vom Beruf der Frau“, 144 Seiten, kartoniert, S. 16.—, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien.

Der Verfasser dieser Schrift, der Psychologe und Pädagoge ist, wurde durch die in den statistischen Ergebnissen der Nachkriegszeit enthaltenen Ziffern des Frauenüberschusses veranlaßt, das Problem der Frauenberufe einmal tiefer zu sehen und daraus praktische Folgerungen abzuleiten. Als kritischer Beobachter weist er darauf hin, wie aus den weiblichen Wesenseigenschaften das letzte Verständnis für die Eigenart der Berufung der Frau und für die Eignung zu ihren Berufen erwächst. Weit mehr als der Mann ist die Frau im Grunde genommen zu einem besonderen Beruf geeignet und daher gleichermaßen vorherbestimmt. So tun sich auch außerhalb der Familie Arbeits- und Berufsmöglichkeiten auf, die den ganzen Menschen in der Frau ausfüllen und ihrem Leben vollen Inhalt zu geben vermögen.

Wahre Freude am Dasein soll und kann der alleinstehenden Frau genau so beschieden werden sein, wie derjenigen, die im Mutterglück Erfüllung sieht oder erwartet, wenn sie nach Erkennen besonders auffallend vorhandener Wesenseigenschaften zur richtigen Selbsteinschätzung gelangt und in der Folge dem fräulichen Berufe zustrebt, der die Verwirklichung des Ideals verheißt.

Rettet die Welt. Heilandsruf an die miterleidenden Seelen. Herausgegeben und eingeleitet von P. J. Lebreton S. J. und P. A. Monier-Vinard S. J., 348 Seiten, Halbleinen, S. 28.—, Marianischer Verlag, Andreas-Hoferstr., Innsbruck.

Ein programmatisches Buch! Ein Aufruf, ähnlich wie der Heiland seinerzeit zu Maria Margareta Alacoque gesprochen hat. So gesehen beruht die überzeugende Echtheit dieses Heilandsrufes nicht so sehr in der Herausgabe der Schrift durch die bekannten Jesuiten-Theologen Lebreton und Monier-Vinard, sondern in der Ueber-einstimmung mit dem Glaubensgut und im Ansporn und in der Neubefruchtung des ganzen religiösen Lebens zu inniger Liebe, zu größerer Treue und vor allem zu tieferer Demut.

Man kann überzeugt sein, daß das Werk mit seinem überreichen Stoff für Betrachtungen und Lesungen bei Priestern, Ordensleuten und Tatchristen mit Freude aufgenommen wird.

Das Buch wurde in der Originalausgabe von Zehntausenden begeistert gelesen und sein Inhalt zu verwirklichen gesucht.

## Der Eid

Man kennt, wenn auch nicht als Patient, so doch als Praktikant, den berühmten Eid des Hippokrates, der den Aerzten manches zur Pflicht macht, was den Kranken, falls sie der beschworenen Dinge versichert wären, nur von Nutzen sein könnte. Ihretwegen erlaube ich mir die sonstwie müßig zu nennende Spielerei, der alten Formel, die vom Zauber nichts und von der ernsthaftesten Berufsauffassung alles besitzt, an dieser Stelle eine neue und — so hoffe ich — auch gläubige Zuhörerschaft zu finden. Die Mediziner, scheint es, schwören einst und schwören immer noch:

Ich — hüre bei dem Arzt Apollon, daß ich folgende eidliche Verpflichtung ausführen werde, soweit meine Kraft und mein Urteil ausreichen.

Ich werde die Lebensweise anordnen zum Nutzen der Kranken nach bestem Vermögen und Urteil, aber alles, was zur Schädigung der Kranken führt, von ihnen fernhalten.

Ich werde niemandem ein tödlich wirkendes Gift geben, selbst wenn er mich darum bittet, und ich werde auch nicht einen darauf abzielenden Rat erteilen.

Heilig und rein werde ich meine Kunst bewahren.

In wieviele Häuser ich auch eintrete, immer werde ich eintreten zum Heil der Kranken und fernbleiben von jeder vorsätzlichen Schädigung.

Was ich aber während der Behandlung sehe und höre oder außerhalb derselben im Verkehr der Menschen, was nicht verbreitet werden darf, das werde ich verschweigen und alle diese Dinge wie Geheimnisse behandeln.

Ich bin, weiß Gott, bei Dem die wenigsten Medikusse von heute sich zu verpflichten gesonnen sind, nicht hier und jetzt berufen, die Seltsamkeit zu untersuchen, welche überall dem Text des Schwurs die widersprechendsten Folgen zu zeitigen pflegt, — das ist eine Sache der Zufut, zu der ich lieber freundschaftlicher als beruflicher Weise den Kontakt herbeiführe. Aber die großen Helden Molières, dem leider nur mein Glaube abging, werden mir das Wundern vor dem Faktum erlauben, daß seit der Einführung des Hippokratischen Eides trotz aller Be-teuerungen das Menschenleben billiger geworden ist und daß sogar, entgegen den Bestimmungen des dritten Paragraphen, die offizielle Vergiftung des Daseins zugenommen hat.

Das sei, so dürften mir die Heilkünstler gleich zur Antwort geben, nicht die Schuld der ärztlichen Bemühungen, sondern die natürliche Konsequenz einer mörderischen Toleranz, die im vollen zwanzigsten Jahrhundert die Universalmedizin mit der Allver-trustquacksalberei auf einen und denselben Nenner gebracht habe. Schinderhänse kämen mit den Homöopathen zu den höchsten Ehren, während vor den anerkannten und geprüften, diplomierten und kontrollierten Doktoren jede Zuversicht versage. Die kuriosen Zeiten, die dem Aberglauben alle blöden Möglichkeiten erschlossen, um dem Glauben alle Kirchen-, alle Himmelstüren zu vernageln, ließen auch das blinde Vertrauen zu den Kurpfuschern derart zunehmen, daß dem werden Gesetz nichts anderes übrig blieb, als einen unverrückbaren und dennoch verrückten Zustand wider den Protest der Hippokrates-Jünger zu legalisieren. Und übrigens nicht, für die langsame Vorseibstmordung der Welt, der Troß der Schreiber die Verantwortung, der mit Strychnin und Arsenik den Geist der Humanität bearbeite und seit dem Jahre neunzehnhundert eine soziale Stimmung erzeugt habe, die von der Psyche her den Körper infiziere und die Wissenschaft der Diagnostiker vor Probleme stelle, die nicht einmal mit Streptomycin zu lösen seien. Aufdränge sich zuerst eine Heilung der Geistigen, dann ließe sich, vernünftigerweise, über die Gesundheit des Lebens reden.

Das ist durchaus keine insane Ueberlegung. Ich gebe gerne zu, daß sie von einem besseren Kollegen herkommen könnte und erkläre mich deshalb bereit, sie gleich zur Grundlage einer Konversion zu machen, die von unserer Seite her die Rekonvaleszenz des traurigen Menschengeschlechtes zu beschleunigen unternähme. Das hieß, daß wir ohne Zögern das erhabene Beispiel der Aerzte kopierten, uns selber als berufene Genesungsvollzieher des Geistes betrachteten, unser Amt als wahre Profession verehrten, ihr den heiligsten Ernst zur Voraussetzung gäben und also gleichfalls, vor dem Vater der Schöpfer, einen Eid ablegten, der uns ewig bände.

Ein Berufsbruder schlägt, in der Freiburger Halbmonatsschrift: „Die Gegenwart“, als Schwurtext diese Sätze vor:

„Ich schwöre beim Andenken an den Dichter Gotthold Ephraim Lessing, daß ich folgende eidliche Verpflichtung ausführen werde, soweit meine Kraft und mein Urteil ausreichen.

Ich schwöre, daß ich die Literatur in eine Ordnung zu bringen versuchen werde, die den Lesern nutzt, aber alles, was zur Schädigung der Leser führt, werde ich von ihnen fernzuhalten versuchen.

Heilig und rein werde ich meine Kunst bewahren.“

Bei Lessing, das ist ein gutes Versprechen! Aber — es ist es eben nur bei Lessing, den nicht Jedermann als immerbindende Größe anerkennt. Ich mag ihn schon, doch nicht für diesen Fall. Denn Pater Creatorum ist er nicht, trotz Nathan u. Laokoon. Wenn ich schon zu schwören habe, so geschehe es bei Dem, an Den ich gänzlich glaube, weil er Schöpfer über allen Schöpfern und kreatoretischen Gewalt in sämtlichen Gesegneten ist. ERIO

## A Propos

### Der gute Kampf

Der Sport läßt viele Definitionen zu, vor allem jener Teilbegriff, der auf das Bosen Bezug hat. Die beste, glauben wir, stammt von einem Oesterreicher, namens Max Kammerlander, her, der kürzlich im Innsbrucker „Volksboten“ also ausrief:

Sehr beliebt ist als Vergnügen Heute auch das Schlächterkriegen, Nämlich bis zu jenem Maße, Als nicht tropft die eigne Nase Und vernimmt man ringsherum Sitzen kann als Publikum. —

Herzlich ist das Mitgefühl, Trifft ein Schwingen in sein Ziel Und erwirkt die Demontage Einer feindlichen Visage.

„Bravo, bravo — nur so weiter!“ Ruft man frohschwingend und heiter.

Denn man denkt bei solchen Heiben An den Nachbar, an den lieben, Den man sonst, weil man nicht kann Greibt als biederer Ehrenmann.

Treibt man aber Politik, Wird zu einem Fest dies Glück.

Nämlich dieses ist der Grund, Daß das Bosen so gesund: Daß man, selber unbeschädigt, Seine Gegnerschaft erledigt Und noch wahrnt den guten Ton Hoher Zivilisation.

Ob das Liedlein eine Folge jenes großartigen Kampfes ist, der vor nicht allzu langer Zeit in Holland mit der totalen Erledigung des einen Gegners endigte, sodaß anstelle des Masseurs der Totengräber antreten mußte, entzieht sich unserer Kenntnis. Obgleich seine Publikation zeitlich mit der Aufregung des niederländischen Volkes zusammenfällt, das ein Verbot der Boazveranstaltungen überhaupt verlangt, scheint es doch des rechten tragischen Untertones zu ermangeln.

Wir sind eher zur Annahme geneigt, es habe hier ein Fremder mit Humor und Ironie gewisse luxemburgische Verhältnisse schildern wollen. Jedenfalls gestehen wir offen ein, daß wir, seitdem wir vorstehende Verse gelesen haben, endlich prachtvoll die einheitsliche Einrichtung verstehen, in Bozdingen politische Gegner und gemerische Politiker zu Leitern der Faustheldenclubs zu bestellen.

Daß man selber unbeschädigt ....

Siehe oben!

# Probleme der Sozialversicherung

III.

Der Befürworter einer „zeitgemäßen Sozialversicherung“ im „Fischer Tageblatt“ eist wiederholt auf die Tatsache der vielfachen Geldentwertungen in den letzten Jahrzehnten hin. „Die politische Entwicklung der letzten zehn Jahre, die zahlreiche wirtschaftliche und finanzielle Erschütterungen auslöste, dürfte wohl auch dem weltabgeschiedensten Versicherungsmathematiker die Gewißheit beigebracht haben, daß auf lange Sicht praktisch alle Maßnahmen der finanzpolitischen Sekurität wirkungslos sind.“ (6. 6. 50). Der „ursprüngliche Grundgedanke einer sozialen Sicherung, daß es möglich sei, ersparte Einkommensteile wertbeständig über lange Zeiträume zu erhalten, hat sich als unzutreffend erwiesen.“ (27. 6. 50). „Das Ausmaß der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist und bleibt in erster Linie ein politisches Moment, und erst danach basiert es auf der Bevölkerungsstruktur.“ (28. 6. 50).

Aus der Tatsache der wiederholten Abwertungen, die bei neuen kriegerischen Verwicklungen leider nicht die letzten in der Reihe sein dürften, kann man folgern, daß die Reserven einen großen Teil ihrer Bedeutung verloren hätten, und daß die ganze Versicherung auf eine neue Basis zu stellen sei. Man kann aber auch folgern, diese Reserven müßten gegen die Entwertung geschützt werden. Und es ist eine dritte Folge: Ansammlung von Reserven wie bisher, aber Anpassung der Renten an die Indexziffer, und zwar auf Staatskosten, wenn die Versicherungsreserven wegen der Geldentwertung nicht ausreichen. Für diese dritte Lösung hat die Abgeordnetenkammer sich bei der letzten Reform der Alters- und Invalidenversicherung entschieden.

Man darf bezweifeln, ob das die beste Formel ist, und ob es nicht besser wäre, die Reserven gegen die Geldentwertung zu schützen.

Die Anlage eines Teiles der Versicherungsreserven in Immobilien hat sich als eine kluge Maßnahme erwiesen. Zwar ist der Ertrag nicht sehr hoch, aber Kapital und Ertrag sind wertbeständig geblieben. Zudem konnten solche Sach-

werte von den Nazis nicht nach dem Reiche verschleppt werden.

Im übrigen pflegen die Gelder der Sozialversicherungsanstalten in luxemburgischen Obligationen, vor allem in Anleihen des Staates, angelegt zu werden. Der Staat statte all seine eigenen Anleihen mit einer Klausel aus, die sie wertbeständig macht: Goldklausel, Indexklausel. Er verpflichte die Gemeinden, die öffentlichen Körperschaften und die Privatindustrie, dasselbe zu tun. Damit wären die Sozialversicherungsanstalten in die Lage versetzt, aus eigenen Mitteln die ständige Anpassung der Renten an die Lebenshaltungskosten, wie die Indexziffer sie widerspiegelt, vorzunehmen.

Bei einer derart gesicherten finanziellen Grundlage könnte man den Versicherern in weit umfangreicherem Maße, als das heute der Fall ist, die Selbstverwaltung der Versicherung übertragen, und damit selbstverständlich eine entsprechende Verantwortung. Heute legt der Staat die Beiträge und die Leistungen fest. Was den Vertretern der Versicherten an eigener Initiative verbleibt, ist im Grunde genommen sehr wenig.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß sie für ihre Versicherung sehr wenig inneres Interesse aufbringen. Sie beklagen sich über die Höhe der Beiträge und die ungenügende Höhe der Rente. Sie fordern eine Begrenzung der Beiträge, aber eine Verbesserung der Renten. Wenn sie selbst durch ihre Vertreter Entscheidungen über das Verhältnis von Beiträgen und Leistungen zu treffen hätten und auch die Verantwortung und das Risiko dafür übernehmen müßten, so würden sie die Versicherung als ihre eigene Sache ansehen lernen. Heute ist die Sozialversicherung für sie eine staatliche Einrichtung wie Post oder Bauverwaltung. Es kann nicht anders sein, solange alles Wesentliche vom Staate festgelegt wird und kein Raum für eigene Initiative und Verantwortung der Versicherten übrigbleibt.

Mit einer Wertbeständigkeit der staatlichen und kommunalen und sonstigen Anleihen wäre nicht nur der Sozialversicherung geholfen, sondern noch vielen andern Leuten. Es wäre zum Nutzen der Privatversicherungen, bei denen gute Franken eingezahlt und



## STADT LUXEMBURG

Luxemburg, 20. Juli

— Elections au barreau de Luxembourg. Suivant les élections du 18 juillet, le conseil de l'ordre du barreau de Luxembourg pour l'année judiciaire se composera comme suit: Bâtonnier M. Fernand Loesch; membres: M. Paul Reiser, Tony Biever, Lambert Schaus, Georges Reuter, Aug. Rockenbrod, Fernand Zürn.

Profitieren Sie noch die letzten Tage unseres

## Saison-Verkaufs

GUTE PELZ-MÄNTEL zu wirklich billigen Preisen  
SILBER-FUCHS BOAS  
wirkliche Gelegenheitskäufe  
von 1250.- frs. an

## FOURRERIE JENNY

Feinstes Spezial Pelz-Geschäft  
LUXEMBURG, GRAND'RUE 9-11

— Fête Nationale Belge. Zur Feier des belgischen Nationalfestes wird unsere Militärkapelle unter Leitung von Oberleutnant Albert Thörn am Freitag den 21. Juli um 20.45 auf dem Paradeplatz ein Konzert mit Werken belgischer Komponisten geben.

Haben Sie Ihr Ralsinex-Kur begonnen?  
Ralsinex für Ihre Gesundheit!

— Fête Nationale Polonaise. Samedy, le 22 juillet 1950, à 11.30 h., à l'occasion de la Fête Nationale Polonaise une réception aura lieu au Consulat de la République de Pologne, 18, Boulevard de la Foire (nouvelle adresse).

— Musée de l'Etat. Il est porté à la connaissance du public que la première galerie de Zoologie (poissons, reptiles, une partie des oiseaux) sera accessible au public à partir du 22 juillet 1950. (Communiqué par le Ministère de l'Education Nationale).

— Pensionnat de la Ste. Famille, Luxembourg-Gare. Les élèves suivantes ont subi avec succès l'examen de passage: Aust Maisy, Saëul, Bartolé Marie-Eugénie, Hagen, Bartz Maria, Luxembourg, Bauer Fernande Esch-s-Alz., Bock Ketty, Asselborn, Brimeyer Marie-José, Luxembourg, Biffer Mathilde, Wecker, Fonck Josette, Bettel, Fossing Marie-Andrée, Lamadellaine, Gregorius Virginie, Pétauge, Haller Eugénie, Heffange, Hubert Lucie, Berdorf, Hubsch Antonia, Vianden, Jacques Denise, Bonnevoile, Kellen Julie, Hauthage, Molitor Marguerite, Rolingergrund, Neis Josephine, Laroche, Reiff Marie-Thérèse, Heinerscheid, Rosenfeld Martha, Aspet, Stiel Marie-José, Esch-s-Alz., Strock Elisabeth, Reckange-Mess, Weirig Mathilde, Canach, Welscher Maria, Nagem.

— Gefundene Gegenstände. Es wurden gefunden: Brille mit Etui, 1. 6. 50, Clerf; Damenhalskette, 2. 6. 50, Wiltz; roter Wollstoff (blau-kariert), 3. 6. 50, Düdelingen; bl. led. Geldbörse, enth. Geld, 2. 6. 50, Esch-Alzette; Hornbrille mit Etui, 4. 6. 50, Bettendorf; vergold. Armband, 4. 6. 50, Diekirch; Sonnenbrille, 5. 6. 50, Esch-Alzette; blau-gelbe Füllfeder, Marke

a'Electresh Wäschmaschinen  
a' Wäschschleider

mächen iech manner Arbecht  
a' scho'nen èr Wäsch.

Am nächsten Sonntag:

## St. Christophorus-Feier in Bad-Mondorf

Am nächsten Sonntag, den 23. Juli, steigt also in Bad-Mondorf wieder die traditionelle Sankt Christophorus-Feier, verbunden wie immer mit der Segnung der Kraftwagen, Traktoren, Motor- und Fahrräder sowie der Flugzeuge, die heukallich auch im Vorjahre bereits dabei waren.

Wer sich des vorjährigen Festes erinnert, sich im Geiste noch einmal die langen Schlangen von Kraftwagen vorstellt, die wohlgeordnet des Zeichens der Gendarmen warteten, um zur Segnung vor dem Christophorus-Denkmal vorzufahren, an die städtische Zahl von Mitgliedern der A. C. A. L. (Chauffeurverband) denkt, die mit der Statue ihres Schutzpatrons die eigentliche Segnung eröffneten und weiß, daß auch in diesem Jahre Automobilclub, Touring-Club, Motor-Union und Radsportvereine wieder dabei sein werden, der wird nicht

die aus dem ganzen Land, ja aus Frankreich und Belgien herhin kommen, um sich auf ein weiteres Jahr den Segen des großen Heiligen zu sichern.

Zum ersten Mal auch werden, wie wir bereits gemeldet haben, am Sonntag die Mitglieder der „Fédération des Garagistes-Réparateurs du Grand-Duché de Luxembourg“ dabei sein, die wie alle anderen am Verkehr interessierten Vereinigungen den hl. Christophorus zu ihrem Schutzpatron erkoren haben.

Eine besondere Auszeichnung erhält zudem die diesjährige Christophorus-Feier dadurch, daß Herr Abbé Koch, Pfarrer von Pépigny (Lothringen), von dem vor zwei Jahrzehnten übrigens die Initiative zum Fest ausging, der Pfarrkirche von Mondorf eine Reliquie des Heiligen schenken wird, die im feierlichen Hochamt am Morgen zur Verehrung ausgestellt wird.

Damit sind also alle Voraussetzungen gegeben, daß auch das diesjährige Christophorus-Fest einen imposanten, glanzvollen Verlauf nehmen wird.

Hier nun das definitive Programm:

- 9.00 h.: Exposition des nouveaux modèles d'autos et de motos;
- 10.30 h.: Messe solennelle avec exposition de la Relique de St-Christophe;
- 11.00 à 14.00 h.: Arrivée du Rallye cycliste;
- 12.00 h.: Banquet de la Fédération des Garagistes-Réparateurs (pendant le Banquet distribution de médailles aux membres méritants);
- 14.00 h.: Réception de la Fédération cycliste à la Taverne des Sports;
- 15.30 h.: Bénédiction des Autos, Motos, Vélos et Avions;
- 16.00 h.: Concert du Cercle symphonique de Rumelange à la Pergola;
- 17.00 h.: Distribution de médailles aux membres de l'A.C.A.L.;
- 18.00 h.: Réception des Autorités et des Délégués au Casino de l'Etablissement thermal.

Und nun ein letzter, wichtiger Hinweis:

Alle Teilnehmer sind gebeten, sich bei ihrer Ankunft in Mondorf den Anweisungen der Gendarmerie, die aus diesem Anlaß hinreichend verstärkt wird, zu fügen, da sich nur auf diese Weise eine reibungslose Abwicklung der Segnung durchführen läßt.

ter wurde sofort in eine Klinik gebracht, wo ihm das rechte Bein amputiert werden mußte. Bis zur Stunde ist das Opfer, das keine Papiere bei sich trug, noch nicht vernehmungsfähig. Wie verlautet, soll der Unfall auf ein Versagen der Bremsen des Lastkraftwagens zurückzuführen sein. Die Polizei nahm den Tatbestand auf.

Beteburg. — E Sonndeg feiere mir eis Summerkirmes. Si get Saamschdes owends agelët durch e Concert mat ausgewieltem Programm, gespillt von der Harmonie „Victoria“, önnert der Direction von Her Alph. Goeres. E Sonndeg de muengen spillt d'Musek, de' önnert op der Mol ass wann e' hëscht, eis kirchlech a weitlech Fester ze verschenehen, den traditionellen Hämmele-marsch bis an de leschten Eckelchen von eiser Uertschaft. Eis Musikanten sin de' escht, de' fir eng richtig Kirmesstimmung suergen, an de' Beteburger wärdan dat ze schätze wössen, an dem, dass bei der Kollekt, de' fir den deieren Ennerhalt a fir d'Uschafong von all dem, wat nach fëlt, hëlfehen ze verwirklechen, so' de' we' me'glech an d'Täsch greifen.

Mamer. — Das Aufnahmeexamen für die hiesige Oberprimärschule findet statt am Montag, den 4. September 1950, also am 1. Tag des neuen Schuljahres, um 8 Uhr. Schulzeugnisse sind vorzulegen.

Leudelingen. — Fräulein Triny Hobes erhielt von unserem Gemeinderat einstimmig ihre definitive Anstellung als Lehrerin. Eltern u. Kinder gratulieren.

Differdingen. — Das sich stetig steigende Interesse an den Differdinger Pensionspielen hat die Spieldienste bewogen, zwischen den regulären Spieltagen von heute und Samstag, also am morgigen Freitag, den 21. Juli um 9 Uhr abends eine große Kinder- und Familienvorstellung einzulegen. Sämtliche Schulen der Gemeinde Differdingen unter Leitung ihres Lehrpersonals sind herzlich dazu eingeladen und genießen freien Eintritt. Freier Eintritt genießen ebenfalls sämtliche schulpflichtige Kinder, die sich in Begleitung ihrer Eltern zu dieser Vorstellung begeben. Die Organisatoren erwarten, daß die Schulkinder der Gemeinde Differdingen in größtmöglicher Zahl dieser Vorstellung beiwohnen und wünschen ihnen im voraus einen erbaulichen u. geistreichen Abend.

Düdelingen. — Die 18-jährige Marie Hammes wohnhaft in Brill A Nr 58 und beschäftigt bei der Sacha, wollte dieser Tage ihr Fahrrad besteigen um nach Hause zu fahren. Dabei rutschte sie unglücklich von dem Fahrrad und fiel zu Boden, wobei das Fahrzeug auf sie zu liegen kam. Fr. Hammes erlitt eine tiefe Wunde am rechten Bein und wird für einige Zeit arbeitsunfähig sein. — Herr J. P. Schilling hat seine Metzgerei in das Haus Van der Veken, Kirchplatz verlegt. Die Bäckerei Krier, Handelsstraße Nr 31 wurde dieser Tage von Herrn Bausch übernommen. In der Luxemburgerstraße Nr 22 hat M. Pütz-Thill sich als Näherin etabliert.

Schieren. — Gestern nachmittag verhaftete die Gendarmerie aus Ettelbrück auf der Hauptstraße von hier nach Cruchten einen Luxemburger der seit einiger Zeit steckbrieflich verfolgt war und sich wegen eines Vergehens zu verantworten hatte. Er wurde nach Luxembourg ins Gefängnis abgeführt.

## Ciné-Caméo, Diekirch. Téléph. 34-08

Le grand Film „Jeanne d'Arc“  
du vendredi 21 au mardi 25 juillet incl.

Séances à 20.30 h. Dimanche matinées 13.30 et 16 h.

Ingeldorf. — In der Nacht zum letzten Montag streifte ein Personwagen, der aus Richtung Ettelbrück herankam mehrere Straßenbäume. Die Ursache hiervon ist darin zu suchen, daß aus entgegengesetzter Richtung ein Auto herankam, das nicht abgeblendet hatte und auch nach dem Vorfall flüchtig ging. Der am Auto entstandene Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Den Insassen geschah jedoch kein Leid. Die Gendarmen von Ettelbrück erschienen sofort an der Unfallstelle und leiteten eine Untersuchung ein.

Bauschleiden. — Am letzten Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich hier an der Kreuzung vor dem Hotel Hammes ein ziemlich schwerer Verkehrsunfall. Ein

hauptstädtischer Arzt fuhr mit seinem Personwagen die Hauptstraße entlang. An der oben erwähnten Kreuzung bog plötzlich ein zweiter Kraftwagen, in dem fünf junge Damen Platz genommen in die Hauptstraße ein und rannte mit voller Wucht gegen den herankommenden Kraftwagen des Arztes. Ein Fräulein wurde am Kinn verletzt und mußte nach Wiltz ins Spital überführt werden. Die Gendarmerie von Harlingen war gleich an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Nachtmanderscheid. — Unsere geschätzte Lehrerin, Fr. Lucie Reyter, hat den praktischen Teil zur Erlangung des Lehrbefähigungsbrevet mit Erfolg bestanden.

Weicherdingen. — Unsere geschätzte Lehrerin, Fräulein Margot Scholtes hat den praktischen Teil der Lehrbefähigungsprüfung mit großer Auszeichnung bestanden.

Clerf. — Mit großer Befriedigung lesen wir auf den aushängenden Plakaten, daß am kommenden Sonntag, am 23. Juli, die Compagnons de la Scène bei uns gastieren werden. Das dreiteilige und zugleich dreisprachige Programm mit dem „Spiel von der Bidde“ vom Escher Professor Marcel Reuland, der „Großmama“ von unserm tüchtigsten Dramatiker Nikolaus Welter und der „Noces de Jeanette“ des Franzosen Massé, das um 4 und um 1/2 9 im Gemeindefaal geboten wird, verspricht, jeden Anspruch auf seine Rechnung kommen zu lassen. — Unsere werten Touristen dürfe es interessieren zu erfahren, daß die Compagnons de la Scène die beste einheimische Truppe bilden, die einzige, deren Spieler eine systematische, von in- und ausländischen Fachleuten überprüfte Ausbildung erfahren. In der letzten Saisonsaison zogen die Compagnons seit Oktober auf und ab im Lande, trugen ihr wechselreiches, frohes und ergreifendes Spiel von Pétiongen über Differdingen, Esch, Düdelingen nach Düdelingen und durch das Mosel- und Sauerland von Remich nach Eschternach und Diekirch, überall das Versprechen hinterlassend, in Bälde wiederzukommen. Nachdem der Zug durchs Land ihnen so herrlich gegolgt war, wagten sie im Februar den großen Wurf im Stadttheater Luxembourg; an drei Abenden der dritten Februarwoche warteten sie dort mit einem unglaublichen Programm auf: mit einer Action chorale, einer Farce, einer Complainte, zwei Komödien, einer Tragödie und zwei Opern; die einzelnen Stücke waren entweder deutsch, französisch, luxemburgisch oder englisch geschrieben, so daß das Spiel der

## Aus der gestrigen Elternversammlung

Zu Beginn der gestrigen Sitzung erwähnt Herr Präsident Simonis die kürzlich von den Regierungen der drei Großmächte an die sowjetische Regierung übermittelten Noten über das Schicksal der Vermissten. Die Westmächte schlagen in den Noten die Bildung einer internationalen Kommission vor, die in der Sowjetunion selbst Ermittlungen anstellen soll.

Ferner wurde die Sowjetunion aufgefordert:

1. Die Namen und Aufenthaltsorte von 13.546 Deutschen anzugeben, die sich nach der sowjetischen Note vom 8. Mai noch in der UdSSR befinden.
2. Diesen Deutschen die Möglichkeit zu geben, mit ihren Angehörigen zu korrespondieren.
3. Genaue Angaben über jeden zu machen, dem der Charakter des Kriegesgefangenen durch Klassifizierung als Zivilarbeiter oder auf andere Weise genommen und der so aus der Kriegsgefangenenstatistik gestrichen wurde.
4. Genaue Angaben über die Identität und Beerdigungsorten von Deutschen zu machen, die in der Gefangenschaft starben.

Ferner — und das interessiert ganz besonders uns Luxemburger — mitzuteilen, was mit den zahllosen Staatsangehörigen der ehemals von Deutschland besetzten Gebiete geschehen ist, die gefangen genommen wurden oder während des Krieges als Zivilinternierte nach der UdSSR gebracht wurden.

Herr Simonis teilte ferner noch mit, daß am kommenden Samstag eine Delegation vom Herrn Staatsminister empfangen würde. Sie wird erfahren, was die Regierung beabsichtigt, im Interesse der noch vermischten Luxemburger zurzeit zu unternehmen.

Compagnons eine Leistung darstellte, die wohl die besten ausländischen Bühnen ihnen nicht nachmachen werden. — Am kommenden Sonntag wird der große Animator der Truppe, der den Leuten von der Nordspitze kein Unbekannter ist, das seine Wiege im nahen Ulflingen stand, seine Spielgenossen zum ersten Mal nach dem Norden bringen. Wie zu erwarten ist, werden unsere werten ausländischen Gäste und auch die theaterbegeisterte Jugend von hier und aus der Umgegend die seltene Gelegenheit, unsere besten Spieler am Werke zu sehen, nicht ungenutzt vorbeigehen lassen.

## KONZERTE

Luxemburg-Bahnhof. — Im Rahmen der „Journées de la Rose“-Feiern wird der gemischte Chor der „Fraternelle“ morgen Freitag um 9 Uhr auf dem Wallisplatz, unter der Leitung von Hrn. P. Wagner konzertieren.

Hollerich. — A l'occasion de la Fête Nationale Belge la Fanfare Municipale de Hollerich-Luxembourg-Gare donnera un concert sur la Place St. Pierre et Paul, jeudi 20 juillet à 20.45 heures. Direction M. Joseph Ruppert. Programme: 1. „Bravoure“, marche militaire, F. Rousseau; 2. „Antigone“, ouverture, J. J. Rousseau; 3. „La Madrilène“, valse, Vautel; 4. „D'Mumm Sees“, bouquet de mélodies luxembourgeoises, F. Mertens; 5. „Souvenirs d'autrefois“, fantaisie, J. Philipps; 6. „Vers l'Avenir“, marche, Sam Vlesing; 7. „Brabançonne“, „Ous Hémécht“.

Bonnevoile. — A l'occasion de la Fête Nationale Belge la Fanfare Municipale de Luxembourg-Bonnevoile donnera un concert aujourd'hui jeudi à 20.45 heures à la Place Wallis sous la direction de Monsieur René Hemmer.

Esch-Alzette. — Demain vendredi un concert sera joué vers 20.15 heures au parc de la ville par l'Harmonie Municipale et l'Union de la Belgique. Programme (direction Mr. A. Tanson): 1. P. Benoit: Marche de Fête; 2. F. Rousseau: Liège Immortelle, ouverture, épisodique; 3. L. J. Baudonck: La Requête des Incas; 4. N. Rimsky-Korsakoff: Danse des Bouffons; 5. J. Sibélius: Valse Triste; 6. L. Grossmann: Czardas de l'op. „Der Geist der Woizoden“; 7. F. Wangermée: Marche Officielle; La Brabançonne, d'Hémécht.

Remich. — Bei Gelegenheit des 75-jährigen Jubiläums der Harmonie Concordia Remich, gibt heute abend um 20.30 Uhr in den illuminierten Anlagen des Schulhofes die „Harmonie Municipale de Differdingen“ unter Leitung von Hrn. C. Roilgen ein Konzert mit folgendem Programm: 1. Namur, marche, W. V. Williams; 2. Les préludes, poème symphonique, Fr. Liszt; 3. Danse Macabre, C. Saint Saëns; 4. Souvenirs d'autrefois, fantaisie, J. Philipps; 5. La vierge noire, Cantate avec accompagnement d'harmonie, G. Guillemin; 6. La légende de Diane, Valse de chasse, d'Estrée; 7. The great little army, marche, J. Alford. Les Nos. 5 et 6 sont chantés par la Chorale Municipale avec accompagnement de l'Harmonie Municipale. — Das Konzert von Donnerstag, den 27. Juli, wird nicht, wie irrtümlich gemeldet, von der „Harmonie Municipale de la Ville de Luxembourg“, sondern von der „Fanfare Municipale de Hollerich-Luxb.-Gare“ unter der Direktion von Hrn. Ruppert gegeben.

Ettelbrück. — A l'occasion de la Fête Nationale Belge, un concert public sera donné, jeudi, le 20 juillet 1950, à 21 heures, à la Place de l'Eglise par la Philharmonie Grand-Ducal et Municipale d'Ettelbrück, sous la direction de Mons. Em. Felgen. Programme: 1. L. Gasia: Marche des Volontaires belges; 2. Frémaux: Valse militaire belge; 3. Strauven: Sous la feuillée, ouverture; 4. Pierrard: Vum Minett an d'Esleck, potpourri; 5. Leemans: Marche des Parachutistes.

## Die Urheber des Raubmordes am Taxichauffeur Aloyse Lehnen verhaftet

Gestern nachmittag verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt die Nachricht, daß die beiden Urheber des schrecklichen Verbrechens, das am Sonntag abend am 48-jährigen Taxichauffeur Aloyse Lehnen begangen worden war und das ganze Land in helle Aufregung gebracht hatte, verhaftet worden seien. Die Nachricht fand glücklicherweise ihre Bestätigung. Tatsächlich war es unseren Sicherheitsorganen gelungen, um die Mittagsstunde die beiden Täter in ihrer Wohnung im Dachgeschoß des Hauses 2 der Großstraße (Droguerie Bertogne) zu verhaften. Es handelt sich dabei um den am 25. September 1927 zu St. Avold (Lothringen) geborenen Blechschmied Wilhelm Ferschneider und seine Frau, die am 22. Juli 1920 in Paris geborene Simone Jamet. Beide waren vor etwa einem Jahr hier zugezogen. In dieser Zeit hat Ferschneider bei verschiedenen Arbeitgebern, zuletzt bei einem Klempnermeister am Boulevard Grande-Duchesse Charlotte gearbeitet.

Ueber die näheren Umstände, die zur Verhaftung führten, erfahren wir folgendes:

Bekanntlich war im Kraftwagen des Hrn. Lehnen ein Mantelknopf gefunden worden. Dieser Knopf, an dem noch etwas Stoff hing, ein Zeichen, daß er gewaltsam abgerissen worden war, — paßte in der Farbe zu dem Mantel, den die Frau gemäß den Aussagen der einzelnen Zeugen am Mordabend getragen hatte. Aufgrund des Signalementes der beiden der Tat Verdächtigten und der dabei zugleich erwähnten Einzelheiten wie der Fund des besagten Knopfes, eines Regenschirmes und der Hufzange schöpfte Hr. Bertogne sofort Verdacht auf die vorgenannten Eheleute. Als dieselben dann noch in seiner Droguerie Nachfrage nach Reinigungsmitteln zur Beseitigung von Blutflecken hielten, verstärkte sich dieser Verdacht zur Gewißheit. Er benachrichtigte umgehend die Kriminalpolizei, der es dann auch innerhalb weniger Minuten gelang, in ihrer Wohnung die beiden Verbrecher festzunehmen, die von den einzelnen Zeugen, mit denen sie am Sonntagabend in Berührung gekommen waren, denn auch sofort wiedererkannt wurden. Angesichts der schlüssigen Indizien u. der zwingenden Beweise half alles Leugnen nichts.

## A votre choix:

MARDI, 18 JUILLET 1950:

## Cinéma:

CINE DE LA COUR: La terre des révoltés (pour tous)  
VICTORY: Tête chaude (pour tous)  
THE YANK: Stanley und Livingstone (p. t.)  
MARIVAUX: L'amour est une bonne affaire (pour adultes)  
CAPITOLE: Montmartre sur Seine (p. ad.)  
ELDORADO: Non coupable (p. ad. av. rés.)

## Journée des Roses et Fête Nationale Belge

## Concert

par l'Harmonie Municipale de Luxembourg, Jeudi, 20 juillet, 21.00 heures, Place d'Armes, avec le concours de M. Gust. Simon. Direct.: M. Alph. Faber.

## Programme:

1. F. Mertens: Letzeburg, Ro'sestadt (Marche).
2. F. O. Scari: Letzeburg, du Stadt v'oll Ro'sen.
3. A. Wilmet: Marche du Régiment de Chasseurs Ardennais.
4. F. Rousseau: Liège Immortelle, Ouverture épisodique.
5. L. Langlois: La Belle Bruxelloise, (Valse).
6. a) A. E. Grétry: Où peut-on être mieux; b) G. Kurth: L'Union luxembourgeoise (chantés par M. Simon).
7. G. Allier: Firenze (Ouv.-Fantaisie).
8. P. Leemans: Marche off. des Parachutistes belges.
9. Fr. v. Campenhout: La Brabançonne.
10. J. A. Zinnen: Ous Hémécht.

## J. O. C.

In Brüssel — 3. September 1950  
Weltmeeting der J.O.C.

Wie schon durch Zirkulare mitgeteilt, werden alle Sektionen gebeten, bis spätestens den 22. Juli abends ihre Teilnehmerliste für den Brüsseler Kongreß schriftlich an das Generalsekretariat der J.O.C., Eicherberg 12, Luxembourg Stadt einzusenden. Nach dem 22. Juli können leider keine Anmeldungen mehr angenommen werden.

Mitgeteilt vom Generalsekretariat der J.O.C.

## Vereine und Organisationen

Ex-Zuchthäuser von Siegburg-Rheinbach  
E Samschdeg, den 9. September 1950 art eng Partie Ex-Zuchthäuser von Siegburg-Rheinbach a Wiltzch no Siegburg, fir firer do während dem krich verstuerneru komeroden ze gedanken. De Retour ass fir den 12. September iwer Rheinbach a Wiltzch virgesin. Näher details get ge Komrod Adrien Heckmatt, 48, Heilzuchtstrasse, Tel. 38 37 Esch-Uelzecht, den och his den 31. Juli d'provisorisch Umdenken entgeit höllt. Me bledien jidre Interressent, sech bis zu diesem Datum schriftlich mit Angab von der Adress belien virgenantien Komrod ze melden.  
De freiere Comité vu Siegburg.

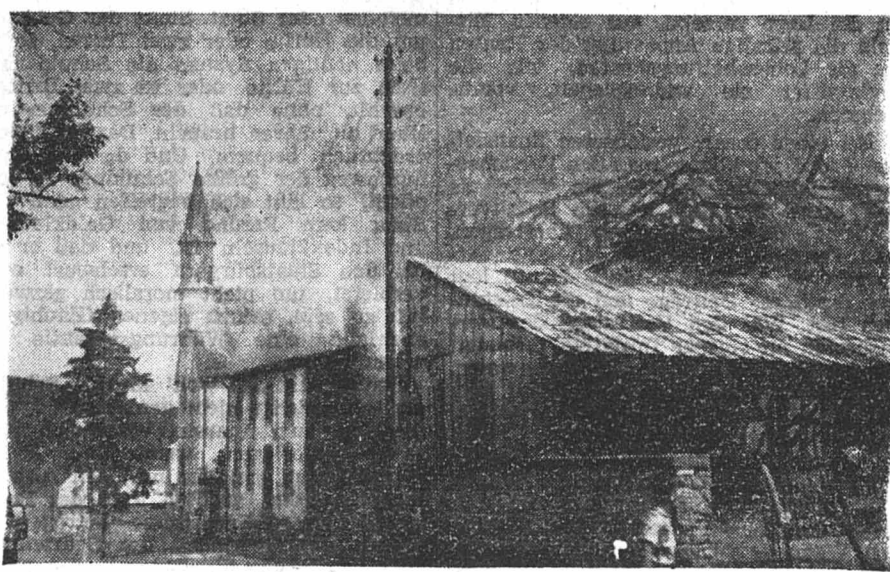
## Amtliche Mitteilungen

VENTE DE VIANDE A L'ETAL LIBRE  
Vendredi, le 21 juillet 1950 de 14 à 15 heures vente de viande aux bénéficiaires du bureau de bienfaisance.

## Stadt ESCH-ALZETTE

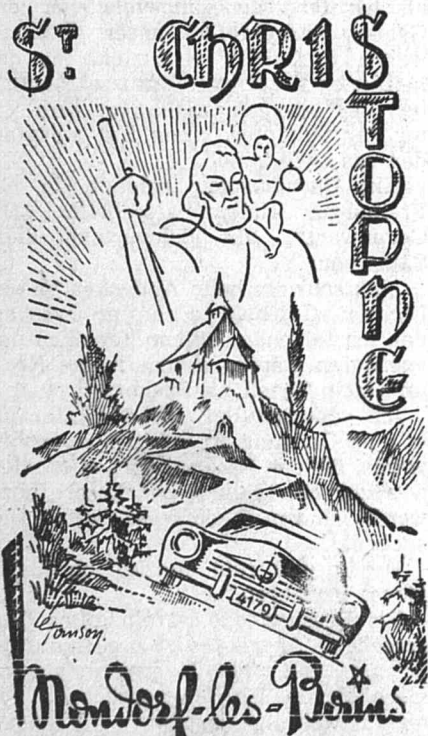
Verkauf von Freibankfleisch, am Freitag, den 21. Juli, um 2.30 Uhr.  
Buchstaben: A—Z. 1211

## Grossfeuer in Winseler



Wir bringen nachträglich ein Bild von der Brandkatastrophe in Winseler, wo, wie bereits gemeldet, das Anwesen des Landwirts Wilhelm Binsfeld den Flammen zum Opfer fiel. Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Zuerst schlugen die Flammen aus einem Schuppen, in dem Holzreste gestapelt waren, und der dicht an den Scheunen gelegen ist, wo über 25 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh lagerten. Im Nu standen die großen Scheunen in Flammen, die auch auf das angebaute Wohnhaus übergriffen. Die Wiltzer und Niederwiltzer Feuerwehrleute waren sofort zur Stelle. Auch in der Umgegend von Wiltz lagern die Scouts von Gent, der 24e S. d. F. von Paris und aus Brüssel beteiligten sich sehr aktiv an den Lösch- und Rettungsarbeiten. Besonders ein Zahnarzt

aus Gent und ein Geistlicher aus Paris leisteten vorzügliche Arbeit. So konnten sämtliche Gebäude, das meiste Mobiliar und auch ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, u. a. ein Traktor gerettet werden. Trotzdem dürfte der Schaden über 1 Million betragen, da sämtliche Dächer, die Rekotten, 18 Ballen Getreide, landwirtschaftliche Maschinen usw. zerstört wurden. Das Anwesen war nach der Rundstedt-Offensive neu errichtet worden. Die Wiltzer Gendarmerie leitete sofort die nötigen Ermittlungen ein. Die Brandursache ist unbekannt. Nachdem der Brand gelöscht war, wollte der Besitzer einem Scoutchef aus Gent eine ansehnliche Geldsumme als Dank überreichen, die der Chef höflich mit der Bemerkung ablehnte, daß er als Scout nur seine Pflicht getan habe.



verfehlen, sich am Sonntag nachmittag in Mondorf einzufinden. Veranstaltungen wie das St. Christophorus-Fest in unserm Badestädtchen muß man erleben, um sich einen Begriff von der Begeisterung, aber auch der aufrichtigen Gesinnung der Teilnehmer zu machen.



# „Journées de la Rose“

Überall im Lande laden die geschmackvollen Plakate zu den heute beginnenden „Journées de la Rose“ ein.

Heute Donnerstag und morgen Freitag sind an verschiedenen Plätzen der Stadt Abendkonzerte vorgesehen.

Am Samstagabend findet am Wilhelmplatz und am Paradeplatz ein Nachtfest statt. Das Fest beginnt am Wilhelmplatz; vor dem Stadthaus wird zu diesem Zweck eine Tribüne errichtet werden. „Orphéon“ und Akkordeonisten leiten den Abend mit einem zirka anderthalbstündigen Konzert ein, das um 8 Uhr beginnen wird. Anschließend führen die Turnerinnen von Hollerich Tänze auf.

Für Sitzplätze ist gesorgt. 700 Stühle stehen zur Verfügung. Einen Sitzplatz kann man sich für 10 Fr. im Bureau des Syndicat d'Initiative am Paradeplatz im Voraus reservieren lassen. Dort sind auch schon die Programme erhältlich. Sie kosten 5 Fr. das Stück.

Anschließend an die Darbietungen am Wilhelmplatz beginnt am Paradeplatz der Volksball.

Am Sonntag vormittag Konzert der Militärkapelle.

Am Nachmittag, um 4 Uhr, beginnt der „Corso fleuri“. Er setzt sich aus sieben großen, nach einem einheitlichen Plan ausgeführten, mit Rosen geschmückten Wagen und zahlreichen Gesellschaften, darunter sieben Musikgesellschaften zusammen. Bei diesem, von Hrn. Georges Schmitt entworfenen Plan wurde der „Corso fleuri“ in vier „Bildern“ eingeteilt: La rose dans la nature, la rose et l'homme, la rose, reine des fleurs et des arts, la fleur luxembourgeoise. Beim Montieren der Wagen haben die verschiedenen hauptstädtischen Entente mitgewirkt. Im Corso selbst wird dies nicht so sehr in Erscheinung treten. Nach außen hin soll es nämlich als ein natürliches Ganzes wirken. Nähere Einzelheiten, die auch zum besseren Verständnis des mit Geschmack und Natursinn zusammengestellten Corsos beitragen, sind der Festbroschüre zu entnehmen, die neben dem vollständigen Programm belletristische und fachliche Beiträge enthält. Darin sind auch die Namen der mitwirkenden Gesellschaften und Geschäftshäuser angeführt.

Luxemburg wird somit am kommenden Sonntag den Ausländern und den Einheimischen etwas Besonderes zu bieten haben. Zur Dekoration der Wagen werden zwischen 70 000 und 90 000 Rosen benötigt. Nach dem Umzug werden diese Blumen am Wilhelmplatz unter der Bevölkerung verschenkt.

Die Idee der „Journées de la Rose“ ist vom Syndicat d'Initiative ausgegangen. Sie fand sofort die Unterstützung des hauptstädtischen Schöffenrates und des Landwirtschaftsministeriums.

II. K.K. HH. die Prinzessinnen haben die Schirmherrschaft über das Fest übernommen.

In der gestrigen, von Herrn Stadtschöffen Georges Reuter geleiteten Pressekonferenz wurde darauf hingewiesen, daß nicht nur im Inland, sondern auch an zweckdienlichen Orten im Ausland für den „Corso fleuri“ Propaganda gemacht wurde. Es ist somit zu erwarten, daß die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg für Stadt und Land wird. Schon jetzt ist beabsichtigt, alljährlich ein Rosenfest in Luxemburg zu veranstalten.

Mit den „Journées de la Rose“ ist im Staats-Museum eine Ausstellung des Luxemburger Rosenmalers Pierre-Joseph Redouté verbunden. Die Eröffnung dieser Ausstellung findet heute nachmittag um 5 Uhr in Anwesenheit des Herrn Ministers Frieden statt. Der Ausstellungs-Leitung wurden mehrere Bilder der berühmten Luxemburger Maler von den Museen von Paris und Lüttich, ferner auch von Privatpersonen für die Dauer der Ausstellung (vom 20. Juli bis

zum 6. August) zur Verfügung gestellt. Neben den Bildern von Redouté sind noch solche von d'Huurd und Kutter zu sehen. Wir möchten diese Ausstellung allen Lesern empfehlen. (Für die Ausstellung wurde ein besonderer Katalog herausgegeben.)

In der Kunstgalerie Bradtké hat Fr. Lily Unden Bilder, die Rosen und Blumen zum Gegenstand haben, bis zum 10. August ausgestellt.

Wie aus obigem hervorgeht, war man bestrebt, den „Journées de la Rose“ zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das Stadtbild soll an diesen Tagen den Stempel der Rose tragen. Zu diesem Zweck ist es erwünscht, daß die Kaufleute ihre Schaufenster mit Rosen und

Rosenbildern schmücken, und die Hotels und Restaurants ihre Tische und Zimmer mit Rosen und Blumen garnieren.

Zur Deckung eines Teiles der mit dem Corso verbundenen Unkosten werden von den Guides kleine Abzeichen zum Preis von 2 Fr. verkauft.

In letzter Minute wird uns vom Organisations-Komitee mitgeteilt, daß das Moseltal einen geschmückten Renault-Wagen zum Blumencorso entsandt hat. Hiermit beweisen Blumenfreunde aus Remich ihr enges Verbundensein mit der Corsoveranstalter der Hauptstadt. Der Wagen, der aus reiner Privatinitiative entstanden ist, wird den Corso eröffnen und sich darnach an der Christophorusfeier in Mondorf beteiligen.

## „World Brotherhood“

Wie um die Prinzipien dieser Friedensbewegung eigens zu unterstreichen, waren zur Gründungsversammlung der Luxemburger Gruppe der World Brotherhood im Hubertusaal des Casinos sehr zahlreiche Vertreter verschiedener Gattungen der Bevölkerung erschienen: Politiker, Theologen, Pädagogen, Juristen, Repräsentanten verschiedener Vereinigungen und eine Reihe anderer intellektueller, die keiner besonderen Gruppe angehören.

Die Versammlung stand unter dem Ehrenpräsidium von Herrn Erziehungsminister P. Frieden und wurde eröffnet durch den Präsidenten, Herrn Professor Brauns, der die Anwesenden begrüßte und Herrn Frieden, der immer auf der Bresche steht, wenn es um die Verteidigung eines höheren Ideals geht, und dem Redner des Abends, Herrn Carl Zietlow, dem Conseiller américain der World Brotherhood in Deutschland, seinen besonderen Dank ausdrückte. Der Präsident erläuterte sodann das Programm der Weltbrüderschaftsbewegung, die eine Erweiterung der in Amerika entstandenen jüdisch-christlichen Bewegung darstellt und sich zum Ziele setzte, den Reibungen zwischen den einzelnen Gruppen der Länder (religiös, rassistisch, politisch, sozial) und der verschiedenen Nationen entgegenzuwirken. Die nationale zusammengeschlossene Gruppe soll einen Nucleus bilden, der unter dem Zeichen der Toleranz allmählich den Kriegsmöglichkeiten den Boden entzieht. Auch der zahlenmäßig kleinste Zusammenschluß jener, die guten Willens sind, hat in diesem Sinne seine Berechtigung, die Aussicht auf praktische Resultate gibt.

Herr Erziehungsminister entwickelt den philosophischen Untergrund der Weltbrüderschaftsbewegung, die möglicherweise vom Skeptiker als Utopie angesprochen wird. Doch die Entwicklungsgeschichte der Menschheit lehrt, daß Utopien als treibende Frucht aus den Gegebenheiten der Zeit herauswachsen und zur Realität werden.

Wie die Natur, so unterliegt die menschliche Gesellschaft dem Gesetze der gegenseitig strebenden Kräfte. Aufgabe des denkenden Menschen ist es, in den Kräftefeldern der Kohäsion und Dispersion das Wesentliche, Gemeinsame zu entdecken. Wenn Politiker und Wirtschaftler sich bestreben, auf ihrem Plane diese gemeinsame Grundlage bloßzulegen, die eine förderliche Zusammenarbeit ermöglicht, so darf die wertvollere moralische Ebene nicht zur Wüste werden. Die Mentalität des gegenseitigen Verständnisses, die dem Erzeind, dem Fanatismus wirkungsvoll entgegentritt und als Grundstein des Friedensbaues die gemeinschaftlichen Elemente der menschlichen Natur erkennt, muß ge-

schaffen werden. In unserer Zeit sind die Kräfte der Dispersion mehr als je am Werk, und mehr als je drängt sich die Notwendigkeit der Synthese. Der Gegensatz auf. Dies ist die ebenso große und schöne, wie schwere Aufgabe unserer Tage, die durch enge Zusammenarbeit zur Lösung geführt werden dürfte.

Nach der stark applaudierten Rede des Ministers legt Herr Zietlow ebenfalls die Gründe dar, die ihn schon seit mehreren Jahren zur Bewegung der World Brotherhood zogen und spricht über seine praktischen Erfahrungen in Europa und besonders in Deutschland. Er gibt einen Ueberblick auf ihre Ausdehnung in zahl-

## Ein Jubiläum

Der Präsident der „Goodyear-Gesellschaft“, Mr. P. W. Litchfield, feierte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Da in Colmar-Berg die Arbeiten zur Errichtung eines Goodyear-Werkes rasch voranschreiten und für nächstes Frühjahr mit der Inbetriebnahme desselben gerechnet wird, die gleich 300 Arbeitern lohnenden Verdienst bringt, dürfte die Laufbahn und die erfolgreiche Tätigkeit der führenden Persönlichkeit dieses Unternehmens auch hier von gewissem Interesse sein.

Hier, was die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ vom 17. Juli 1950 (in deutscher Übersetzung) über P. W. Litchfield, schreibt:

„Vor 50 Jahren trat P. W. Litchfield — trotz seiner heftigen Abneigung gegen den Rohgummigeruch — sein Amt als Produktionsaufseher der Goodyear Tire & Rubber Co. in Akron, Ohio, an. Es war ihm gegönnt, während des folgenden Halbjahrhunderts leitend in der Verarbeitung und Herstellung von Gummireifen tätig zu sein, die ein Achtel des bisherigen Weltkonsums ausmacht.“

Nicht viele hatten Gelegenheit, an die Spitze einer Industrie zu gelangen, die sich in einer Lebensspanne so voll entwickelt hat, wie die Gummindustrie; Litchfield jedoch erreichte sein Ziel verhältnismäßig schnell. Mit 75 Jahren, als Verwaltungsratspräsident, ist er immer noch der arbeitseifrige erste Beamte der Goodyear-Gesellschaft. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg, als er auf den Posten des Generaldirektors verzichtete, hieß es, er trete in den Ruhestand; seither ist dieses Thema jedoch nicht mehr angeschnitten worden.

Litchfield begann seine Laufbahn bei Goodyear unter Frank A. Seiberling, einem der größten Gummipioniere und Forscher. Damals stellte Goodyear (nach dem Erfinder der Vulkanisation benannt) hauptsächlich Fahrradreifen her. Von 1900 bis 1920 — als die Firma am Rande des Bankrotts stand und Seiberling ab-

reichen Städten der Vereinigten Staaten, wo sie in Minneapolis ihren Anfang nahm, erinnert an die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen in Freiburg und auf die Erfolge, die sie bereits nach dem Krieg in Deutschland tätigen konnte. Den psychologischen Hintergrund der in ihren Folgen so furchtbaren Naziherrschaft sieht er in der Ideologie der deutschen Erziehung, die das menschliche Element und die menschlichen Beziehungen systematisch vernachlässigte. Die amerikanische Erziehung im Sinne der Weltbrüderschaft wendet ihr besonderes Augenmerk dem Problem der Vorurteile zu. Der Redner gibt sich Rechenschaft darüber, daß diese erzieherische Tätigkeit, die die Achtung vor dem Menschenbild zum Zwecke hat, nicht in einer Generation zum großen Ende geführt werden kann. Doch wird sie in ihrer Zusammenarbeit, auf der kleinsten Gruppen, wie ein Oelfleck wirken, der sich unaufhaltsam ausbreitet und der letzten Endes auch die Peripherie erfasst.

Dem Dankeswort des Präsidenten und seinem Aufruf zur Aktion folgt eine Diskussion, nach der das Zentralkomitee und die verschiedenen Kommissionen gewählt werden. Das Zentralkomitee setzt sich zusammen aus den Herren Brauns, Präsident, Clement, Konsbruck, Daumery, Edm. Marx, Vizepräsidenten, Levy, Sekretär. Vertreter der katholischen, protestantischen und israelitischen Gemeinschaft, der Pädagogik, Arbeit, Presse, der bürgerlichen und kulturellen Gesellschaften werden in die einzelnen Arbeitskommissionen gewählt.

In seinem Schlußwort drückt Herr Brauns seinen Vertrauen aus in die wirksame Friedensarbeit der Luxemburger Gruppe der World Brotherhood, der er seine Wünsche mit auf den Weg der Zukunft gibt.

danken mußte — schufen Litchfield und sein Chef manche Neuerungen, wie z. B. den ersten Reifen mit flacher Rollfläche, den ersten Gewebereifen und den ersten Luftreifen für Lastkraftwagen.

Im Jahre 1909 erfand Litchfield, von der Luftfahrt begeistert, den ersten Luftreifen für Flugzeuge und erstand aus England eine Maschine zum Bekleiden von Ballongewebe mit Gummi. Seither ist Goodyears Name eng mit der Flugzeug- und Ballon-Industrie verknüpft. Luftschiffe der Goodyear-Gesellschaft werden zu Reklamezwecken verwendet; auch die gewaltigen Gummireifen, welche für die B-36 Riesenbomber entwickelt worden sind, werden regelmäßig von der Goodyear-Gesellschaft produziert.

1919 gründete Litchfield die Goodyear Industrial Assembly, eine Betriebsorganisation nach dem Vorbild des U. S. Kongresses. Mit Hilfe dieser Organisation konnten die Angestellten irgend eine Sache zur Sprache bringen, angefangen von der Beschwerde eines Einzelnen bis zur Erläuterung allgemeiner Fragen. Litchfields Vereinigung war in Kraft bis der Wagner-Akt ein solches Vorgehen ungesetzlich machte. Später schrieb Litchfield: „Friede, Zusammenarbeit und Verständigung kennzeichnen das Verhältnis zwischen Arbeiterschaft und Direktion während der Jahre, in denen die Industrial Assembly funktionierte.“

Außer Litchfields Jubiläum gab diese Woche noch ein anderes Ereignis Anlaß zu einer besonderen Feier. Am 14. Juli rollte der 500 000ste Autoreifen vom Produktionsband. Als Einziger bei Goodyear war Litchfield maßgebend an der Herstellung sämtlicher 500 000 000 Reifen beteiligt.“

Auch kleine Anzeigen haben im „Luxemburger Wort“ GROSSEN ERFOLG



Esch-Alz. — Auf der durch das Amt des Notars Tony Bernard abgehaltenen Wohnhausversteigerung der Witwe und Kinder Nic. Kerschmeyer-Rolling aus Esch-Alzette, Neudorf, wurde ein Wohnhaus mit Bering zum Preise von 255 000 Fr. der Mitversteigerin Witwe Nic. Kerschmeyer-Rolling, zugeschlagen.

Esch a. d. Alzette. — Das mit der Organisation des Internationalen Jugendlagers beauftragte Comité hat nunmehr die Gewähr, daß das Ganze gelingen wird. Bis jetzt sind bereits rund 40 Kinder für Sassenheim gemeldet. Diese wurden von der „Fédération Internationale des Communautés d'Enfants“ ausgesucht und werden rechtzeitig an Ort und Stelle eintreffen. Es handelt sich um Kinder im Alter von 13 bis 17 Jahren, die ein Opfer des Krieges wurden und zurzeit in den umliegenden Ländern in Kinderlagern und Kinderdörfern untergebracht sind, wo sie zu wertvollen und selbständigen Menschen herangebildet werden, und zwar nach neuzeitlichen Methoden, die jedem Zwang gefesselt aus dem Wege gehen. So soll es auch vom 1. bis 31. August im Sassenheimer Schloß der Fall sein. „Les enfants représentatifs pour ainsi dire leur communauté et leur nation. Ils mettront en commun leurs expériences et leurs projets et discuteront ensemble l'amélioration des conditions de vie dans les communautés. Le contact d'enfants appartenant à d'autres langues leur fournira en outre une expérience utile de rapprochement international dans l'intérêt de la paix mondiale.“ Es versteht sich von selbst, daß die Direktion des Lagers erfahrenen Erziehern anvertraut wird, worunter auch idealistische und opferfreudige Lehrer und Lehrerinnen unseres Landes, die bereitwillig ihre Ferienopfer im Interesse der gefährdeten Jugend. Luxemburger Kinder werden übrigens Gelegenheit haben, mit ihren ausländischen Kameraden in Berührung zu kommen, u. a. bei einem gelegentlichen Besuch im Lager selbst oder bei Ausflügen der Lagerteilnehmer nach den verschiedenen Teilen unseres Landes. Auch werden die Erzieher der verschiedenen Länder mit der luxemburgischen Lehrerschaft in Kontakt treten, um ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der gefährdeten Jugend auszutauschen. Dies soll auf besonderen Studientagungen geschehen: „Les Journées seront destinées à l'étude des problèmes nombreux que pose la réadaptation à la vie sociale des enfants abandonnés, des orphelins et demi-orphelins, des enfants victimes de foyers démunis à la suite de la guerre et de la misère sociale, des enfants présentant des troubles du caractère ou du comportement, des enfants déficients mentaux ou physiques, des jeunes délinquants ou vagabonds, en somme de l'Enfance en Danger.“ Speziell das Personal der Escher Hilfsklassen wird aus diesen Besprechungen großen Nutzen ziehen. Dank und Anerkennung schon jetzt den inländischen Lehrpersonen für ihre bereitwillige Mitwirkung.

Esch a. d. Alzette. — Angesichts der beträchtlichen Wohnungsmisere in unserer Stadt, ist es begrüßenswert, daß der private Wohnungsbau noch nicht nachläßt. So werden demnächst mit der Errichtung eines Wohnhauses beginnen: Kanivé Joseph, in der Dr. Welterstraße, Hermes Nicolas, in der Ehrlingerstraße, Perrard J. P., in der Ehrlingerstraße, Brell Otto, in der Luxemburgerstraße, Thilges-Wagner und Wagnere Félicie in der Xavier Brasseurstraße, Bariviera, Ecke Jean Origerstraße und Faubourg, Gantenbein Paul, in der Xavier Brasseurstraße, Ecke Franziskaner- und Belesstraße wird Kass Clement ein Wohn- und Geschäftshaus, mit Garagenanbau errichten. Die Städtische Baukommission hat ich zudem laufend mit Gesuchen über Umänderungen und Verbesserungen an bestehenden Immobilien zu befassen, die ohne weiteres genehmigt werden, sofern sie dem Baureglement entsprechen. Unsere Stadtverwaltung kann doch auch nur Interesse daran haben, daß das Stadtbild dank privater Initiative während verschönert wird. Dies tun übrigens zurzeit auch unsere städtischen Betriebe nach festgelegten Plänen, angesichts der imposanten Ausstellung „Le Luxembourg au Travail“. Denn gerade dann sollen die zahlreichen Besucher von nah und fern die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß die Industriemetropole eine saubere und fortschrittliche Stadt ist.

Esch-Alzette. — Bereits im Jahre 1938 wurden den Escher Primärschulen zwei Sonderklassen für geistig zurückgebliebene Kinder, sogenannte „Hilfsschulen“ (classes de perfectionnement) angegliedert. Jeder Lehrer weiß es, und in pädagogischen Kreisen ist es oft genug hervorgehoben worden, daß es vom pädagogischen und moralischen Standpunkt verfehlt ist, zurückgebliebene Kinder jahrelang mit normalbegabten Schülern zusammen zu unterrichten und zu erziehen. Es heißt in den betreffenden Spezialklassen einen Unterrichtsstoff zu wählen, der den beschränkten geistigen Fähigkeiten der Kinder entspricht, ihn individuell zu gestalten, und zwar mit anziehenden Methoden, wobei ein großer Teil der Unterrichtszeit auf erzieherische Spiele und manuelle Arbeiten verwandt wird. Vor einem Jahrzehnt waren manche Eltern nicht gerade begeistert, wenn ihre Kinder absondert wurden. Gottlob ist aber in dieser Beziehung, speziell nach dem Kriege, ein wohlthuernder Umschwung eingetreten, und die Fälle sind nicht mehr selten, wo einsichtsvolle Eltern selbst eine Aufnahme in die Hilfsschule bei der Schulkommission beantragen, aus der Erkenntnis heraus, daß die Kleinen dort mit Liebe und Geschick betreut werden. Daß dem auch wirklich so ist, davon konnten sich Anfang dieser Woche hunderte von Interessenten in der vom Lehrpersonal der Hilfsklassen (Fräulein Kongs und Lehrer C. Goller im Schulgebäude der Großstraße hergerichteten Ausstellung überzeugen. In der Tat, hier war in einem großen Klassensaal soviel Schönes und Gutes zusammengetragen, daß nur unverbesserte Skeptiker sich nicht hätten belehren lassen. Jedenfalls haben die Herren Oberschulinspektor Nothomb, Herr Bezirksinspektor Rob. Herr Neuens, Präsident der Escher Schulkommission, und einige Stadtratmitglieder, die der Ausstellung einen Be-

such abstatteten, erneut die Ueberzeugung gewonnen, daß die „classes de perfectionnement“ eine dringende Notwendigkeit sind. Es wurde überdies vom Lehrpersonal der beiden Hilfsklassen mit Dank quittiert, daß ca. 35 Schulklassen mit ihrem Lehrer, resp. ihrer Lehrerin die Schau besuchten und alles eingehend betrachteten und bewunderten. Daß es möglich ist, geistig rückständige Kinder für das praktische Leben zu schulen und zu erziehen, das zeigten die vielen, vielen Handarbeiten mannigfacher Art, wenn auch meistens in einfacher Aufmachung wie es anders nicht möglich ist, die sauberen Hefte und Zeichnungen, die geschickt hergestellten Bastelarbeiten, usw., usw. Während die Mädchen sich hauptsächlich auf Strickarbeiten verlegen, gehen die Buben mit Hammer u. Säge um. Das Ganze war geschickt angeordnet und zusammengestellt und atmete peinlichste Sauberkeit. Nicht zu vergessen, daß unsere Stadtgärtner mit duftenden Blumensträußen die Ausstellung fein ausgeschmückt hatten.

Kurz, die bis jetzt gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet der gefährdeten Jugend können nur zu einem weiteren Ausbau der Hilfsschulen im ganzen Lande anregen. Denn alle luxemburgischen Kinder, gleich wie sie körperlich und geistig beschaffen sind, verdienen rückhaltlose Liebe und Aufmerksamkeit und ein gesichertes späteres Fortkommen.

Sassenheim. — Am Freitag findet hier um vier Uhr eine Gemeinderatssitzung statt. Die Tagesordnung, begreift 8 Punkte.

Kayl. — An einem der letzten Sonntage wurden in Kayl 23 neue Medälier aufgenommen. Dies geschah erstmalig in ganz feierlicher Weise. Nach dem Einzug der 23 neuen Medälier (zu 4 und 4 betreten sie das Chor) wurde der Psalm Dienet dem Herrn gesungen. Die Sänger sangen den Rahmvers, welcher von den Medäliern wiederholt wurde. Hierauf folgte die Festpredigt von Hochw. Herrn Esen, Direktor der L.K.A. Nach dem Hymnus „Komm Schöpfer Geist“ legten die Medälier das Treusprechen ab. Immer ihren Dienst treu zu verrichten, Christus und der Kirche immer die Treue zu halten. Mit dem Liede „Fest soll mein Taufband immer stehen“, erneuerten sie ihr Taufgelübde. Hierauf wurden die Surplis einzeln vom Hochw. Herrn Pfarrer gesegnet. Hochw. Herr Kaplan zog den Medäliern dieselben an. Während der Einkleidung sangen die Sänger das Lied „Jesus dir leb' ich“. Darnach berührten die Medälier nacheinander das Meßbuch, das Wasser- und Weinkännchen, die Schelle, das Weihrauchschiffchen. Nach der Ausstellung des Allerheiligsten beteten Priester und Medälier gemeinsam, damit Christus sie segne zu ihrem Dienste. Nach dem Segen sangen die Medälier „Zum Altare Gottes will ich treten“. Hierauf feierlicher Auszug. Und somit endigte wieder ein schöner Tag in der Geschichte der Pfarrei Kayl. Ein Tag, den ganz besonders die 23 neuen Medälier nie vergessen werden.

## Liste des Naturalisations

- ARMENI Egeo, agent d'assurances, né le 13 juin 1921 à Esch-sur-Alzette et y demeurant.
- BELLOMI Alphonse-Joseph, ouvrier-mineur, né le 22 janvier 1921 à Kayl et y demeurant.
- CAMBIOTTI Henri, ouvrier-mineur, né le 18 novembre 1905 à Gubbio, demeurant à Rumelange.
- CAREGARI Denis-Antoine, employé de bureau, né le 13 novembre 1920 à Esch-sur-Alzette et y demeurant.
- DA POZZO Ferdinand-Léopold, employé e. r., né le 9 avril 1879 à Vienne, demeurant à Luxembourg.
- LUCIANI Jean-Antoine, ouvrier d'usine, né le 21 mai 1923 à Dudelange et y demeurant.
- TUDICO Dominique, ouvrier d'usine, né le 17 septembre 1902 à Dudelange et y demeurant.
- UTNER Barbe, employée privée, née le 24 juillet 1911 à Purkersdorf/Vienne, demeurant à Luxembourg.
- SOREL Jean-Emile-Maurice-Expédit-Paul-Pierre, journaliste, né le 2 juin 1905 à Bruxelles, demeurant à Luxembourg.
- BELLINI Antoine, tailleur de pierres, né le 17 mai 1876 à Villa Pieve/Italie, demeurant à Eternach.
- BUSANA Eugène-Joseph-Laurent, ouvrier d'usine, né le 18 décembre 1909 à Homécourt, demeurant à Esch-sur-Alzette.
- CORBELLI Victor, commerçant, né le 13 octobre 1907 à Mercatino-Marecchio/Italie, demeurant à Esch-sur-Alzette.
- FERRARI Jean, commerçant, né le 26 août à Hagen/Allemagne, demeurant à Ettelbruck.
- GITZINGER Joseph-Robert, employé privé, né le 12 avril 1922 à Orscholz/Allemagne, demeurant à Remich.
- PIRON Jules-Joseph, ouvrier, né le 30 mars 1909 à Odeigne/Belgique, demeurant à Lullange.
- FRITSCH Roger-Auguste, ouvrier d'usine, né le 17 avril 1921 à Esch-sur-Alzette et y demeurant.
- GUBBIOTTI Mario, maître-tailleur, né le 12 août 1914 à Sassoferato, demeurant à Lamadelaide/Pétange.
- GUIDORENI Joseph, ouvrier d'usine, né le 13 novembre 1922 à Dudelange et y demeurant.
- HARTMANN Francis-René, employé privé, né le 28 septembre 1909 à Nancy, demeurant à Dudelange.
- LAZZARINI Joseph, ouvrier-brasseur, né le 14 mai 1922 à Dudelange et y demeurant.
- MARIOTTI Jean-Alfred, maçon, né le 8 avril 1922 à Dudelange et y demeurant.
- MEYER André, maître-coiffeur, né le 7 septembre 1907 à La Petite Raon, demeurant à Dudelange.
- MORETTONI Charl., ouvrier d'usine, né le 29 mai 1918 à Maiano/Spoleto, demeurant à Dudelange.
- PATAT René-Jean, ouvrier d'usine, né le 10 octobre 1922 à Neuvied, demeurant à Esch-sur-Alzette.
- REUTHER François, en religion Père Pierre, né le 28 avril 1905 à Metz, demeurant à Esch-sur-Alzette.

## Bunie Ecke

## Das Lexikon

von Jo Hanns Rösler

Hugo hat ein Wort nötig. Hugo möchte gern wissen, wie man „Bürokratie“ schreibt. Und da Hugo kein Lexikon hat und sich kein Lexikon kaufen möchte, beschließt Hugo, in die städtische Bücherei zu gehen und dort im Lexikon nachzusehen.

Hugo kommt in die städtische Bücherei. Es ist eine ganze Häuserreihe, ein ganzer Häuserblock. Vor dem Tor mustert mißtrauisch der Portier den Eintretenden.

„Wohin?“ fragt er.  
„In die städtische Bücherei.“  
„Geradeaus. Mittelster Gang. Rechte Tür.“

Hinter der Tür steht schon wieder einer und ruft:

„Schirme und Stöcke sind abzugeben!“  
„Verzeihen Sie“, sagt Hugo, „ich will nur auf einen Sprung — ich will nur schnell etwas nachsehen — ich komme sofort zurück!“

„Schirme und Stöcke sind abzugeben!“  
„Aber ich will doch nur —“

„Vorschrift ist Vorschrift! Hier ist Ihre Marke.“

Hugo wird der Stock aus der Hand gerissen, eine Marke wird ihm in die Hand gedrückt, dann darf Hugo weitergehen, den mittelsten Gang entlang, der mittelsten Tür zu. Da stößt wieder einer auf ihn zu:

„Wohin?“

„In die städtische Bücherei!“

„Da sind Sie! Wohin wollen Sie hier?“

„Ich möchte etwas nachsehen.“

„Was nachsehen?“

„Ein Wort im Lexikon.“

„Sie wollen also im Lexikon etwas nachsehen?“

„Ja.“

„Lesesaal zweiter Stock, dritte Tür, links.“

Hugo steigt in den zweiten Stock und wendet sich der dritten Tür links zu. Der Mann am Eingang hält ihn auf.

„Ihren Ausweis?“ fragt er.

„Was für einen Ausweis?“

„Ihre Lesekarte?“

„Ich habe keine Lesekarte.“

„Ohne Lesekarte dürfen Sie hier nicht hinein. Lesekarten bekommen Sie im dritten Stock, vierte Tür rechts!“

„Aber ich will doch nur ein Wort —“

„Lesekarten dritter Stock, vierte Tür rechts!“

Hugo klettert in den dritten Stock. Er muß zwanzig Minuten warten, dann ist er an der Reihe.

„Sie wünschen?“

„Ich möchte eine Lesekarte haben.“

„Für ein Jahr?“

„Nein. Nur für einen Tag.“

„Für wann?“

„Für heute“, sagte Hugo bescheiden.

„Das geht nicht.“

„Warum nicht?“

„Tageskarten werden nur vormittags zwischen zehn und zwölf Uhr ausgestellt.“

Hugo wird leise unruhig.

„Verzeihen Sie, wenn ich frage“, sagt er, schon ein wenig heftig, „aber warum ist dann dieses Zimmer jetzt am Nachmittag geöffnet?“

„Wir haben nicht geöffnet. Wir haben nur offen.“

„Was ist das für eine Unterschied?“

„Wir haben nur offen für Leute, die dringend eine Karte brauchen.“

„Ich brauche dringend eine Karte.“

„Dann müssen Sie einen Dringlichkeitsantrag stellen“, bekommt er zur Antwort. „Formulare dazu erhalten Sie im fünften Stock, zehnte Tür links. Dem Antrag ist beizufügen Geburtschein, Einwohnermeldechein, letzte Steuerquittung und Strafregisterauszug. Ferner ist anzugeben, warum und weswegen Dringlichkeit vorliegt.“

„Aber verehrter Herr!“ schreit Hugo erobert, „ich will doch nicht Ehrenmitglied hier werden! Ich will doch nur ein Wort im Lexikon nachsehen, ein einziges Wort!“

„Dazu brauchen Sie keine Lesekarte.“

„Aber der Beamte im Lesesaal sagte, daß ich ohne Lesekarte nicht in den Lesesaal darf.“

„Da hat er recht —“

„Aber —“

„Was wollen Sie denn im Lesesaal? Sie wollen doch nicht das Lexikon lesen, sondern nur im Lexikon nachsehen. Das können Sie auch ohne Lesekarte im etymologischen Kabinett, Erdgeschoß, Tür vierzehn.“

Hugo schleicht wieder die Treppen zum Erdgeschoß hinunter. Gut, daß er seinen Stock abgeben mußte. Er hätte ihn sonst vor Wut an der Wand zerschlagen. Vor dem Zimmer vierzehn steht kleiner vor der Tür. Hugo kann also

ungehindert eintreten und tritt zum Schalter.

„Kann ich ein Lexikon haben?“ fragt er.

„Da müssen Sie erst einen Antragsschein unterschreiben.“

Hugo unterschreibt den Antragschein. Der Beamte stempelt „genehmigt“ darauf.

„Kann ich jetzt ein Lexikon haben?“

„Wenden Sie sich an den Schalter gegenüber.“

Hugo wendet sich an den Schalter gegenüber.

„Ich möchte ein Lexikon.“

Der Beamte schiebt Hugo einen Zettel hin.

„Schreiben Sie Ihre Wünsche auf den Bücherzettel.“

Hugo füllt den Bücherzettel aus. Hugo schreibt: ein Lexikon. Hugo gibt den Zettel ab. Hugo bekommt dafür eine Nummer.

„Ihre Nummer wird aufgerufen. Warten Sie auf der Bank.“

Hugo hat die Nummer 333.

Der Beamte ruft gerade auf:

„Nummer 27 — 33.“

Nach einer Stunde hört Hugo:

„Nummer 333 — 337!“

Hugo eilt zur Ausgabe. Hugo erwartet sein Buch. Aber Hugo erhält nur seinen Zettel zurück.

„Wieso?“ fragt Hugo dumm.

„Sie müssen angeben, was für ein Lexikon Sie wünschen. Wir haben hier das große Konversationslexikon, das kleine Konversationslexikon, das Glossarlexikon, das Onomastiklexikon, das Idiotilexikon, das etymologische Lexikon, das Synonymlexikon, dazu noch zweihundert Spezialfachwörterbücher. Der nächste Herr bitte!“

„Das ist mir zu hoch!“ schreit Hugo wütend. „Ich will doch nur ein gewöhnliches Wörterbuch, weil ich nachsehen will, wie ein Wort geschrieben wird!“

„Dazu genügt ein orthographisches Wörterbuch.“

„Freilich!“ meint Hugo.

Hugo gibt wieder einen Zettel ab. Hugo bekommt diesmal die Nummer 4006. Hugo muß jetzt zwei volle Stunden warten. Endlich erhält er sein Wörterbuch. Und Hugo macht sich auf die Suche nach dem Wort „Bürokratie“. Bei Bäbe fängt er an und liest über Bälgetreter, Blähals, Bratpfel weiter. Immer näher kommt er:

„Buntschuh — Bunker — Bunze — Bürde — Bürste?“

Hugo liest wieder zurück nach vorn. Und wieder von vorn nach hinten. Das Wort Bürokratie ist nicht vorhanden.

Hugo trägt das Buch zurück.

„Hier stimmt etwas nicht! Hier fehlt etwas!“

„Wieso?“

„Das Wort Bürokratie steht nicht darin!“

„Das gibt es nicht“, sagt der Beamte und schaut Hugo mißtrauisch an. „Geben Sie mir das Buch. — Hier fehlt ja ein ganzes Blatt!“

„Sehen Sie!“ sagt Hugo stolz.

Er hätte nicht stolz sein sollen.

Der Beamte durchbohrt ihn mit den Augen.

„Wann haben Sie sich das Buch ausgeliehen?“

„Jetzt werden Sie putzig! Sie haben mir doch das Buch selber gegeben!“

Der Beamte brumpte.

„Ich arbeite nur nach Zettel und Nummer. Wann haben Sie sich das Buch ausgeliehen?“

„Vor zehn Minuten.“

„Dann müssen Sie den Band ersetzen. Beschädigungen müssen sofort bei Empfang gemeldet werden, sonst ist der Entleiher gemäß der Lesordnung voll haftbar. Widerspruch hat gar keinen Zweck, Herr. Sie haben sich selbst durch Unterschreift des Antragscheines den Bedingungen



# 37<sup>e</sup> Tour de France

**Goldschmit wieder Träger des „Maillot jaune“ — Kübler gewann die Etappe gegen die Zeit vor Magni — Goldschmit 3., Kirchen 12., Bim Diederich 22.**

Mit einer gewissen Spannung war die gestrige Etappe von allen Radsport-feranten erwartet worden. Diese siebente Etappe ging zwar nur über eine Strecke von 78 Kilometern, aber sie wurde gegen die Zeit ausgetragen; also jeder für sich, jeder fuhr während diesen 78 Kilometern auf eigene Faust. Diese Art Rennen sind seit jeher von allen Fahrern gefürchtet; sie bringen auch regelmäßig große Verschiebungen im Generalklassement u. stellen aber auch die Klasse der Fahrer ins rechte Licht. Und man darf sogar behaupten, daß diese Etappe gegen die Zeit alle großen Favoriten des Tour zwang, endlich einmal aus sich heraus zu gehen. Und in dieser Hinsicht ist das Ergebnis von Dinard-St. Brieuc aufschlußreich.

In Dinard erfolgte der 1. Start gestern morgen um 9 Uhr; Verhaert wurde als erster auf die Strecke geschickt. Die übrigen Fahrer folgten sich in Abständen von je 3 Minuten. Der Leader des Generalklassementes, Bernard Gauthier, nahm den Start erst um 14.27 Uhr; Jang Goldschmit hatte man um 14.21 Uhr auf die 78 Klm. lange Strecke geschickt.

Man darf behaupten, daß diese äußerst schwere Etappe gegen die Zeit die Erwartungen der Luxemburger Radsportanhänger restlos erfüllt hat. Der Sieger heißt zwar Kübler, und der Zweitplatzierte ist der Italiener Magni, aber wir finden Jang Goldschmit auf dem 3. Platz, mit einer Zeit, die ihm erlaubte, „seinen“ maillot jaune zurückzuerobieren. Wir finden J. Kirchen auf dem 12. Platz, ebenfalls mit einem sehr guten Chrono. Bim



Jeng Majerus ist nicht nur der Chauffeur unseres directeur technique, Nic. Frantz. Er leistet auch als Soigneur gute Dienste

Diederich wurde 22., Ernzer wurde 46., Kellen 50. und Kemp 80. Anscheinend befindet sich Willy Kemp nicht in bester Verfassung. Wenn man jedoch bedenkt, daß im Verlauf der gestrigen Etappe nicht weniger als 10 Fahrer eliminiert wurden, weil sie zu spät am Ziel eintrafen, dann muß man mit der Leistung aller unserer Fahrer zufrieden sein.

Wie gesagt, erlaubte diese Etappe gegen die Zeit Jang Goldschmit, das „maillot jaune“ wieder überzustreifen. Weiter konnten die Luxemburger als Ländermannschaft vom 4. auf den 2. Platz vorrücken, mit nur knapp 6 Minuten Rückstand auf Belgien. Wie man sieht, haben wir allen Grund, mit unsern Vertretern in der Frankreich-Rundfahrt zufrieden zu sein und die kommenden Etappen mit großer Ruhe zu erwarten.

## Das Klassement der 7. Etappe:

1. Kübler (Schw.)	1.57,22
2. Magni (Ital.)	1.57,39
3. Goldschmit (Lux.)	1.58,18
4. Blomme (Belg.)	1.58,36
5. Bobet (Frankr.)	2.00,17
6. Lambrecht (Belg.)	2.00,17
7. Ockers (Belg.)	2.00,48
8. Bernard Gauthier (S-E)	2.01,05
9. Marcel Dussault (CSO)	2.01,23
10. Georges Meunier (CSO)	2.01,56
11. Gino Bartali (Italien)	2.01,57
12. Jean Kirchen (Lux.)	2.02,02
13. Serafino Biagioli (Ital.)	2.02,27
14. Attilio Redolfi (NE)	2.02,31
15. Nello Lauredi (Frankr.)	2.02,55
16. Plot (Fr.)	2.03,04
17. Deprez (Fr.)	2.03,06
18. Mahé (O)	2.03,15
19. Schotte (Belg.)	2.03,19
20. Geminiani (SE.)	2.03,24
21. Raymond Impanis (Belg.)	2.03,35
22. Bim Diederich (Lux.)	2.03,38
23. Jean Robic (Ouest)	2.03,41
24. Van Ende (Belg.)	2.04,12
25. Forlini (P.)	2.04,18
26. Bauvin (I.d.F.)	2.04,18
27. Castelin (SE)	2.04,25
28. Blusson (P.)	2.04,30
29. Verschueren (Aigl.)	2.04,31
30. Cogan (CSO.)	2.04,34
31. Rolland (SE.)	2.04,43
32. Demuer (SE)	2.04,45
33. Pedroni (Ital.)	2.04,54
34. Creton (O)	2.04,56
35. Salimbeni (Ital.)	2.04,59
36. Pontet (O.)	2.05,05
37. Brulé (I.d.F.)	2.05,15
38. Desbats (Fr.)	2.05,16
39. Baldassari (P.)	2.05,29
40. Sciaridi (O)	2.05,29
41. Hendrickx (Belg.)	2.05,39
42. De Ruyter (H.)	2.05,33
43. Voorting (H.)	2.05,42
44. Kebabli (Afr. N.)	2.05,50
45. Corrieri (It.)	2.05,50
46. Marcel Ernzer (Lux.)	2.05,50
47. Bresci (Cad. I.)	2.06,01
48. Couvreur (B.)	2.06,05
49. Dos Reis (Afr. N.)	2.06,20
50. Kellen (Lux.)	2.06,27
51. Giguët (Fr.)	2.06,34
52. Bonnaventure (O.)	2.06,37
53. Pazotti (Cad. I.)	2.06,46
54. Verhaert (Belg.)	2.06,46
55. Molineris (F.)	2.06,52
56. Croci-Torti (Schw.)	2.06,58
57. Chapatte	2.07,03
58. Tacca (I.d.F.)	2.07,03
59. Canavese (S.E.)	2.07,03
60. Ghirardi (Cad. It.)	2.07,17
61. Moineau (COS.)	2.07,19
62. Storms (Aigl.)	2.07,23
63. Chupin (O.)	2.07,31
64. Brambilla	2.07,35
65. De Cortes (O.)	2.07,35
66. Kallert (SE)	2.07,39
67. Dupont (Belg.)	2.07,43
68. Baffert (Fr.)	2.07,43
69. Darnaughillaume (CSO)	2.08,12
70. Remy (SE)	2.08,12
71. Weilenmann (Schw.)	2.08,14
72. Pineau (CSO)	2.08,18
73. Leoni (Cad. It.)	2.08,20
74. Queugnet (I.d.F.)	2.08,33
75. Thuayre (I.d.F.)	2.08,40
76. Marinelli (Fr.)	2.08,43
77. Vos (Holl.)	2.08,55
78. Brignole (Ital.)	2.08,57
79. Goasmat (O.)	2.09,00
80. Willy Kemp (Lux.)	2.09,02
81. Baeyens (Aigl.)	2.09,08
82. Zbinden (Schw.)	2.09,12
83. Lajoie (CSO)	2.09,14
84. Aeschlimann (Schw.)	2.09,16
85. Frankowski (P.)	2.09,20
86. Pezzi (Ital.)	2.09,20
87. Beyaert (P.)	2.09,27
88. De Hoog (Holl.)	2.09,42
89. Pividori (I.d.F.)	2.09,48
90. Boninti (Cad. It.)	2.10,05
91. De Mulder (Aigl.)	2.10,06
92. Metzger (Schw.)	2.10,26
93. Zaaf (Afr. N.)	2.10,27
94. Audaire (O.)	2.10,34
95. Molinés (Afr. N.)	2.10,33
96. Zelasca (Afr. N.)	2.10,39
97. Lambertini (Ital.)	2.10,43
98. Sabatini (Cad. Ital.)	2.11,14
99. Sforacchi (I.d.F.)	2.11,21
100. Dubuisson (Aigl.)	2.11,26
101. Lazarides (Fr.)	2.11,27
102. Prouzet (CSO)	2.11,27
103. Wagtmans (Holl.)	2.11,31
104. Dorgebray (P.)	2.11,34
Eliminiert wurden:	
105. Rol (SE)	2.11,57
106. De Ryck (Aigl.)	2.12,00
107. Quentin (P.)	2.12,03
108. Bonnet (SE)	2.12,28
109. Renaud (P.)	2.15,30
110. Lauck (Pt.)	2.16,11

## Das Generalklassement nach der 7. Etappe:

1. Jang Goldschmit	43.08,38
2. B. Gauthier	43.09,25
3. Kübler	43.09,27
4. Magni	43.11,15
5. Roger Lambrecht (Belg.)	43.11,49
6. Marcel Blomme (Belg.)	43.13,11
7. Louison Bobet (Fr.)	43.14,08
8. G. Meunier (CSO)	43.14,07
9. Stan Ockers (Belg.)	43.14,22
10. Jean Kirchen (Lux.)	43.14,44
11. Gino Bartali (Ital.)	43.14,47
12. Kléber Plot (I.d.F.)	43.15,21
13. M. Demuer (I.d.F.)	43.15,31
14. Schotte (Belg.)	43.16,09
15. R. Geminiani (Fr.)	43.16,27
16. R. Impanis (Belg.)	43.17,30
17. J. Robic (O.)	43.17,30
18. Ward Van Ende (Belg.)	43.18,07
19. Antonin Rolland (SE.)	43.18,37
20. A. Redolfi (I.d.F.)	43.18,45
21. G. Bresci (Cad. Ital.)	43.18,51
22. J. Storms (Aigl.)	43.19,29
23. R. Chapatte (Paris)	43.20,03
24. Brambilla (SE)	43.20,41
25. M. Hendrickx (Belg.)	43.20,59
26. A. Pasotti (Cad. It.)	43.21,08
27. Bim Diederich (Lux.)	43.21,26
28. Verschueren (Aigl.)	43.21,28
29. P. Cogan (CSO)	43.21,49
30. Marcel Dupont (Belg.)	43.22,07
31. R. Plotet (O.)	43.22,15
32. H. Couvreur (Belg.)	43.22,33
33. S. Pedroni (Ital.)	43.22,42
34. P. Baldassari (P.)	43.22,42
35. A. Leoni (Cad. Ital.)	43.23,24
36. D. Thuayre (I.d.F.)	43.24,12
37. G. Bauvin (I.d.F.)	43.24,34
38. A. Moineau (CSO)	43.25,51
39. G. Sciaridi (O.)	43.27,42
40. N. Lauredi (Fr.)	43.28,28
41. R. Castelin (S.)	43.27,37
42. Dos Reis (Afr. N.)	43.28,27
43. M. Bonnet (SE)	43.28,32
44. Pineau (CSO)	43.28,36

45. Biagioli (Ital.)	43.29,16
46. De Mulder (Aigl.)	43.29,25
47. Chupin (O.)	43.29,47
48. Guiget (Fr.)	43.30,11
49. R. Remy (SE)	43.31,28
50. Willy Kemp (Lux.)	43.31,35
66. H. Kellen (Lux.)	43.37,45
82. Marcel Ernzer (Lux.)	43.44,21
110. Wagtmans (Holl.)	44.36,19



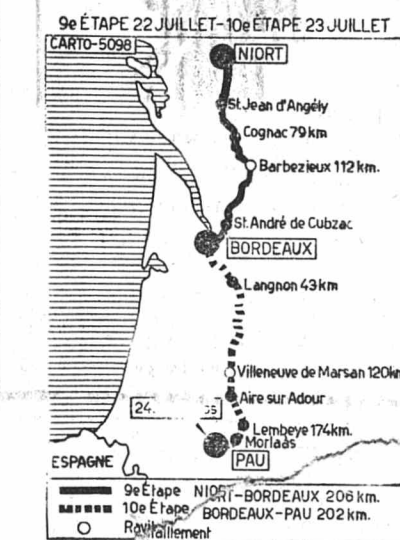
Bernard Gauthier

## Das Länderklassement:

1. BELGIEN (Lambrecht, Ockers)	129.33,22
2. LUXEMBURG (Goldschmit, Kirchen, Diederich)	129.44,46
3. SUD-EST (B. Gauthier, A. Rolland, Brambilla)	129.48,43
4. ITALIE (Magni, Bartali, Pedroni)	129.48,44
5. ILE-DE-FRANCE (Plot, Demuer, Redolfi)	129.49,37
6. FRANKREICH (Bobet, Geminiani, Lauredi)	129.56,58
7. CENTRE SUD-OUEST (Meunier, Cogan, Moineau)	130.01,27
8. CADETS ITALIENS (Bresci, Pasotti, Leon)	130.03,23
9. OUEST (Robic, Pontet, Sciaridi)	130.07,27
10. AIGLONS BELGES (Storms, Verschueren, Demuelder)	130.10,22

## Es bleiben noch zu fahren...

- Donnerstag, 20. Juli: St. Brieuc—Angers, 248 km.
- Freitag, 21. Juli: Angers—Niort, 181 km.
- Samstag, 22. Juli: Niort—Bordeaux, 206 km.
- Sonntag, 23. Juli: Bordeaux—Pau, 202 km.
- Montag, 24. Juli: Ruhetag in Pau.
- Dienstag, 25. Juli: Pau—St. Gaudens, 230 km. (Aubisque, Tourmalet, Aspin).
- Mittwoch, 26. Juli: St. Gaudens—Perpignan, 233 km.
- Donnerstag, 27. Juli: Perpignan—Nîmes, 215 km.
- Freitag, 28. Juli: Nîmes—Toulon, 222 km.
- Samstag, 29. Juli: Toulon—San Remo, 235 km.
- Sonntag, 30. Juli: San Remo—Nice, 124 km.
- Montag, 31. Juli: Ruhetag in Nice.
- Dienstag, 1. August: Nice—Gap, 229 km.
- Mittwoch, 2. Aug.: Gap—Briançon, 165 km. (Vars u. Izoard).
- Donnerstag, 3. August: Briançon—St. Etienne, 291 km.
- Freitag, 4. August: Ruhetag in St. Etienne.
- Samstag, 5. Aug.: St. Etienne—Lyon, 98 km. (gegen die Uhr).
- Sonntag, 6. August: Lyon—Dijon, 233 km.
- Montag, 7. August: Dijon—Paris, 314 km.



## Boxen

### Wiegand wird in Nancy u. Trier boxen

Wie wir bereits kurz zu melden wußten, stand der Betreuer von Wiegand mit dem Nanziger Veranstalter Triboulet in Verhandlungen zwecks Abschluß des Revanchekampfes Wiegand gegen Riva. Aus Nancy kommt nunmehr die Meldung, daß Riva diesen Retourkampf rundweg abgelehnt hat. Als Gegner kommen nunmehr Jacquet, Coubaly oder Bertozewski in Frage. Die Veranstaltung soll am 29. Juli steigen. Riva scheint seinen ersten Sieg auszusüßen zu wollen und hofft insgeheim, in Luxemburg eine fettete Börse herauszuschlagen.

Ferner laufen Verhandlungen mit Trier, allwo ein luxemburgisch-deutscher Kampfabend als Freiluftveranstaltung für den 6. August geplant ist. Hier ist Wiegand als „tête d'affiche“ vorgemerkt. Sein Gegner steht noch nicht fest, doch wird der Name des Aacheners Jean Kreitz genannt. Roger Behm und Santella sollen ebenfalls auf dem Programm figurieren. Als Ringrichter soll Max Schmeling antreten.



## Schwimmen

### Swimming Club Luxemburg in Valenciennes

Es gelang dem SCL nicht seinen in Luxemburg errungenen Sieg in Valenciennes zu bestätigen. Während die Resultate in den Einzelrennen und in der Dreilagetafel noch angien, mußten die Hauptstädter sich im Wasserball ihre bis dato höchste Niederlage gefallen lassen. Mit nicht weniger als 13 Toren Unterschied (15:2) nahmen die Nordfranzosen für ihre 10:1 Schlappe in Luxemburg glänzend Revanche.

Valenciennes wird am kommenden 13. August, wo die Escher gedeckte Schwimmhalle feierlich eingeweiht werden wird, mit Eindhoven und Brussels SCL bei ERA gastieren und es wird interessant sein festzustellen wie die junge Escher Mannschaft gegen den letztsonntägigen Gegner des SCL abschnitten wird.

### Die technischen Ergebnisse:

100 m Freistil: 1. Torbeyn A. Brüss. 1,07; 2. Alfred Lamesch SCL. 1,08; 3. Guilbert Valenciennes 1,08,2; 6. Kayser SCL. 1,15,8. 200 m Brust: 1. Defruit Brux. 2,56,8; 2. Dumortier Val. 3,11; 3. Faber SCL. 3,21.

Dreilagetafel 3 x 50 m: 1. Bruxelles (St. Josse ten Noode) 1,44,5; 2. SCL. 1,44,8; 3. Valenciennes 1,47.

5 x 50 m Krawattetafel: 1. Valenciennes 2,38,4; 2. Bruxelles 2,41; 3. SCL. 2,45,4. Wasserball: Valenciennes—SCL. 15:2 (7:2)

## Fechten

### Fechten-Weltmeisterschaft in Monte Carlo

Luxemburg durch die Schweiz und Aegypten besiegt. — Vielversprechende Erfolge im individuellen Fechten. Seit Wochen kämpfen an die 15 Ländermannschaften um den Weltmeistertitel 1950 im Fechten. Unsere Fechtermannschaft, die auf Grund ihrer großen Nachkriegserfolge allgemein unter die 8 besten Mannschaften der Welt einklassiert wird, wurde in Monte Carlo von großem Mißgeschick verfolgt. Das Los bestimmte die Schweiz und Aegypten als Gegner Luxemburgs. Im Kampf mit der Schweiz erwarben unsere Fechter die gleiche Anzahl Siege, verloren aber durch das Trefferergebnis (8—8 Siege, 24—30 Treffer). Die Schweizer Mannschaft schlug anschließend Dänemark (4. Stelle in London 1948) und machte ein Gleichspiel mit Schweden (2. auf der Weltmeisterschaft 1949). Durch diese Niederlage stark deprimiert, traten die Unsrigen mutlos gegen

Aegypten an und verloren mit 7 zu 2 Siegen.

Im Kampf gegen die Schweiz hatten alle unsere Vertreter 2 Siege errungen. Im Kampf gegen Aegypten siegte Leischen in 2 Kämpfen; Leischen, Anen und Dr. Gretsche erkämpften noch je ein Unentschieden.

Im individuellen Degenfechten schlugen sich Dr. Gretsche, Anen, Leischen und Bück bis zur Viertelfinale durch. Gretsche und Leischen bestanden auch diese Prüfung und klassierten sich zur Halbfinale mit 3 Dänen, 3 Italienern, 3 Schweizern, 2 Schweden, 2 Franzosen, 1 Belgier, 1 Holländer, 1 Aegypter, 1 Monegasque und 1 Engländer. Unsere 2-Mann-Vertretung unter diesen 20 Spitzenfechtern ist also äußerst lobenswert. Auffallend war die Eliminierung von Pêcheux, Huet, Buhan, Pongol (Frankreich) und Pavesi, Anglesio, Delfino (Italien). Unter den Bleibenden befinden sich die Brüder Mangiarotti (It.), Guérin (Fr.) und Zapelli (Schweden). Es hat den Anschein, daß entweder Dr. Gretsche oder F. Leischen einen Ehrenplatz unter den Weltbesten erringen kann.

### Dr. Gretsche und F. Leischen unter den 20 Besten

Die Resultate der ersten Serie der Halbfinale lauten:

1. Rufenacht 7 Siege; 2. Dario Mangiarotti, Carleson und Delanois 6 Siege; 5. Nielsen 5 Siege; ausgeschieden sind Leischen (Luxemburg), Deboeur, Pedard und Nigon. — Fernand Leischen hatte 4 Siege erkämpft und verfehlte den Anschluß zur Finale durch nur einen einzigen fehlenden Treffer.

In der 2. Serie standen sich gegenüber: 1. Ed. Mangiarotti; 2. Forsell; 3. Abel Rahmann; 4. Luchon; 5. Guérin. Ausgeschieden wurden: Dr. Gretsche, Van der Hoeve, Barth, Bunadore und Zapelli. Dr. Gretsche schied erst nach Barragekämpfen aus. Sein Sieg über Ed. Mangiarotti schien ihn zu einem der Hauptfavoriten zu stempeln.

Leischen und Gretsche haben sich äußerst gut gehalten; ihre Leistungen waren wirklich hervorragend. Außerst lange Gesichter sah man im französischen und belgischen Lager, da nur je ein Mann (Guérin und Delanois) die vorletzte Prüfung bestanden.

Endresultat: 1. Luchow (Dänemark); 2. Forsell (Schweden); 3. Dario Mangiarotti (Ital.); 4. Rufenacht (Schweiz); 5. Guérin (Frankreich); 6. Carleson (Schweden); 7. Abel Rahmann (Agypten); 8. Delanois (Belgien).



Agent luxembourgeois capable est demandé

# INTPACE

Il a plu au Tout-Puissant d'appeler à une meilleure vie notre bien-aimé et regretté époux, père, beau-père, grand-père, frère et oncle

**Monsieur Mathias DAMOISEAUX** époux de Catherine Schroeder pieusement décédé à Roost (Bissen), le 18 juillet 1950, à l'âge de 82 ans, muni des Secours de notre Mère la sainte Eglise.

L'enterrement suivi du service funèbre aura lieu à Bissen, le vendredi, 21 juillet, à 10 heures.

Le convoi funéraire partira de la maison mortuaire, à Roost, vers 9.30 h. De la part de Madame Veuve Math. Damoiseaux-Schroeder; M. J.-P. Damoiseaux-Freyman et leurs enfants; M. et Mme J. Klein-Damoiseaux et leurs enfants; M. Mich. Damoiseaux-Paully et leurs enfants; M. Mich. Damoiseaux et des familles apparentées. 1145

Roost, Limpertsberg, Clemency, Bissen, Frouard, Oberfeulen et Paris.

Il a plu au Tout-Puissant d'appeler à une meilleure vie notre bien-aimée et regrettée épouse, mère, fille, belle-fille, soeur, belle-soeur, tante, nièce et cousine

**Madame Alph. SCHLENTZ** née Marie Hoffmann

pieusement décédée à Birelergrund (Sandweiler), le 19 juillet 1950, à 6.30 heures du matin, après une courte maladie, à l'âge de 28 ans, munie des Secours de notre Mère la sainte Eglise.

L'enterrement suivi du service funèbre aura lieu à Sandweiler, le vendredi, 21 juillet, vers 10.15 heures.

Le convoi funéraire partira de la maison mortuaire, à Birelergrund, à 10 heures.

De la part de M. Alph. Schlentz-Hoffmann et son fils Vicky et des familles apparentées. 1191

Birelergrund, Schuttrange et Munsbach.

## REMERCIEMENTS

Nous exprimons nos sincères remerciements à tous ceux qui ont pris part à notre grand deuil lors du décès de notre cher défunt

**Monsieur Nicolas WEICHERDING** époux de Irma Bodeux

Merci spécial pour les belles fleurs et couronnes.

La famille éplorée. Differdange, le 20 juillet 1950. 1162

Nous exprimons nos sincères remerciements à tous ceux qui ont pris part à notre grand deuil lors du décès de

**Mademoiselle Anne SAUERWEIN** Merci spécial pour les saintes messes, les belles fleurs et les cartes de condoléance.

La messe de six semaines sera célébrée en l'église paroissiale de Greiveldange, le samedi, 22 juillet 1950, à 7.30 heures.

La famille éplorée. Greiveldange, le 20 juillet 1950. 1157

Nous exprimons nos sincères remerciements à tous ceux qui ont pris part à notre grand deuil lors du décès de notre cher et inoubliable défunt

**Monsieur le Dr. Gustave PETRY** Merci spécial pour les belles fleurs, couronnes et les cartes de condoléance. La messe de six semaines sera remplacée par des messes basses. 1210

La famille éplorée. Luxembourg, le 20 juillet 1950.

**Mad**



Brief aus der Dreiländerecke:

# Aus der Vor- u. Frühgeschichte der Dreiländerecke

Es steht außer Zweifel, daß hierzulande der waldfreie Moselgraben neben dem Luxemburger Sandsteingebiet als ältester Siedlungsraum in Betracht kommt. Wenn sich auch aus der älteren Steinzeit (Paläolithikum) keine Spuren an der Dreiländerecke nachweisen lassen, darf man jedoch annehmen, daß in diesem Gebiet, das zu allen Zeiten als Einbruchzone galt, damals schon der Mensch lebte. 1928 wurde in vier Meter Tiefe im alten Schlossgarten von Remich eine gut erhaltene Streifung aus Hirschgeweih entdeckt, die aus der mittleren Steinzeit stammen soll. Dieselbe befindet sich im National-Museum in Luxemburg. Aus dem Neolithikum d. h. der späten Steinzeit (Beginn etwa 3000 Jahre v. Chr.) finden sich Spuren in Remich, Oberleuken, Bech-Kleinmacher und Bürmeringen. In beiden letzteren Ortschaften wurden runde Behälter aus Ton gefunden. In Bürmeringen fand man außerdem Steinaxte, mit und ohne Stielöffnung, Hämmer, Spinnwirteln aus Stein und dergleichen mehr. Aus welcher Periode diese Gegenstände stammen, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da später Kupfer und Bronze die Steinwerkzeuge nicht vollständig verdrängen konnten.

Die Wohnungen der Neolithiker waren zeltartige runde Hütten oder niedrige Häuser, die sich über Erdgruben erhoben. Solche primitive Wohngruben, auch Mare oder Mardelle genannt, finden sich im Remicher (Etspull) und im Wellenstein Wald (Reef) vor. Weitere sind im Wald zwischen Perl und Besch anzutreffen, wo sie heute meistens als kleine Sümpfe im Gehölz sichtbar sind. H. Pinter berichtet über eine ganz eigenartige Form dieser frühen Siedlung, die sich am Ufer eines Bachlaufes im Besch Wald befindet. Hierüber lesen wir folgendes: „Zwei nebeneinander liegende natürliche Felsgruben sind durch Steine, die ohne Mörtel zusammengesetzt sind, für die Bewohnung hergerichtet. Ehemals mögen sie dann ein Balkendach getragen haben. Das Volk nennt diese Felszufucht heute noch den „Heidenkeller“.

Hinsichtlich des Entstehens dieser Wohngruben sind die Ansichten der Historiker geteilt. Prof. van Werweke z. B. bemerkt, daß diese ebensogut aus den ersten Jahrhunderten des frühen Mittelalters herrühren können. Von den meisten nimmt er an, daß sie Wasserleiche oder Unterkellerungen von Römervillen gewesen sind.

Auch die Pfahlbauten d. h. Hütten, die auf Pfählen im Wasser der Seen oder Flüsse standen, stammen aus jener Zeit. Schon gab es eine solche Pfahlbaustätte im „Hof Remich“ bei Schwebingen und zwar unweit der Stelle, die im Volksmunde „bei den Houschten“ heißt. Dieser Flurname weist übrigens auf die Anlage einer früheren Siedlung hin.

In der nachfolgenden Kupfer- und Bronzezeit (ungefähr 2000–1000 Jahre v. Chr.) kann man an Hand von zahlreichen Funden auf eine Zunahme der Bevölkerung schließen. Dies trifft vor allem für das Gutland zu. Die Menschen jener Epoche bestatteten ihre Toten meist in sogenannten Hügelgräbern und dies mit vielen Beigaben. Ein solches Grab wurde 1931 direkt an der Mosel bei Schengen gefunden. Der Hügel über dem Grab war durch die Beackung der Erdoberfläche eingeebnet. Unter einer Schutzlage von Steinen befand sich ein Steinarg, in dem sich das Skelett einer Frau vorfand. Das Gesicht war der Morgensonne zugekehrt. Das Grab enthielt eine Menge Funde, die aber zum Teil in schlechtem Zustande waren. Zwei Nöpfe aus schwarz gebranntem Ton werden die Wegzehrung der Toten enthalten haben. Der gefundene Schmuck bestand aus einem Bronzefisch, einem Fingerring, zwei Armbrücken, einer Gewandnadel und einem Gürtelblech. Die Gewandnadel oder Fibel war aus rautenförmigen Bronzeblech gefertigt und mit

Strichverzierungen verschönt. Der Ring war einfach. Das erste Armband hatte außen drei Kantlinien, das zweite war gedreht.

Nach van Werweke gab es auch bronzezeitliche Hügelgräber östlich von Sierck.

In der späten Bronzezeit finden wir vor allem die fruchtbaren Talweiten an der Mosel bewohnt. In den Jahren 1925 und 1927 wurden zwischen Remich und Schwebingen im Moselbett neben einem Menschenschädel und einem Menschenschienbein Gegenstände gefunden, die auf die Nähe einer Bronzezeit-Siedlung schließen lassen. Es handelt sich um eine bronzene Lappennaxt von zwölf Zentimeter Länge, eine Bronzaxt (Hohlaxt), einen Angelhaken aus Kupferbronze, der über fünfzehn Zentimeter lang ist, eine Fibel usw. Aus dieser Kulturzeit wurden gelegentlich der Anlage des Bahnhofesgebäudes in Besch eine Lanzenspitze gefunden, bei den Erweiterungsarbeiten des Bahnhofes von Apach im Jahre 1927 eine Bronzelanze, in einer Höhle auf dem Stromberg bei Schengen ein Flachbeil. In Bürmeringen hob man eine Randaxt, einen Bronzekessel sowie eine bronzene Vorstecknadel.

In dieser Kulturzeit wurde der Leichenbrand eingeführt; die Totenast wurde in eine Urne gelegt und in die Erde versenkt. Im nahen Auslande wurden ganze Urnenfelder entdeckt. Nach Prof. J. Meyers gab es solche Urnenfelderleute u. a. in der Gegend von Bürmeringen, Remerschen, Bech-Kleinmacher und Remich.

Das Auftreten der Kelten fällt mit dem Beginn der Eisenzeit (etwa um das Jahr 1000 v. Chr.) zusammen. Diese

kannten sowohl die Leichenbestattung als auch den Leichenbrand. Nach P. Pinter befand sich in der Nähe von Perl eine ausgedehnte Keltensiedlung, wo im Jahre 1931 fünfzig Totenurnen mit Beigaben ausgegraben wurden. Derselbe Heimatforscher sieht in der Entdeckung dieser vorrömischen Siedlung eine gewisse Bestätigung der Theorie über die Entstehung des Ortsnamens Perl. Nach Hever — so schreibt er — nannten die Kelten den Götterhain, den Tempel „das Peierle“. Während des ganzen Mittelalters hieß der Ort „Pirla“. Die Gäubevölkerung sagt heute noch „Pirl“.

Der Stand dieser Kulturstätte wird auf dem dem Hammelsberg vorgelagerten Hügel vermutet, dort, wo heute die katholische Kirche steht, wurde doch gelegentlich deren Umbaus Kalksteinmauerwerk zu Tage gefördert, das außerordentlich primitiv und ohne erkennbare Mörtelschichten war.

Ein prächtig ausgeschmücktes Grab aus der Hallstatt-Zeit (der älteren Eisenzeit) wurde im Jahre 1920 im Remicher Walde eröffnet. Außer verschiedenen mit Kerbschnitt und Verzierungen versehenen Graburnen wurden ein bronzener Halsring und ein eisernes Armband gefunden. Von den in unserem Lande aufgefundenen keltischen Münzen rühren etliche von Remich sowie von Bürmeringen her. Letztere wurden in den Ruinen von „Tritlingen“ (der Wüstung „Dru-dilinga“) gefunden.

Ortsnamen aus keltischer Zeit (mit der Endung —acum) dürften u. a. Remich (Remacum) und Montanach (Montaniacum) sein.

Norbert E.  
(Schluß folgt)

## „Caecilia“ Ehnen

Im Jahre 1852 schlug die Geburtsstunde des Gesangsvereins „Caecilia“ Ehnen. Gegründet wurde die Gesellschaft von den HH. Jean Becker (Stoffels), Jean Frieden, Nic. und Math. Frieden, Jean Gladen, Mich. Goergens, Jean Schmidt-Punnell, Guillaume Senninger, Mich. Weyrich, Jean Becker (Essen), Nic. Punnell, Nic. Korff, Peter Kass und Nic. Schmidt. Der eigentliche Gründer war der damalige Lehrer Math. Weyrich.

Die „Caecilia“ ist einer der ältesten Gesangsvereine des Landes und einer der seltenen Vereine, die sich trotz aller Wirrnisse der Zeit bis heute ununterbrochen glücklich erhalten haben. Unter der Devise „Für Gesang, Kameradschaft und Unterhaltung“ genießt die Vereinigung vortrefflich und erfreute die Dorfbewohner jahrelang als einzige Gesellschaft von Ehnen durch ihre Lieder und Theateraufführungen. Ihre gesanglichen Leistungen stiegen immer höher und führten den Verein von Wettstreit zu Wettstreit. Die höchsten Preise und Anerkennungen wurden ihm verliehen. Die Caecilia pflegte nicht nur den weltlichen, sondern auch den kirchlichen Gesang, bis im Jahre 1929, wo Wolken das Leben in ihm zu trüben schienen. Diese Lage wurde jedoch überwunden und heute steht sie wieder auf ehrenvoller Bahn.

Erster Dirigent (1852–78) war Herr Lehrer Math. Weyrich. Er hat den Grundstein zum Aufbau der Gesellschaft gelegt. Von 1879–81 war Herr Nic. Weyrich Dirigent. Später im Jahre 1881–86 hatte Herr Henri Schmitt diesen Posten übernommen. Im Jahre 1886–87 gab er den Taktstock in die Hände des Herrn Lehrers J. P. Gladen. Von 1887–1916 lag die Leitung der Gesellschaft in den Händen des Herrn J. P. Becker-Siebenaler. Nach seinem Tode versah sein Sohn Henri Becker von 1916–1919 den Posten. Dann ging der Taktstock in die Hände des Herrn Lehrers Georges Rech über bis im Jahre 1930. Von 1931 war Herr Pierre Kohl Dirigent. 1931–32 hatte Herr Nic. Entringer aus Oberwormeldingen den Dirigentenposten. Seit nun 17 Jahren führt Herr Jos. Gloden aus Ehnen den Dirigentenstab.

Von 1852 an waren die Geschicke der jungen Gesellschaft Herrn Jean Schmidt-Punnell anvertraut. Dieser führte sie als Präsident, bis im Jahre 1875 Herr Schöffe Pierre Kass das Präsidium übernahm und es bis zum Jahre 1885 durchhielt. Herr Nic. Schmidt-Fouss übernahm die Präsidentschaft von 1885–1910. Nach ihm kam Herr Jean Pundel, der bis zum Jahre 1921 als Präsident fungierte. Von 1921 übernahm Herr Jean Steinmetz-Job die Leitung des Vereins bis 1928, wo er zum Ehren-Präsidenten ernannt wurde. Die Leitung ging nun auf Herrn Henri Schmidt über. Im Jahre 1934 übernahm Herr Peter Frieden die Leitung des Vereins bis zu seinem Tode im Jahre 1937. Die Präsidentschaft ging nun an Herrn Jos. Senninger, welcher der Gesellschaft 10 Jahre lang vor-

## SCOUTING

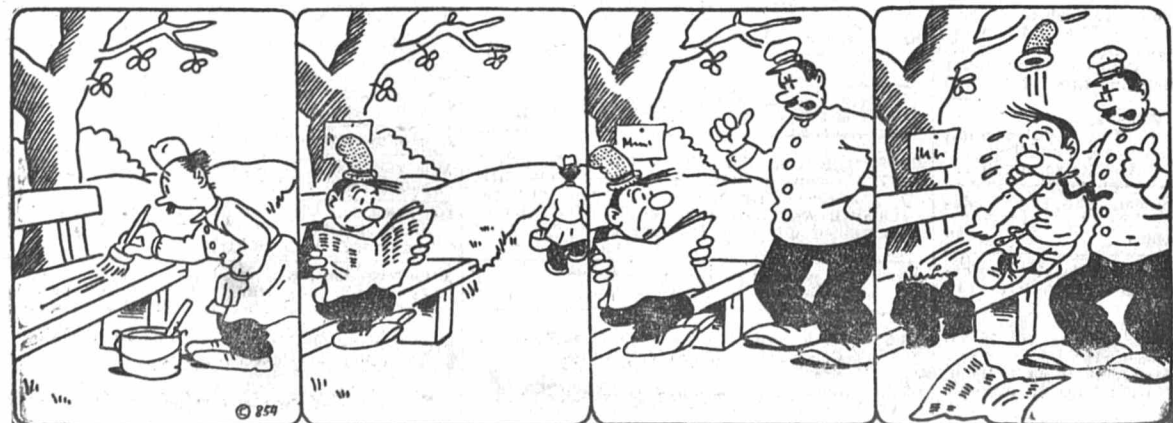
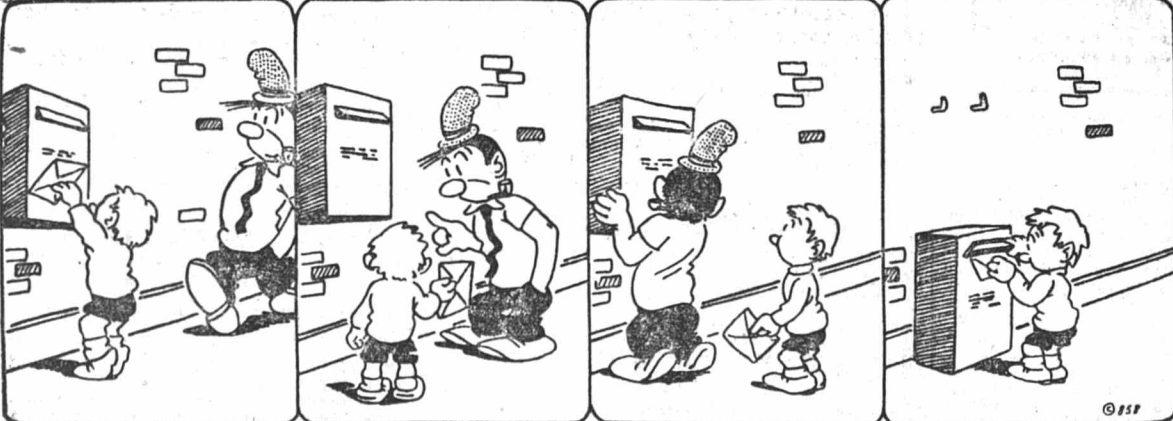
### Rovercamping an Holland

De katho'lesche Scoutissem an Holland ass elo 20 Joer al. Fir dat ze feiern, hun d'Rover vum katho'lesche Scoutverband e Rovercamping fir den August 1950 prepare'ert, zu dem sie de katho'lesche Rover aus de Benelux-Länner invite'ert hun. Dese Camping gëtt ofgehalen zu Heeze bei Eindhoven. De hollännesch Bezeichnung vun dem Benelux-Camping ass „triadekamp“, dat heescht „Dreilänner-Camping“. De Camping dauert vum 9.–16. August. Haptdeig: 12.–16. August. Mat dem Camping ass eng extra Entreprise verbonnen. D'Presse an Holland huet gro'ss Berichter publizéiert aus denen ze gesin ass, dat den



Concessionnaire pour le Sud du Luxembourg  
Rue de Longwy 160, Rodange. Tél. 91-25

## Jim's ABENTUEUR



10. Juli de Burgermeschter vun Heeze, en présence vum Generalcommissaire vun den hollänneschen Scouten, dem H. C. Baron Van Voorst tot Voorst, de symboleschen e'schte Spuetstech gemach huet fir de Bau vun engem Arbechterhaus, dat 2000 Rover aus Holland, Belgien a Letzeburg solle bauen. D'Bauplatz ass op dem Terrain vum Triade-Rovercamping, den 25 Hektar gro'ss ass. Bis den 9. August sollen d'Grundmaueren vum Zillbau 1 Meter aus dem Buedem steen, dank der Virarbecht vum hollänneschen Rover, de sech virum Camping op der Bauplatz ofgeleien. Den Ufank go'f elo gemach durch d'Rover vum Distrikt Geldrop. Den 9. August kommen d'Campingsparticipanten un den Tour, an de 16. August gëtt d'Haus, milve'ert, enger armer hollännescher Familien bei engem gro'sse Feu de Camp iwerig. Fir dët Haus huet den Architect gratis geschafft, d'Leid vun Heeze liweren d'Material an d'Gemengeverwaltung huet d'Platz geschenkt.

D'nächste Joer soll des Rovertriade a Belgien oder a Letzeburg ofgehal ginn. Sie huet den Zweck, de Jonktem aus de Benelux-Länner zesummenzebréngen a besonnesch e Gedankenustausch töschd de katho'lesche Rover aus den 3 Länner ze bewirken. Dofir sin op der Triade vill „Explorationismärsch“, wo kleng international Gruppen zesummen durch d'Gegend striéwen an d'bei nët puren d'Land an d'Gebraicher kenne le'eren, mais och d'Methoden vun den hollänneschen Rover.

Den hollänneschen Rover Paul van Moorsel kënnt haut als Vertriéder vum Organisatiounscomité vun der Triade op Letzeburg an hié passe'ert an den nächsten 8 Dég a verschiddenen Ortschaften, fir mat onse Rover iwer d'Triade am besonneschen an iwer d'Zesummenarbeit vun de Benelux-Scouten am allgemengen ze schwätzen.

Et hun sech scho Rover vun de „Letzeburger Scouten“ fir d'Triade angemellt, mais et sollen sech der nach me'ermellen. Umdelungen, si me'gleicht geschwönn un de Rovercommissaire, Jules Funck ze richten.

De nächste Samschdeg ass um 1/2 an d'et Scoutcentral, Echeberg, 12, eng gro'ss Réunion, zu der all Chef a Rover aus den Distrikten Letzeburg heimat invite'ert sin. An der Réunion schwätzt de Paul van Moorsel iwer dat genant Thema. Et get erwartet, dat jidder Chef a Rover no me'gleichkët an des Réunion kënnt, och wann hien dët Joer net un der Triade déhuele kann.

## Etat-Civil de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Naissances: 11. 7. Antoinette, fille de Raymond Schroeder-Lanners, manoeuvre, Esch; 12. 7. Gabrielle, fille de Gaston Kauth-Hilbert, employé C.F.L., Esch; 13. 7. Linda, fille de Jimmy Blau-Diderich, commerçant, Esch; 14. 7. Henri, fils de Italo Comi-Fahlbusch, accrocheur, Esch; Marie-Jeanne, fille de Gaspard Wolff-Haïne, machiniste, Rumelange; 15. 7. Josiane, fille de Henri Goedert-Mond, chef d'équipe, Esch; Marie-Louise, fille de Nicolas Wolter-Dümke, mineur, Tétange; Henri, fils de Dominique Antonini-deRuijter, chauffeur, Esch.

Mariages: 12. 7. Pierre Hutsch, ouvr. d'us., Esch et Yvonne Bausch, s. ét., Esch; 13. 7. Pierre Heuskin, employé, Esch et Marie-Anne Pierre, s. ét., Esch; Jean Baptiste Pfeffer, ouvr. d'us., Esch et Hél. Poullens, s. ét., Esch.

Décès: 10. 7. Jacques Speck, garde-usine, 54 ans, Schiffange; 11. 7. Albert Wehrung, crédentier, 69 ans, Audun-le-Tiche; Suzanne Loos, veuve Fr. Tousseint, s. ét., 63 ans Esch; 12. 7. Hélène Deutsch, s. ét., 74 ans, Kayl.

## Radio-Luxembourg

JEUDI, 20 juillet. — 12.20: Le Luxembourg et ses Légendes. — 12.29: Le Tour de France Cycliste: 7e étape: St. Brieuc-Angers: le passage à Messac, par Alex Virot. — 12.45: La Bonne Histoire. — 12.47: V'là des refrains! — 12.59: Le menu de Philomène. — 13.00: Informations et revue de presse. — 13.10: Le Tour de France Cycliste: L'Image du Jour. — 13.12: Ephémérides. — 13.45: La Voix du Scoutisme. — 13.47: Les Aventures de Stany. — 14.20: Les Aventures de Tintin et Milou. — 14.30: „Madam, êtes-vous chez vous?“ — 15.01: Paroles de l'vie. — 15.45: Concerts récréatifs. — Vers 16.00: Le Tour de France Cycliste: 7e étape: St. Brieuc-Angers: l'arrivée à St. Brieuc, par Alex Virot. — 16.30: Les disques demandés par les Petits Amis de Radio-Luxembourg. — 17.00: Baltimore Tabernacle. — 17.30: Le Passe-Temps des Dames et des Demeuilles. — 18.26: Notre feuilleton: Les trois Mousquetaires. — 19.00: Emission en luxembourgeois. — 19.15: Informations et revue de presse. — 19.26: Le Tour de France Cycliste: 7e étape: St. Brieuc-Angers: commentaires sur l'étape, par Alex Virot. — 19.49: Résultats des Courses. — 20.01: Musique légère. — 20.16: Le concert en pantoufles. — 20.30: Prévisions météorologiques. — 20.31: Qui l'emportera? jeu radiophonique. — 20.46: Le Magazine 50. — 21.15: Souvenirs et chansons. — 21.30: Minute sportive. — 21.31: L'heure symphonique par l'orch. de Radio-Luxb. sous la dir. d'Henri Pennis, avec le concours du pianiste René Delporte. — Variations symphoniques pour piano et orch. (C. Franck). — Symphonie en ré (C. Franck). — 22.30: Le Tour de France Cycliste: 7e étape: St. Brieuc-Angers: derniers commentaires, par Alex Virot. — 22.36: „Bonsoir, les amis!“ (émission destinée aux „Amis de Radio-Luxb.“).

## Jagdsyndikat Goesdorf

Jagdverpachtung zu Goesdorf  
am Dienstag, den 1. August 1950, für die Dauer von 8 Jahren unter den gesetzlichen Bestimmungen, um 13 Uhr in der Schule:  
Los I ca 385 Ha.  
Los II ca 397 Ha.  
Der Syndikatsvorstand.

## Jagdverpachtung Heinerscheid

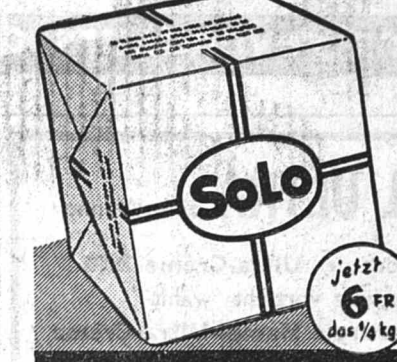
Die Verpachtung des Loses Nr. 27, ca 970 Ha., erfolgt in zwei gleich großen Losen, am 29. Juli 1950, um 14 Uhr, in der Knabenschule Heinerscheid. Pachtzeit 8 Jahre. 1139  
Der Vorstand.

## Jagdverpachtung Hüpperdingen

Die Verpachtung des Loses Nr. 29, ca 412 Ha., erfolgt am 31. Juli 1950, um 8 Uhr morgens im Vereinssaal Hüpperdingen. Pachtdauer 8 Jahre. 1140  
Der Vorstand.

# 8 Hausfrauen auf 10 bevorzugen SOLO Margarine

- DER GESCHMACK VON SOLO IST FEINER
- SOLO HAT EINEN GROSSEN NÄHRWERT
- SOLO IST REICH AN VITAMINEN D UND A
- SOLO IST STEIS SEHR FRISCH



Da die feinsten Grundstoffe wieder nach Belieben erhältlich sind, ist die Qualität von SOLO noch besser und ihr Geschmack feiner und herrlicher denn je zuvor. Und trotzdem kostet SOLO nur 6 Fr. das 1/2 Pfund. Verwenden Sie SOLO auf dem Brot und in der Küche: Sie können somit hübsche Einsparungen erzielen und ein Produkt unvergleichlicher Qualität verbrauchen.

PROBIEREN SIE SOLO MARGARINE UND SIE MÖGEN KEINE ANDERE MEHR  
SO 79 - 01215 BG UNION MARGARINIERE BELGE, MERKSEM-ANVERS

## NAISSANCES

M. et Mme Camille SCHMITZ-SCHMITZ sont heureux d'annoncer la naissance de leur fille  
Pierre-Jean-Marie  
Maternité Wiltz, le 17 juillet 1950.

M. et Madame Lucien HEIDERSCHIED-KUHN sont heureux d'annoncer la naissance de leur fille  
Marthy  
Clinique Ch. Marx, le 14 juillet 1950. Ettelbruck

M. et Madame Norbert LIESCH-KIRSCH, Pratz, sont heureux d'annoncer la naissance de leur fils aîné  
Guy  
Maternité Charlotte, le 17 juillet 1950.

De Roger an de Carlo si glécklech d'Geburt vun hirem Brëdderchen  
Guy-Gaston-Rose  
matzedelen.  
M. et Mme Nic. DAUPHIN-HENCKES  
Maison Fries, Neudorf, le 16. 7. 1950  
Belair, rue Emile Verheeren 6

M. et Mme Jean HOFFMANN-SCHREDER et leur fils Guy sont heureux d'annoncer la naissance de leur fille et sœur  
Elisabeth  
Maternité Charlotte, le 17 juillet 1950. Mersch

## MARIAGES

Hélène WAMPACH, Nic. MEDINGER  
mariés  
Esch-Alzette, le 22 juillet 1950.  
59, Cité Leon Weyrich C (Rue Ancion)

Gertrude FELTZ, Adelin GERMAIN  
Hellange, Ernage  
mariés  
Ernage (Belgique), le 22 juillet 1950.  
223, Rue de la Gare.

Julie WEYLER, Robert THIESEN  
mariés  
Esch-Alzette, le 22 juillet 1950.  
Rue de l'Alzette 21

## Architecte! Unternehmer! Bauherren!

Verlangen Sie die Prospekte und Preise unserer  
Zimmertüren und Fenstern  
Ateliers Reisdorffer, Kayl

## Avis d'Adjudication

Le jeudi, 27 juillet 1950, à 10 heures, il sera procédé au bureau des Ponts et Chaussées à DIEKIRCH à l'ouverture des soumissions relatives à la  
Construction de deux canalisations à l'intérieur de Niederfeulen  
Longueur totale: 400 m'.  
Les bordereaux et cahiers spéciaux des charges sont à la disposition des amateurs au bureau des Ponts et Chaussées à Diekirch, les jours ouvrables de 8 à 12 heures.  
Les soumissions sont à adresser séparément pour chaque lot, au soussigné conducteur-inspecteur, conformément à l'article 31 du cahier des charges du 1er mars 1948.  
Le Bourgmestre, E. Reiser.  
Le Conducteur-Inspecteur, Pierre Reis.

## LES CINÉMAS D'ESCH PRESENTENT:

MODERNE Alerte au Ranch. Technicolor Wildwest mit dem Wildhengst „Thunderhead“, Peggy Cummins, Ch. Coburn 4, 6.15, 8.15, Jugendfrei

REX La Brune de mes Rêves. Großer spannender Lachschlager mit Bob Hope u. Dorothy Lamour.

METROPOLE Moultre et Symphonie. Musikalische Komödie mit Rex Harrison. Musik von Richard Wagner, Rossini und Tschaiowsky. 4, 6.15, 8.15. Jugendverbot.

## Handelsschule Scherer

Sprachen - Buchführung - Steno - Dactylo  
Prospekt gratis: 28 Ad. Fischerstr. Tel. 32-94

## Wohnhaus-Versteigerung

zu ETTTELBRÜCK, im Hôtel Kohner  
Am Dienstag, den 1. August 1950, um 3 Uhr nachmittags, lassen die Eigentümer öffentlich für erblich versteigern:  
Ein villenartiges WOHNHAUS  
mit Ziergarten und Gemüsegarten, gelegen Stadt Ettelbrück, „in der Eha“, Luxemburger-Straße Nr. 42, groß 13,40 Ar, enthaltend:  
Im Erdgeschoß: Veranda, Flur, Esszimmer, Stube und Küche; auf dem Stockwerk: 3 schöne Zimmer, ferner 2 Mansardenzimmer, Speicher, Keller und Waschküche.  
Elektrizität, Wasserleitung und Kanalisation.  
Seiner herrlichen Lage halber sich für Beamten- oder Rentnerwohnung eignend.  
Besichtigung Donnerstags und Samstags nachmittags von 15 bis 17 Uhr.  
Ettelbrück, den 18. Juli 1950.  
1137 Emile Kintgen, notaire.

## Versteigerung

zu ESCHWEILER (Rodenburg)  
im Café Mola-Schoos  
Am Donnerstag, den 27. Juli, um 3 Uhr nachmittags, läßt der Liquidator der offenen Handelsgesellschaft „Schweinemästerei Vogel & Maas“, mit Sitz in Eschweiler, in Gegenwart des zuständigen Friedensrichters und durch das Amt des unterfertigten Notars, öffentlich versteigern:  
Ein HAUS  
mit Scheune, Schweinemästerei, Platz und Garten, gelegen zu Eschweiler, eingetragen im Kataster der Gemeinde Rodenburg, Sektion C von Eschweiler, Ort genannt „Eschweiler“, bzw. „Oben den Garten“, Nummern 563/1206, 563/1207 und 636/1208, groß zusammen 23 Ar 60 Centiar. 304  
Carlo Funck, Notar, Junglinster.

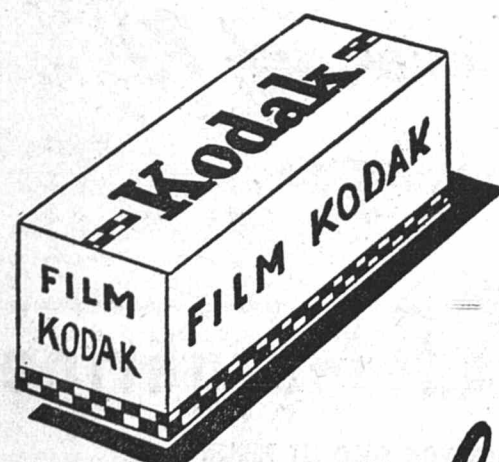
## Avis d'Adjudication

Le jeudi, 27 juillet 1950, à 10 heures, il sera procédé au bureau des Ponts et Chaussées à DIEKIRCH à l'ouverture des soumissions pour:  
a) la mise en état de la cour d'école à Gilsdorf  
(Matériaux à fournir: 200 m³);  
b) la réfection du chemin vicinal de Lipperscheid à la route No 16, II lot  
(Matériaux: 300 m³).  
Les bordereaux et cahiers spéciaux des charges sont à la disposition des amateurs au bureau des Ponts et Chaussées à Diekirch, les jours ouvrables de 8 à 12 heures.  
Les soumissions sont à adresser, séparément pour chaque lot, au soussigné conducteur-inspecteur, conformément à l'article 31 du cahier des charges du 1er mars 1948.  
Les Bourgmestres, Goebel et Huberty.  
Le Conducteur-Inspecteur, Pierre Reis.

## Administration des Domaines

Le mardi, 25 juillet 1950, à 15 heures, il sera procédé à la Caserne du St Esprit à Luxembourg à la vente publique au comptant:  
A. des machines usées ci-après:  
1 machine à remplir les tripes à main  
1 machine à piquer pour cordonnier  
1 machine à coudre pour cordonnier  
2 machines à coudre pour tailleur  
4 machines pour collage des semelles  
4 appareils à souder à carbure  
1 scie à ruban  
1 pompe à purin  
1 piano  
1 pompe à incendie  
1 machine à pétrir le pain.  
B. d'un stock de  
1800 kg de graisse de boeuf.  
Les objets à vendre peuvent être inspectés à l'endroit susdit tous les jours ouvrables. 549  
Luxembourg, le 12 juillet 1950.  
Le Receveur, Wagner.





EXIGEZ les Films et Appareils

**Kodak**

*C'est plus sûr!*

Chez tous les bons revendeurs d'articles photo

Wasser, Luft und Sonne, mit **HAMOL ULTRA** eine Wonne!

Wer dem fetthaltigen Ultra-Öl oder der Ultra-Crème 2000 einen matten nicht fettenden Sonnenschutz vorzieht, wählt Hamol-Ultra-Emulsion oder die fettfreie Hamol-Ultra-Crème

Erhältlich in der **DROGUERIE MODERNE** Nic. Goedert pharmacien  
8, Avenue de la Liberté - Luxembourg

### Mobiliar-Versteigerung

zu **LUXEMBURG, WILHELMSPLATZ**  
(kleine Knecht)

Am Samstag, den 22. Juli 1950, um 10 Uhr vormittags, läßt Herr Rechtsanwalt Emile Reuter jun., aus Luxemburg, in seiner Eigenschaft als Kurator der Gantmasse Yvonne Jansen zu Luxemburg, Wilhelmsplatz, öffentlich gegen bar versteigern:

1 komplette Schlafzimmer-Einrichtung (Eiche) bestehend aus: 1 Bett, 1 Nachtschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, sowie 1 Kochmaschine «Emailux». 1199

Luxemburg, den 20. Juli 1950.  
N. Wenmacher, Gerichtsvollzieher, Luxemburg.

### AVIS

Concordat préventif de faillite

Par décision en date de ce jour, rendue en conformité de la loi sur le concordat préventif de faillite, le tribunal de commerce a fixé la réunion des créanciers de M. François WEIDES-WAGNER, commerçant, demeurant à Mersch, au mercredi, 9 août 1950, à 15 heures, en l'auditoire du tribunal, au palais de justice à Luxembourg (2me étage, salle N° 35), où les créanciers sont invités à se présenter en personne ou par fondé de pouvoirs afin de déclarer s'ils adhèrent ou non au concordat. 1123

Luxemburg, le 18 juillet 1950.  
Le greffier du tribunal: Nicolas Klein.

**TITAN 2.900 Fr.**

Der Staubsauger, der alles macht!

Komplett mit Föhn (warm u. kalt), Saugende Kleiderbürste, Trockenzerstäuber für Möbelpulver etc. — Titan wäscht Ihren Boden! Beratung durch J. FEYEN, Postfach 49, Luxemburg-Gare. Zahlungsanfertigungen. Vertreter gesucht.

### L'Etude de

**M<sup>e</sup> Jean-Raymond CONER**

avocat-avoué  
a été transférée au N° 26, Avenue de la Faïencerie, Luxembg.

Ville de Luxembourg  
ENSEIGNEMENT

### PLACES VACANTES

1 poste d'instituteur primaire supérieur (brevet d'enseignement primaire supérieur);  
4 postes d'instituteurs;  
6 postes d'institutrices;  
2 postes de maîtresses d'écoles gardiennes.

Le brevet d'enseignement postcolaire est de rigueur. A défaut d'un nombre suffisant de candidats détenteurs du brevet de 2e rang, les porteurs du brevet d'aptitude pédagogique seront admis à briguer un poste sous condition de subir avec succès les épreuves de l'examen du brevet d'enseignement postcolaire dans le délai de deux ans.

Les pièces requises avec certificat médical du Dr. Camille Glaesener, 7 rue Alfred de Musset à Limpertsberg, sont à adresser jusqu'au 26 juillet incl. à l'inspecteur d'écoles ff. M. Nic. Stoffel à Mamer pour les postes d'instituteurs et à Melle Koerperich, pour les postes d'institutrices et de maîtresses d'écoles gardiennes.

Luxemburg, le 19 juillet 1950. 1122  
Le Bourgmestre, E. Hamillus.



Dat  
gudd  
Baure-  
Bro'd  
beim

J. P. HEIRENDT, rue de Strasbourg 41,  
Tél. 69 82, LUXEMBOURG

**Dr. René SCHREDER**

médecin-dentiste  
11a. Avenue Monterey  
absent

**Dr. Pol DAMAN**

**Dr. Fossy DAMAN-FIEHR**  
médecins-dentistes  
LUXEMBOURG et JUNGLINSTER  
ont repris leurs consultations

**Dr. François SERRIG**

Maladies des Enfants  
absent du 21. 7. au 30. 7. 50 incl.

**Dr. Camille MULLER-BOUTEAU**

médecin-dentiste  
absent jusqu'au mercredi 9 août

**Mme J. VAX-HUMMER**

médecin-dentiste  
absente

**Dr. Ernest JUNGBLUT**

ESCH-ALZETTE  
absent

reprendra ses consultations le  
20 juillet 1950, 11, rue Victor Hugo.

**Gerichtliche Versteigerung**  
zu ESCH/ALZETTE

Am Freitag, den 21. Juli 1950, gegen 10 Uhr morgens, werden zu Esch/Alzette, auf dem Wochenmarktplatz, — öffentlich gegen bar versteigert:

1 Kochherd, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschüssel, 1 Radio (Marke Siera); 6 Küchentische, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtschische, 1 Toilette, 1 elektrisches Bügeleisen, 1 Kinderwagen, verschied. Bilder, Lampen, Vasen usw. usw.

Eug. Wehring, Gerichtsvollzieher  
Esch/Alz., Großstraße 11.



„Alles bewegt sich“. „Nichts besteht“. Eines ist sicher — der Wechsel bei Mann und Frau. Die Wechseljahre sind für die Frau gewiß die kritischste Zeit ihres Lebens. Da heißt es rechtzeitig vorbeugen. Leicht vorbeugen können Sie durch den berühmten

**DR. ERNST'S FRAUENTEE.**

Er enthält dazu die nötigen Heilstoffe. Er regt die inneren Organe an, reinigt das Blut, verhindert Blutandrang zum Kopf, fördert den Stoffwechsel, verhilft Blutstauungen, macht das Blut dünnflüssig, reinigt die Harn- und Nierenwege stark und beruhigt die Nerven

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



**Achtung**  
**LANDWIRTE!**

Wir sind Abnehmer von  
**fettigen Mutterschweinen (fette Sauen)**  
zu den besten Preisen

**COMIMPEX Back, Fett & Weber**  
ABATTOIR Luxembourg-Hollerich  
Téléphone 86-14

### MINISTRE DES TRAVAUX PUBLICS

**Administration**  
**des Bâtiments Publics**

#### AVIS D'ADJUDICATION

Le samedi, 29 juillet 1950, à 10 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'Architecte de l'Etat-Directeur, 10 rue du St. Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions relatives à la fourniture et à la pose

d'armoires métalliques  
pour les besoins de la Chambre des Comptes.

Les cahiers des charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des amateurs aux dits bureaux.

Les soumissions, conformes aux prescriptions de l'art. 31 du cahier général des charges du 1er mars 1948 et portant l'inscription: «Soumission pour...» doivent se trouver entre les mains du soumissionnaire le samedi, 29 juillet 1950, avant 10 heures du matin. 1127

Luxemburg, le 18 juillet 1950.  
L'Architecte de l'Etat-Directeur,  
Hubert Schumacher.

### On demande

**Dactylo qualifiée**

allemand — français — anglais  
avec notions de sténographie

Se présenter entre 18 et 19 hrs. au  
**Bureau de voyages J. HANNES**  
Coin rue Philippe et Av. Monterey

### STELLENANGEBOTE

Köchin gesucht. — Mme Arthur Kipgen-Lacroix,  
15, Eichenbergstraße, Luxbg. 1186

Hôtel Elite, Mondorf, sucht sofort Köchin-  
mädchen. — Tel. 72, Mondorf. 1198

On dem. une servante et une fille de cuisine.  
Hôtel Lido, 39, rue Zithe, Luxbg. 1203

On demande de suite femme de chambre et  
servante. — Hôtel Kinnen, Berdorf, Tel. 3.

On demande une fille de cuisine, Hôtel Cravat,  
München für tagsüber für kleinen Haushalt ge-  
sucht. — Turkefeld, 9, rue Beaumont, Luxbg.

Ges. für sofort, selbständ. Mädchen für klein.  
Geschäftshaushalt. Sich wenden: Louis  
Hemmer, Chicagostraße 10, Bonneweg, Tel.  
Nr. 72 85. 1192

Zuverläss. Dienstmädchen gesucht. Weber-Al-  
meisch, 36, rue Ernestinde, Tel. 45 51, Lux.

Küchenfrä für direkt gesucht. — Café-Restaurant  
Commerce, Place d'Armes 13, Luxbg. 1231

Selbständige Mädchen für alle Hausarbeiten  
zum 1. August gesucht. Metzgerei Math.  
Weyer-Fox, Tel. 110, Wiltz. 1230

Zum sofortigen Eintritt gesucht: gute gelernte  
Mädchen zum Abfüllen von Polen und  
Pelzmanteln. Guter Lohn. Dauerstellung.  
Fourniers Jenny, Luxembourg, Grandrue.

Bonne servante d'au moins 20 ans demandée  
p. ménage avec 2 enf. — F. van der Heyde,  
avocat, 63, Av. Richard Neybergh, Bruxelles.

Servante honnête, logée, nourrie, bons gages,  
dem. dans ménage av. 2 enf. 8-9 ans; pas  
de less. Se prés. ou écr. Vanden Meersch,  
39, rue Jean de Kinder, Zellik-lez-Bruxelles

Dem. serv. pr. pet. appart. mod. pet. mén. B.  
gages, référ. exig. Ecrire: 16, Avenue Van  
Volken, Forest-Bruxelles. 1154

On dem. serv.-cuisinière au cour. serv. bonne  
maison, active, sér. pr. mén. 2 pers.; gages à  
conv. Réf. exig. Ecrire: Goebel, 1, rue  
Tour en Béche, Liège. 541

Tüchtige Hilfsarbeiter gesucht bei Atelier C.H.  
Lux-Gare. S. wend. Seiler, Entrepreneur,  
Luxbg. oder Baustelle selbst. 1156

Angeh. Metzgergeselle für sofort ges. Roger  
H., Wasserstraße, Esch-Alzette, Tel. 30 54.

Knecht für Landwirtschaft ges. Kugeler, 31,  
Rollingergrundstraße, Luxemburg. 642

2 Mittelknechte gesucht. Ruckert, Bettemburg,  
Luxemburgstraße Nr. 43. 1068

Agents-Depositaires dans chaque ville sont de-  
mandés pour la vente de nos cours de des-  
sin par correspondance: commission 30 %.  
S. V. Office de Publicité, 36, rue Neuve,  
Bruxelles. 855

Tissus en gros, Bruxelles. Firma très import.  
cherche J. gens 21/25 ans hum. et serv. mi-  
lit. terminés. Après stage à Bruxelles repré-  
sentant, dans la prov. du Luxembourg et au  
Grand-Duché. Ecrire avec réf. Mees, 61, rue  
Général Henry, Bruxelles. 1153

Angehender Metzgergeselle für sof. ges. Bou-  
cherie Cerf, 30, rue de la Gare, Esch-Alzette

Per sof. ges. Bauschlosser. Dauerstell. Vorsr.  
8-10. Atel. J. Simon-Storck, Mersch, Tel. 10

Anstreicher gesucht. Roger Krier, 53,  
rue d'Elch, Elch, Tel. 64 06. 1046

## INNSBRUCK

Die Abfahrt unserer Autocarreise nach  
Oberammergau ist zugesichert und  
findet statt am **13. August** (6 volle  
Tage) Heidelberg, München, OBER-  
AMMERGAU, Innsbruck, St. Anton,  
Zürich, Basel, Colmar, Nanzig, Metz,  
Luxemburg.

Preis: 3.450 Fr.

Die Spesen für das deutsche u. öster-  
reichische Visum sind im obenge-  
nannten Preise einbegriffen.

Es sind noch etliche Plätze frei.

Letzter Anmeldetermin am 25. Juli.  
Die Organisation unserer vorherigen  
Reisen gibt alle Gewähr für ein tadel-  
loses Ablaufen der Oberammergau-  
Fahrt.

Nähere Auskunft und Einschreibung beim  
**REISE- U. EINWANDERUNGSBÜRO**  
Derulle-Wigrex & Fils

**EMILE WEITZEL, Nachf.**  
59, Bd Royal, Luxemburg Tel. 20 90 u. 20-93

Par mon exploit du 19 juillet 1950  
Marie-Thérèse BACK, Grund, élanant  
domicile en l'étude de Me. Auguste  
Rockenbrod, avocat-avoué, Luxembourg,  
a fait signifier à son époux Gustave  
FIXMER, ci-devant chauffeur, sans do-  
micile ni résidence connus, l'ordonnance  
de l'Officier de l'Etat civil de Luxem-  
bourg du 17 juillet 1950 avec sommation  
de se présenter le 26 juillet 1950, à 11  
heures du matin, en l'Hôtel de Ville à  
Luxembourg, salle des Mariages, pour  
assister à la prononciation du divorce  
admis entre parties par jugement du 19  
janvier 1950. Il y sera procédé même en  
l'absence du sommé.

Pour extrait. 1227  
Fél. Jansen, huissier, Luxembourg.



**LA SUISSE**  
*Paradis de Vacances*

Paysages d'une variété incomparable. — Organisation touristique impeccable. — Chemins de fer électrifiés. — Superbes routes alpines. — Carrefours des grandes lignes aériennes. — Excellents hôtels pour toutes les bourses. — Billels et abonnements de vacances à prix réduits.

PASSEPORTS MEME PERIMES. DEVICES: — MAXIMUM FR. B. 20.000. PAR VOYAGE

Tous renseignements, prospectus, projets d'itinéraires  
aux agences de voyages et à  
L'OFFICE NATIONAL SUISSE DE TOURISME  
75, Rue Royale, Bruxelles

### STELLENGESUCHE

Vertreter ges. mit Auto für Mercerie-Bonnerie  
en gros; große Verdienstmöglichkeiten  
für energischen jungen Mann. Fixum,  
Commission. Schriftl. Offert. u. Nr. 1014 L. W.

Gargon-Limonadier oder Serveuse gesucht.  
Hôtel Molitor, Luxembourg. 1219

Musik frei für Kirmes, Tel. 66 72. 1229

Perfekte Köchin, Luxemburgerin, gut in Pâtisserie,  
sucht Stelle (sofort frei). Schr. u. Nr. 1195

Suche Putz- und Waschestellen. — Erfr. u. 924

### VERMIETUNGEN

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Mans. Bahnhof sof.  
zu vermieten. — Schreiben L. W. Nr. 1196

Mod. abgeschl. 3-Zimmer zu verm. Schr. 1209

Umgeb. Howald, 3-Zimmer mit Komf., an 1-3  
Pers. zu vermieten (frei). — Schr. Nr. 1204

Haus auf dem Lande, 4 Zimmer mit Garten, zu  
vermieten. — Adr. erfr. im Lux. Wort 1225

### MIETGESUCHE

Suche 2-3-Zimmerwohnung in Stadt od. Um-  
gebung. Tel. 77 26. 1138

Urgent! Oherche appartement, 3-4 pièces, ville  
ou environs. — Offres par écrit s. No 1190

Berufstätige Dame sucht leeres od. möbliert.  
Zimmer. — Schriftl. Off. an L. W. Nr. 865

### VERKAUFE

Bonneweg: 2 neuerb. Einfam'h. u. Zweifam'h.,  
Badez., Gart. zu verk. Agence René Stoffel,  
rue Duchscher, Luxbg-Gare, Tel. 50 25.

H'Bahnhof (Av. de la Liberté), nachw. gutgeh.  
Epicierfonds zu verk. Hoh. Umsatz 180 000  
Fr. (Wohn. vorh.) Agence René Stoffel,  
rue Duchscher, Luxbg-Gare, Tel. 50 25. 1066

Noch neue Waschmaschine weg. Platzang. zu  
verk. - 11, rue du 10 Septembre, 1er étage.

Zu verk. Industrieunternehmen, 12 Ar. Howald, er  
Haus, 300 qm Lager o. Fabrik (frei). S. w.  
morgens: Leclerc, 28, Bd. G. D. Charlotte.

Zu verkaufen: Duchscher Obstmühle evtl. mit  
Motor, sowie leere Fässer ca. 250 Liter à  
125 Fr. — Tel. 21 89, Esch-Alz. 1026

Verk.: Bettemburg: Neues Bungalow, sämtl.  
Komf., bezugsfertig, 575 000 Fr. Alleinlieg.  
bestenfalls. Wohnhaus mit groß. Bering,  
450 000 Fr. S. wend. Comptoir Immobilier  
(Biever), 23, rue Aldringer, Lux., Tel. 50 20

Verk. Péttingen: Schön. W'haus, 5 Z., 2 Mans.,  
angenehme Lage, 250 Mille; Pulvermühl:  
Arbeiterhaus für 3 Haushalte, 250 Mille. —  
Ag. Poos, Bourse, 9, Porte-Neuve, Luxbg.

Zu verk. 1 neuwert. Couché 1150 Fr.: 1 Ma-  
trazze (prima Kapok) 1.2x2x1,95, 1125 Fr. 7  
rue de Reims, Luxbg. 1150

Gutgehende Metzgerei in Groß-Luxbg. sofort  
zu verk. oder zu vermieten. Schr. Nr. 1143

A v. terrains à bâtir rue de Bertrange (Hel-  
fenterbrück) av. autoris. à bâtir. Tel. 71 55

Feldscheune zu verk. 16 m lang, 6 m breit u.  
3,50 m hoch. Nic. Mackel-Hansen, 92, rue  
de Strasbourg, Hollerich. 991

## EINMACHSAISON 1950

SIE FINDEN BEI UNS: DIE BEKANNTEN GUTEN  
**KONSERVENGLÄSER LE MEILLEUR**  
KOMPLETT MIT DECKEL, GUMMIUNG UND KLAMMER

	1/2	3/4	1	1 1/2	2	LITER
	8.50	9.00	9.75	11.75	13.00	FR.

la QUALITÄT GELEGLÄSER

NR.	1	2	3
INHALT	2	1 1/2	1 3/4
FR.	4.00	3.50	3.25

**HONIGGLÄSER** 1/2 MIT SCHRAUBDECKEL UND  
PERGAMENTSCHIEBEN FR. 4.00  
BEI 100 STÜCK FÜHLBARER RABATT

**SCHÖNE STEINERNE EINMACHTÖPFE**  
INHALT 3 - 4 - 5 - 8 LITER FR. 5.00 PER LITER

INHALT 10 LITER UND MEHR FR. 4.00 PER LITER

**VERZINKTE EINKOCHAPPARATE**  
MIT THERMOMETER MIT WEISSBLECHHÜLSE FR. 155.00

**MAGASINS J. NEUBERG**  
LUXEMBOURG

### Eng gutt Reparatur

ass nömmen am beschten Atelier  
ze lannen!

Wo? 22, Rue du 10 Septembre  
beim  
**SIMON, Tel. 87-25, Letzeburg**

## "Vogue"

LUXEMBOURG, Avenue de la Liberté 33

UNSER

**Totalausverkauf**

weit unter **EINKAUFSPREISEN**

dauert nur noch **10 TAGE**

EINZIGARTIGE GELEGENHEIT

zum Einkauf von

**Blusen und Bullovers**

Dasselbst schöne Ladeneinrichtung  
aus Eichen, Glasheke, Schränke mit  
Röhlglastüren, Schaufenstereinrichtg.,  
moderne Beleuchtungsanlage usw. zu  
jedem annehmbaren Preise einzeln  
oder im ganzen zu **VERKAUFEN**

### Gemeinde Wahl

**VAKANT**

die Stelle als **EINNEHMER**  
der Gemeinde Wahl.

Gesetzliches Minimal-Gehalt.  
Bewerbungsschreiben sind spätestens  
am **1. August 1950** an den Bürgermeister  
der Gemeinde Wahl einzureichen.

Beizufügende Schriftstücke: Geburts-  
zeugnis, Auszug aus dem Strafregister,  
Studienzeugnisse, Gesundheitsattest.

Wahl, den 18. Juli 1950. 1135  
Der Bürgermeister: Edouard Wagner.

## „Hölze Bud“

Vun haut un kascht de Paat Wein  
nemme me'

**5.- FRANG**

### TIERMARKT

Frischmelkende Kuh v. 4. Kalb mit boh. Milch-  
leist. zu verk. — Jean Biehler, Rodenbourg.

Frischmelk. Kuh vom 5. Kalb zu verk. Batty  
Knepper, Bous, Luxemburgerstraße Nr. 9.

Frischmelkende Kuh v. 2. Kalb zu verkaufen.  
Fr. Michels, Mamer. 1160

4 Caniches (7 semaines) à vendre. 236, route  
de Thionville, Howald. 1121

Caniches. Schöne Schwächige Caniches, rassent-  
echt, zu verkaufen. — Erfr. L. W. Nr. 1236